

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Süd. 1940-1942 1940

19.10.1940 (No. 92)

Einzelpreis 10 Reichspfennig
Verlag: Oberheinische Zeitungsverlag- und Druckerei G.m.b.H., Strassburg, Blauwolkengasse 17/19, Fernruf für Orts- und Ferngespräche: Sammel-Nr. 25 900 und 25 901. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 2454. Die »Straßburger Neueste Nachrichten« erscheinen 7 Mal wöchentlich als Morgenzeitung.

Straßburger

Neueste Nachrichten

AMTLICHE TAGESZEITUNG FÜR DAS DEUTSCHE ELSASS

Jahrgang 1940 / Folge 92

Strassburg, 19. Oktober 1940

Samstag-Ausgabe

Seegefecht im Bristol-Kanal

Kühner Vorstoss deutscher Zerstörer und Schnellboote — U-Boot versenkte 42 000 BRT. — Rollende Luftangriffe auf London, Liverpool und Birmingham

Berlin, 18. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Ausgang des Bristol-Kanals kam es bei einem Vorstoss deutscher Zerstörer zum Seegefecht mit einem durch Zerstörer gesicherten britischen Kreuzverband. Unsere Zerstörer griffen den überlegenen Feind an und erzielten auf einem feindlichen Kriegsschiff einen Torpedotreffer. Zur Verfolgung des Feindes wurden Flugzeuge eingesetzt. Die deutschen Zerstörer sind unversehrt zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Wie bereits bekanntgegeben, gelang es in der letzten Nacht bei einem Vorstoss deutscher Schnellboote gegen die englische Südküste zwei bewaffnete feindliche Handelsschiffe und zwei feindliche Tanker mit insgesamt 33 000 BRT. zu versenken. Ein Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Bleichrodt, von dem bereits zwei Teilergebnisse gemeldet worden sind, hat auf seiner letzten Unternehmung insgesamt 42 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraums versenkt. Damit hat Kapitänleutnant Bleichrodt insgesamt 93 862 BRT. vernichtet.

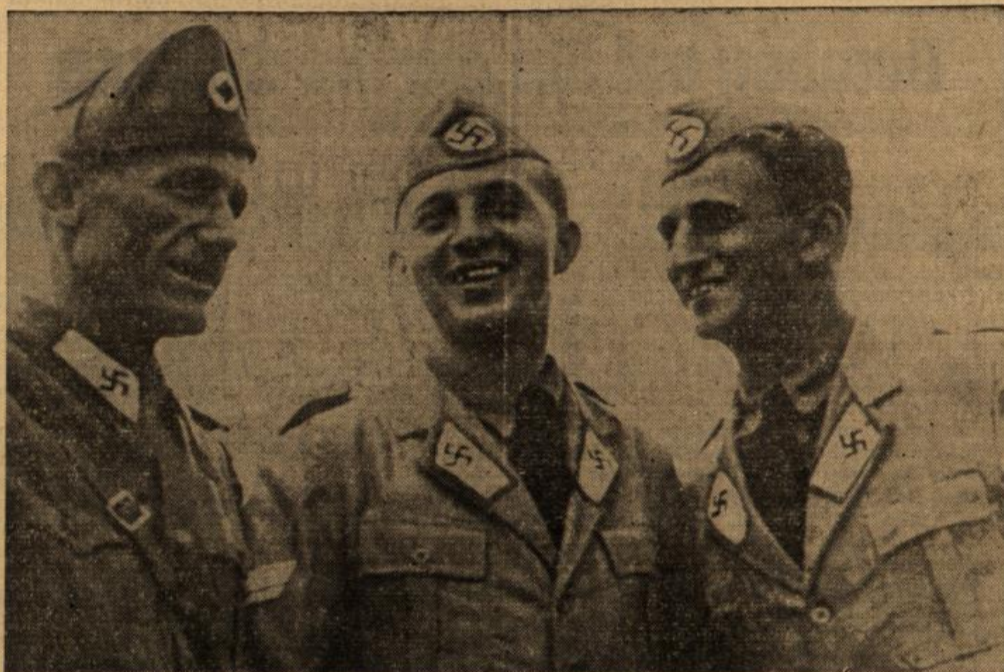
Leichte Kampfverbände griffen erneut die britische Hauptstadt und kriegswichtige Ziele in Südostengland an. Trotz schwieriger Wetterverhältnisse gelang es im Osten Londons am Bahnhof Deptford bei den Victoria-Docks, sowie im Stadtgebiet nördlich der Themse wichtige Anlagen zu zerstören. Es kam dabei zu mehreren Luftkämpfen, in denen unsere Jäger Sieger blieben.

Bei Le Havre beschoss eine Heeresbatterie ein feindliches Unterseeboot. Sturzkampfflieger griffen darauf das Boot mit Bomben an. Unter starken Detonationen wurden Bootteile an die Oberfläche geschleudert, so dass mit der Vernichtung des Unterseebootes zu rechnen ist. Marineartillerie zwang feindliche Schnellboote, die sich der flandrischen Küste zu nähern versuchten, durch ihr Feuer zum Abdrehen. Schiffsansammlungen im Hafen von Dover wurden durch Marineartillerie unter wirksames Feuer genommen.

In der Nacht richteten sich starke rollende Luftangriffe wieder gegen die Industrie- und Dockanlagen von London, sowie gegen Liverpool und Birmingham. Das Verminen britischer Häfen nahm seinen Fortgang. Britische Flugzeuge flogen gestern in das Reichsgebiet nicht ein. In den Luftkämpfen des gestrigen Tages verlor der Gegner 17 Flugzeuge. Sieben deutsche Flugzeuge werden vermisst.

In der Nacht vom 15. zum 16. Oktober flogen britische Bombenflugzeuge über die deutsche Bucht nach Deutschland ein. Die britischen Flugzeuge wurden an der Küste in der Gegend der Wesermündung durch Marineartillerie wirksam unter Feuer genommen. Wie erst jetzt bekannt geworden, wurde ein britisches Flugzeug zum Absturz gebracht. Es zerschellte im Wattenmeer.

Auf den feigen Überfall der englischen Kriegsmarine an der norwegischen Küste und die niederträchtige Beschussung hilfloser deutscher Matrosen, hat die deutsche Kriegsmarine, genau so wie unsere Luftwaffe, eine schnelle Antwort gegeben. Zum erstenmal in diesem Krieg erschienen deutsche Torpedoboote am Eingang des Bristolkanals, also dicht unter der englischen Westküste; ein Vorgang, der allein schon ein bezeichnendes Schlaglicht auf die seestrategische Lage wirft, in der sich England heute befindet. In kühnem Angriff sind die deutschen Zerstörer (Schluss Seite 2)



Deutsche Freiwillige in Äthiopien, die sich in Stärke von zwei Kompanien den italienischen Truppen angeschlossen haben und auf italienischer Seite an den Kämpfen gegen die Engländer teilnehmen. (Aufnahme: Weltbild)

Churchill beschlagnahmt Russenschiffe

Maiki protestiert in London — Ein Beweis für den Tonnagemangel

H. W. Stockholm, 19. Oktober
Der sowjetrussische Botschafter war am Donnerstag im Foreign Office, offenbar, um dagegen zu protestieren, dass die englische Regierung eine Reihe von Schiffen beschlagnahmt hat, die früher unter der Flagge der baltischen Staaten gefahren waren. Alle Spekulationen auf die Möglichkeit, doch noch einmal Moskaus Gunst zu gewinnen, haben also von diesem Schlag nicht abhalten können. Man kann daraus ersehen, wie dringend England jede Tonne Schiffsraum benötigt. Auch eine Londoner Meldung der »Dagens Nyheter« stellt fest, dass man in russischen Kreisen in London aufgrund dessen Komplikationen erwartet und dass die Konsequenzen des englischen Schrittes sehr ungewiss seien. Es handelt sich dabei um Schiffe, die bei der Eingliederung der Baltischen Staaten in englischen Häfen lagen, deren Ueberführung unter die russische Flagge von den Russen verlangt, aber von den Engländern verweigert wurde. Jetzt hat nun Churchill nach der schwedischen Darstellung ohne Fühlungnahme mit russischen Stellen den grössten Teil dieser Schiffe requiriert.

Alexandria erneut bombardiert

Riesige Brände in Aden

Rom, 18. Oktober
Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

Der Kommandant des Flugzeuges, das den englischen Kreuzer »Liverpool« bombardiert hat, ist Fliegerhauptmann der Luftwaffe Massimilio Erasi. In Nordafrika haben unsere Flugzeugformationen trotz der widrigen Witterungsbedingungen erfolgreich die Bombardierung der Flugplätze von El Dabà und von Marsa Matruk wiederholt. Getroffen wurden der Flugplatz von El di Kheila (Alexandria) und längs der Strasse Marsa Matruk. El Dabà feindliche Anlagen und Kraftwagenkolonnen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Ostafrika haben unsere Flugzeuge den Wasserflughafen und den Hafen von Aden bombardiert, wobei in beiden Angriffen riesige Brände ausgelöst wurden. Die feindliche Luftwaffe hat den Wohnort von Neghelli bombardiert und leichte Schäden verursacht.

Der Gauleiter dankt

Für die Glückwünsche zum Geburtstag

* Strassburg, 19. Oktober

Dem Chef der Zivilverwaltung im Elsass, Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner sind anlässlich seines 45. Geburtstages so viele Glückwünsche aus dem Elsass zugegangen, dass er nicht in der Lage ist, sie einzeln zu beantworten. Der Gauleiter sagt daher auf diesem Wege allen Gratulanten seinen aufrichtigen Dank.

„Barham“ schwer beschädigt

Nach Gibraltar eingebracht

Algeciras, 19. Oktober

Am Mittwoch wurde ein grosses englisches Kriegsschiff in das Trockendock von Gibraltar eingebracht, das allem Anschein nach schwere Beschädigungen aufwies. Wie sich nun herausstellt, handelt es sich um das 31 100 Tonnen grosse Schlachtschiff »Barham«.

Meteor in Schweden niedergegangen. Ein ungewöhnlich grosses Meteor ging in der Nacht zum Mittwoch in der Ortschaft Enköping nieder und verursachte eine starke Detonation, ohne jedoch irgendwelchen Schaden anzurichten.

BEZIRKSAUSGABE SÜD

Bezugspreise: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 Reichsmark, zuzügl. 30 Pfennig Trägeloohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 Reichsmark, zuzügl. 42 Pfennig Zustellungsgebühren. Anzeigenpreis laut Preisliste Nr. 1. Anzeigenschluss 15 Uhr am Vortag d. Erscheinens.

USA. vor den Wahlen

Strassburg, 19. Oktober

Mitten in die grosse Auseinandersetzung, die sich zwischen den jungen, aufstrebenden Völkern und ihren plutokratischen Widersachern entsponnen hat, fällt ein Ereignis, das zwar das Ergebnis dieser grossen Machtprobe in keiner Weise mehr in Frage stellen kann, das aber doch immer wieder die politischen Zirkel der Welt einen Moment aufhorchen lässt. Am 5. November finden nämlich in Nordamerika die fälligen Präsidentschaftswahlen statt, die rein äusserlich in ihrer eigenartigen Aufmachung jeweils eine politische Attraktion ersten Ranges darstellen und die in unseren Tagen nur aus einem einzigen Grunde Beachtung verdienen, weil das bereits schwer angeschlagene England vom Ausfall dieser Wahlen eine etwaige Unterstützung durch die Vereinigten Staaten erhofft. Ein Trugschluss freilich, da eben auch die Union an dem im vergangenen Jahr erkämpften Positionen der Achse nicht das Geringste mehr ändern kann. Nichtsdestoweniger klammert sich das ertrinkende England krampfhaft an den Strohalm, den es jenseits des Atlantik auf den Wellen zu sichten glaubt.

In Nordamerika sind inzwischen alle Vorbereitungen getroffen worden, um den Endkampf in der Wahlschlacht der beiden Kandidaten zu starten. Wieder sind es die beiden Parteien der Demokraten und der Republikaner, die ihre Kräfte gegeneinander ansetzen; wieder oder immer noch findet sich in den Programmen der beiden Fronten kaum etwas, was die eine von der anderen wesentlich unterscheiden könnte. Man verspricht vielmehr auf beiden Seiten das Blaue vom Himmel herunter und vermeidet von jenen Dingen zu sprechen, die keiner hören will, weil sie ihm aus irgendeinem Grunde unsympathisch erscheinen. Beide Präsidentschaftskandidaten hüten sich deshalb peinlich davor, etwas über die zukünftige aussenpolitische Linie der USA. verlauten zu lassen; beide, Roosevelt sowohl, der Exponent der Demokraten, wie Willkie, der republikanische Anwärter, versprechen wirtschaftliche und soziale Reformen und denken nicht daran, den europäischen Krieg oder die Auseinandersetzung in Ostasien zu berühren. Nur ganz allgemein lehnen beide Anwärter den Gedanken ab, dass Amerika in den europäischen Konflikt einzugreifen gewillt sei, ausser wenn es selbst angegriffen werde. Und hier stehen wir an einem jener eigenartigen Knotenpunkte des amerikanischen Denkens, das dem normalen Mitteleuropäer nicht so ohne weiteres verständlich erscheint.

Die deutschen Beziehungen zu Amerika, die in erster Linie Wirtschaftsbeziehungen waren, lagen in den vergangenen Jahren vor dem jetzigen Kriege auf einer durchaus normalen Ebene und dies nicht nur, was den Verkehr mit der Union anlangte, sondern auch hinsichtlich der Fäden, die nach Südamerika hinüberliefen. Lediglich die englisch-französische Blockade zu Beginn des jetzigen Krieges hat diese Beziehungen abreißen lassen, ein an sich bedauerliches Ereignis, für das jedoch dem Reich nicht der geringste Vorwurf gemacht werden kann. Hat die Wirtschaftskrise des gesamten amerikanischen Kontinentes durch den Krieg tatsächlich eine Verschärfung erfahren, so ist das die Schuld Englands und seiner Handlanger.

Unter Berücksichtigung dieser Tatsachen hätte man erwarten müssen, dass in den Staaten eine immerhin ziemlich klare Linie der Neutralität gegenüber den Achsenmächten erkennbar geworden wäre. Wenn diese Annahme jedoch nur bedingt richtig ist, dann darf man nicht vergessen, dass eine betonte britische Propaganda immer wieder unter Förderung durch interessierte Kreise mit einem zwar völlig schief dargestellten und schief verstandenen englischen Gemeinschaftsgefühl hausieren geht, und dass man andererseits sehr oft das überzeugt demokratische Amerika mit der Diktatur der totalitären Staaten zu schrecken sucht. Wie die Engländer dem Balkan immer wieder zuflüsterten: »Wehe Euch, wenn Hitler kommt,« so gebrauchen sie das gleiche Schlagwort seit langem auf dem amerikanischen Kontinent und zwar gerade in der nordamerikanischen Union. Dass die Stellung des amerikanischen Staatspräsidenten mit der verfassungsrechtlichen Position des King bezw. des französi-

Alle hören morgen den Gauleiter

bei der Massenkundgebung in der Strassburger Markthalle am Sonntag um 15 Uhr

sehen Staatsoberhauptes nicht das Geringste zu tun hat, dass Roosevelts New Deal einen sehr starken Eingriff in die Gestaltung der Privatwirtschaft bedeutet, und dass sein Gegenkandidat Willkie sich in letzter Zeit gerade diesem New Deal stark genähert hat, davon weiss die amerikanische Öffentlichkeit nicht allzuviel und will es nicht wissen. Man will die »Demokratie« verteidigen, auch wenn diese Staatsform längst in Amerika selbst keinen richtigen Inhalt mehr besitzt oder, wie in Frankreich, völligen Schiffbruch erlitten hat.

Alle diese innerpolitischen Strömungen und Wünsche in den Vereinigten Staaten könnten dem Reich jedoch gleichgültig sein, wenn nicht die amerikanische Aufrüstung sowohl von Roosevelt wie von seinem Gegner Willkie bald verhaltener, bald offener mit der Unterstellung eines geplanten deutschen Angriffes auf den amerikanischen Kontinent begründet würde. Denn nie hat Deutschland in seiner Haltung auch nur den leisesten Anhaltspunkt dafür gegeben, dass solche Angriffsabsichten vermutet werden könnten. Deutschland sowohl wie Italien haben vielmehr von jeher die Monroeoktrin der Staaten anerkannt, wie sie sich andererseits Europa für die Europäer auserbieten haben. Klarer als die deutsche Haltung in ihrem Verhältnis zu Amerika kann bis heute keine ausserpolitische Stellung irgendeines Landes gewesen sein.

Allerdings gibt es auch heute noch in Amerika Männer, die hell sehen und die oft eigenartigen Sprünge der amerikanischen Haltung aus der Kenntnis der Zusammenhänge heraus werten und kritisieren. So hat der populäre Flieger Lindbergh erst dieser Tage darauf hingewiesen, welch schwere Verantwortung auf Amerikas Schultern lastet, dass sein Land die Welt in ein Chaos stürzen oder zu einer höheren Zivilisation führen könne. Und er stellte obendrein die Frage, ob bei der riesigen Schuldenlast und der mangelhaften Rüstung Amerikas jene starken Männer da seien, die die Staaten unverehrt durch einen schweren Konflikt hindurchführen könnten. Denn tatsächlich scheint man sich im amerikanischen Wahlkampf im Augenblick mehr um die Methoden zu sorgen, mit denen der Präsidentenstuhl errungen werden kann, als um das grosse Wie, das sich hinsichtlich der Gesundung der amerikanischen Wirtschaft bereits jetzt recht deutlich im Hintergrund abzeichnen beginnt.

Aber die Staaten befinden sich nun einmal im Fieber des Wahlkampfes. Vor dem 5. November wird man deshalb um die weiteren Ambitionen der Union kaum sehen.

Dr. Gr.

Das Seegefecht

(Schluss der 1. Seite)

gegen einen weit überlegenen, durch englische Zerstörer geschützten Kreuzerverband vorgestossen und haben einen Torpedotreffer auf einem englischen Kriegsschiff angebracht. Der schnelle Angriff bewog die »Herren der Meere«, auf schnellstem Wege das Kampffeld zu räumen, und unsere Zerstörer konnten die Fortsetzung der Arbeit der Schwesterwaffe überlassen. In vorbildlicher Zusammenarbeit mit der Kriegsmarine nahm die deutsche Luftwaffe die Verfolgung des Feindes auf. Wenn es sich bei dem Gefecht im Bristolkanal auch nicht um ein grösseres Kampfergebnis gehandelt hat, so zeigt dieser Zusammenstoss deutscher und englischer Seestreitkräfte in den Heimatgewässern der britischen Flotte erneut, wie es in Wahrheit mit der von Churchill immer noch gepriesenen Seeherrschaft aussieht.

Fast gleichzeitig mit den Torpedobooten unternahmen die deutschen Schnellboote im Kanal ebenfalls einen neuen Vorstoss, der bis unter die englische Küste führte und vernichteten bei ihrem Angriff 33 000 Tonnen feindlichen Handelsschifftraumes. Auch die U-Bootwaffe kann neue grosse Erfolge melden.

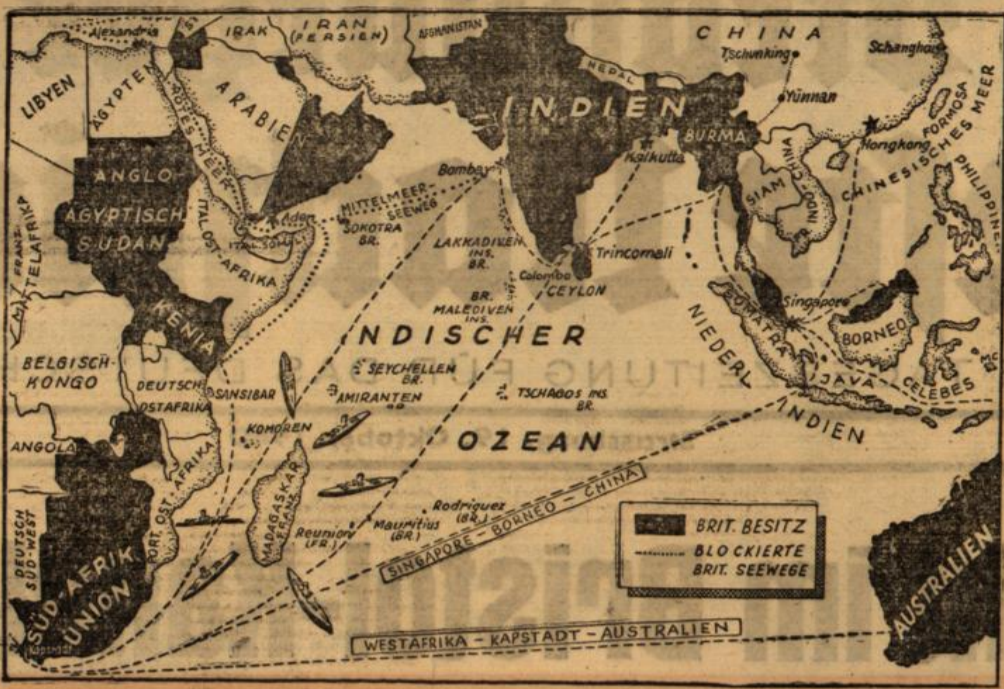
Die Vorgänge an der englischen Süd- und Westküste zeigen, dass die deutsche Kriegsmarine den grossen Tagen unserer Flieger nicht nachsteht und genau wie die Luftwaffe die ihr gestellten Aufgaben mit einem Angriffsgestaltungsgeist erfüllt. So wie sie bei der Aktion in Norwegen gegen einen zahlenmässig weit überlegenen Feind Erfolge erringen konnte, so erfüllt sie auch im gleichen Geist der Helden von Narvik ihre Aufgaben im Endkampf gegen die englische Seeherrschaft. Die von Heer und Luftwaffe während des Feldzuges gegen Frankreich erlangenen Positionen erleichtern diese Aufgabe wesentlich. So zeigt sich auch jetzt genau wie beim Norwegen-Unternehmen der Erfolg einer hervorragenden Zusammenarbeit aller drei Wehrmachtsteile.

Frau Churchills „Kampfruf“

Sie ahmt ihrem Winston nach

Genf, 19. Oktober

Nach den verschiedenen oratorischen Auftritten Winston Churchills in der letzten Zeit hat jetzt auch Frau Churchill das Wort ergriffen. Sie bemühte sich selbstverständlich, Tonfall und Inhalt der Erklärungen ihres Mannes nachzuahmen. Frau Churchill teilte mit, dass die Widerstandskraft Englands und vor allem sein Wille, den Kampf bis zum siegreichen Ende durchzuführen, unerschütterlich seien. Die Freude am Kämpfen sei durch die Luftangriffe gegen London ausserordentlich erhöht worden. Diese Feststellung von Mrs. Churchill wurden bei der Eröffnung einer Sammlung in Birmingham gemacht, die während der sog. »Rüstungswoche« durchgeführt wird.



Nach Meldungen aus dem französischen Gouvernement Madagaskar ist der Blockadeversuch der britischen Flotte in vollem Umfang durchgeführt. Madagaskar, die viergrösste Insel der Erde, wird für England als Flottenstützpunkt sehr wertvoll, wenn die Engländer die Herrschaft über den Suez-Kanal und über Aden verlieren sollten, zumal Madagaskar auch über Petroleumquellen verfügt. Die britischen Raubabsichten lassen erkennen, dass England den Rückzug aus dem Indischen Meer nach Madagaskar vorbereitete, um es als Oestation auf dem Wege nach Indien zu benutzen. (Kartendienst Erich Zander, M.)

Bomben auf die Burma-Strasse

Japans Antwort — USA-Flugzeuge für Tschiangkaischek

O. Sch. Bern, 19. Oktober

Die Eröffnung der Burma-Strasse wurde in Anwesenheit von Vertretern englischer Behörden und des stellvertretenden Ausseministers der chinesischen Regierung, Tschiangkaischeks, auf burmesischem Gebiet mit provokatorischen Kundgebungen gegen Japan gefeiert. Die erste Lastkraftwagenkolonne hat sich in den ersten Minuten nach Mitternacht in Laschao, das 70 Kilometer von der chinesischen Grenze entfernt liegt, in Bewegung gesetzt. Die erste Kolonne soll nur mit Textilgütern beladen sein, da man befürchtet, dass sie von der japanischen Luftwaffe angegriffen wird. Eine zweite Kolonne von 60 Wagen ist bereits kurze Zeit darauf abgefahren. Nach einer englischen Meldung befinden sich schon wieder 100 Kraftwagen unterwegs.

Wie gemeldet wird, sind Aktionen der japanischen Luftwaffe über chinesischem Gebiet gegen die Burma-Strasse bereits im Gange. Schon sechs Stunden nach der Er-

öffnung der Burma-Route erschienen an die 40 japanische Flugzeuge über Tschungking und warfen dort wieder eine grössere Anzahl von Spreng- und Brandbomben ab. Wiedermur brachen zahlreiche Brände aus; der Materialschaden soll bedeutend sein. Der untere Stadtteil Tschungkings mit dem Sitz der Regierung Tschiangkaischeks wurde in den vorausgegangenen Monaten bereits vollkommen zerstört. Die Behörden üben ihre Tätigkeit in Höhlen und tiefen Kellern aus.

Nach einer amerikanischen Agenturmeldung wird in der Hauptstadt der Philippinen, Manila, am Sonnabend ein Schiff eingetroffen, das 33 Flugzeuge für die Regierung Tschiangkaischeks an Bord habe. Diese sollen über die Burma-Strasse nach China gebracht werden. Es sei vorgesehen, dass der Dampfer in Manila weitere 20 Flugzeuge an Bord nehme, die dort bis zur Wiedereröffnung der Burma-Strasse untergebracht gewesen seien.

Entwicklung einer gesunden Autarkie

Völlige Uebereinstimmung auch in der Wirtschaftspolitik der Achse

Berlin, 19. Oktober

Der Besuch des italienischen Ausseministers Raffaello Riccardi, der sich seit einer Woche als Gast der deutschen Regierung und des Reichswirtschaftsministers Funk in der Reichshauptstadt aufhielt, hat am Freitag seinen Abschluss gefunden.

In den Besprechungen gingen die beiden Minister von der Ueberzeugung aus, dass der Zweck solcher Unterhaltungen in der Schaffung einer Grundlage für die weitere Vertiefung der bewährten praktischen Zusammenarbeit auf allen Gebieten der Wirtschaftspolitik liegt. Sie kamen daher überein, diese Fühlungnahme ähnlich wie das zwischen Deutschland und Italien bereits auf anderen Gebieten geschieht, zwischen den verantwortlichen Persönlichkeiten der deutschen und der italienischen Wirtschaft regelmässig fortzusetzen.

Bei den Besprechungen wurde festgestellt, dass die Ansichten der beiden Minister über die im Rahmen der von den beiden verbündeten Ländern gemeinsam verfolgten Aussenpolitik während der Dauer des Krieges und nach dem Kriege zu befolgende Wirtschafts-

politik völlig übereinstimmen. Es besteht Uebereinstimmung darüber, dass der Verrechnungsverkehr innerhalb Europas nach dem Kriege weiter ausgebaut, aber gleichzeitig elastischer gestaltet werden muss.

Der Mark und der Lira werden innerhalb des dann zu schaffenden Verrechnungssystems eine ausschlaggebende Bedeutung zukommen. Es entspricht der Grundauffassung der beiden eng verbundenen revolutionären Bewegungen, dass die Stabilität der Währungen nicht mehr durch den Prozentsatz des zur Deckung vorhandenen Goldes, sondern durch die in der Arbeitskraft liegende Leistungsfähigkeit jedes Volkes bestimmt werden muss. Eines der wesentlichsten Ziele der europäischen Zusammenarbeit nach dem Kriege muss es sein, die Lebenshaltung der Völker auf den höchsten erreichbaren Stand zu bringen. Die neue europäische Zusammenarbeit im Sinne des Nationalsozialismus und des Faschismus bedeutet also die Entwicklung einer gesunden Autarkie, die Deutschland und Italien als Grundlage der kommenden Wirtschaftspolitik betrachten, und die gleichfalls die Voraussetzung für einen gesunden Handel und Gütertausch mit den anderen Wirtschaftszentren in der Welt gibt.

Neuer Chef der Home Fleet

Ein Parteigänger Churchills

H. W. Stockholm, 19. Oktober

Churchill hat nach dem Wechsel im Oberkommando der Luftwaffe nun auch eine gleichartige Massnahme in der Leitung der Home Fleet folgen lassen, die vielleicht noch stärker sein Bedürfnis verrät, mit neuen Männern noch einen Ausweg aus der Phase des Endkampfes zu suchen. Der Vizeadmiral J. Forey ist — unter gleichzeitiger Ernennung zum Admiral — zum Oberbefehlshaber der Home Fleet ernannt worden. Ferner ist der Konteradmiral Harwood in den Admiralstab berufen worden. Forey ist 55 Jahre alt und gilt als besonderer Parteigänger Churchills, ist aber sonst völlig unbekannt. Offizielle Londoner Kommentare besagen, dass die Neuernennungen auf eine Verschärfung der allgemeinen Kriegsführung hindeuten. Es kann sein, dass Churchills Wahl vor allem deshalb gerade auf Forey gefallen ist, weil er früher ein Abenteuer gegen Italien befürwortet hat.

Staatliche Läden in Bukarest

Massnahmen gegen Preistreiberei

Mü. Bukarest, 19. Oktober

Die rumänische Regierung hat Massnahmen angekündigt, um die Bevölkerung in erster Linie die Einwohnerschaft von Bukarest, gegen die Preistreiberei und das Spekulantentum

zu schützen. Es sind in der Hauptstadt staatliche Läden eingerichtet worden, in denen die gebräuchlichsten Nahrungsmittel zu festen Preisen an die minderbemittelte Bevölkerung abgegeben werden. Ferner ist in einem Ministerrat, der unter dem Vorsitz des Generals Antonescu stattfand, beschlossen worden, dass keine amtliche oder öffentliche Institution, vor allem nicht die Armee, bäuerliche Erzeugnisse mehr unter den amtlichen Preisen aufkaufen darf. Ein Fond zum Wiederaufbau des Staates ist gegründet worden, der aus den Einkünften gespeist werden soll, die sich aus dem enteigneten jüdischen Landbesitz ergeben und aus den beschlagnahmten Vermögenswerten früherer Würdenträger. Als eine der wichtigsten Massnahmen ist ferner die Ueberprüfung der gesamten rumänischen Industrie auf ihre Produktivität hin angeordnet worden.

Diplomatentreffen in Istanbul

Beunruhigung in der Türkei

L. B. Athen, 19. Oktober

Das Treffen der britischen Missionschefs der Südostländer in Istanbul hat in türkischen wie auch in den übrigen Ländern des Ostmittelmeeres zu denken gegeben, wenn man auch nicht sagen kann, dass die englische Geschäftigkeit Beunruhigung ausgelöst hätte. Wie aus Istanbul gemeldet wird, erwartet man dort auch den britischen Gesandten in Belgrad.

Die Initiative

»Seit der Krieg begonnen hat und schon Jahre vorher war unsere Frage immer: Was wird Hitler jetzt tun? Hitler entschied über die Zukunft Spaniens, besetzte Prag, erreichte unter unserer Nase einen Pakt mit Russland. Hitler kam uns in Norwegen, Dänemark, Holland und Belgien zuvor. Er legte Frankreich an die Kette. Er ging nach Rumänien. Und jetzt fragen wir uns wieder: Was wird Hitler jetzt tun? Wo wird sein Schlag zu spüren sein? In welcher Richtung wird er geführt? Diese Serie von Fragen, die kein englischer Politiker beantworten kann, setzt die »Daily Mail« nach der neuen Platte Englands im Balkan und nach den immer heftiger werdenden deutschen Vergeltungsangriffen ihrer um die Zukunft der Insel besorgten Leserschaft vor. Das Blatt, das ebenso wie Churchill nun kleinlauter wird, schreit zum Schluss seines Leitartikels nach der britischen Initiative, die endlich erfolgen müsse, denn »die Wirkung einer erfolgreichen britischen Offensive wäre wunderbar.«

Der bisherige Verlauf des Krieges lieferte den Beweis, dass das Wort »Initiative« im politischen und militärischen Sprachschatz der englischen Kriegshetzer nicht mehr existiert. Nach jedem Erfolg, den Deutschland auf dem Schlachtfeld oder auf diplomatischem Weg errang, waren sich die englischen Zeitungen einig in der Forderung, dass die Regierung nunmehr den Feind nicht mehr zuvorkommen lassen dürfe. Im Augenblick, da die Säulen britischer Macht ins Wanken geraten, gewinnt naturgemäss auch der Ruf nach einer entscheidenden Initiative an Intensivität. »Bildet euch nicht ein«, so ermahnt Lord Beaverbrook das Blatt die Briten, »dass wir die Initiative an uns reissen und eine neue Front in Frankreich, Italien oder Deutschland errichten können, macht euch vielmehr klar: Wir stehen allein.« England steht allein. Allmählich scheint sich diese politische Realität auch an der Thematik herumgesprochen zu haben. Man rechnet also nicht mehr mit der Hilfe von zwei Drittel der Menschheit, an die Churchill felsenfest glaubte. Wer auf dem Erdball wäre auch noch bereit, den selbstverschuldeten Untergang des britischen Empire durch wirksame Hilfeleistungen aufzuhalten?

In seiner letzten Erklärung vor dem Unterhaus musste Churchill schweren Herzens zugeben, dass England nunmehr um das nackte Leben kämpfe. Das klingt sehr bescheiden, wenn man bedenkt, in welchem Grössenwahn der prahlerische Churchill bisher seine Kriegsziele in die Welt pönsante. Da bleibt nicht mehr viel von Initiative übrig. Churchill hat bereits wie der angeschlagene Boxer das Stadium erreicht, in dem er sich verzweifelt an den Seilen des Ringes klammert, um nicht zu Boden zu stürzen. Mit allen Mitteln der Verschweigungstaktik bemüht sich daher das Informationsministerium darum, den Ernst der Lage dem englischen Volk zu verschleiern. Gerade in der Arbeiterschaft macht sich eine wachsende Opposition gegen das bestehende Regime bemerkbar. Ein Kabinettsrat im Buckingham Palast, dem bezeichnenderweise Ausseminister Halifax und Arbeitsminister Bevin fernblieben, dürfte sich mit diesen Fragen besetzt haben. Nach den neuen diplomatischen Niederlagen fordert die Opposition in erster Linie den Rücktritt des Ausseministers Halifax, um an seine Stelle einen Mann zu setzen, der mehr »Initiative« aufzubringen vermag.

Initiative — das letzte Stossgebete gen Himmel, der über England immer schwärzer wird. Auch die letzte Initiative wird Deutschland ergreifen und zwar in dem Augenblick, den der Führer für geeignet hält.

schlo.

Kurz gemeldet

Britische Schiffsverluste. Reuter zufolge gab die britische Admiralität, die bei grossen Verlusten schweigt, den Verlust folgender kleiner Hilfsschiffe, die in letzter Zeit durch feindliche Aktionen versenkt wurden, bekannt: »Resolve«, »Listrac«, »Warwick Deeping« und »Summerrose«.

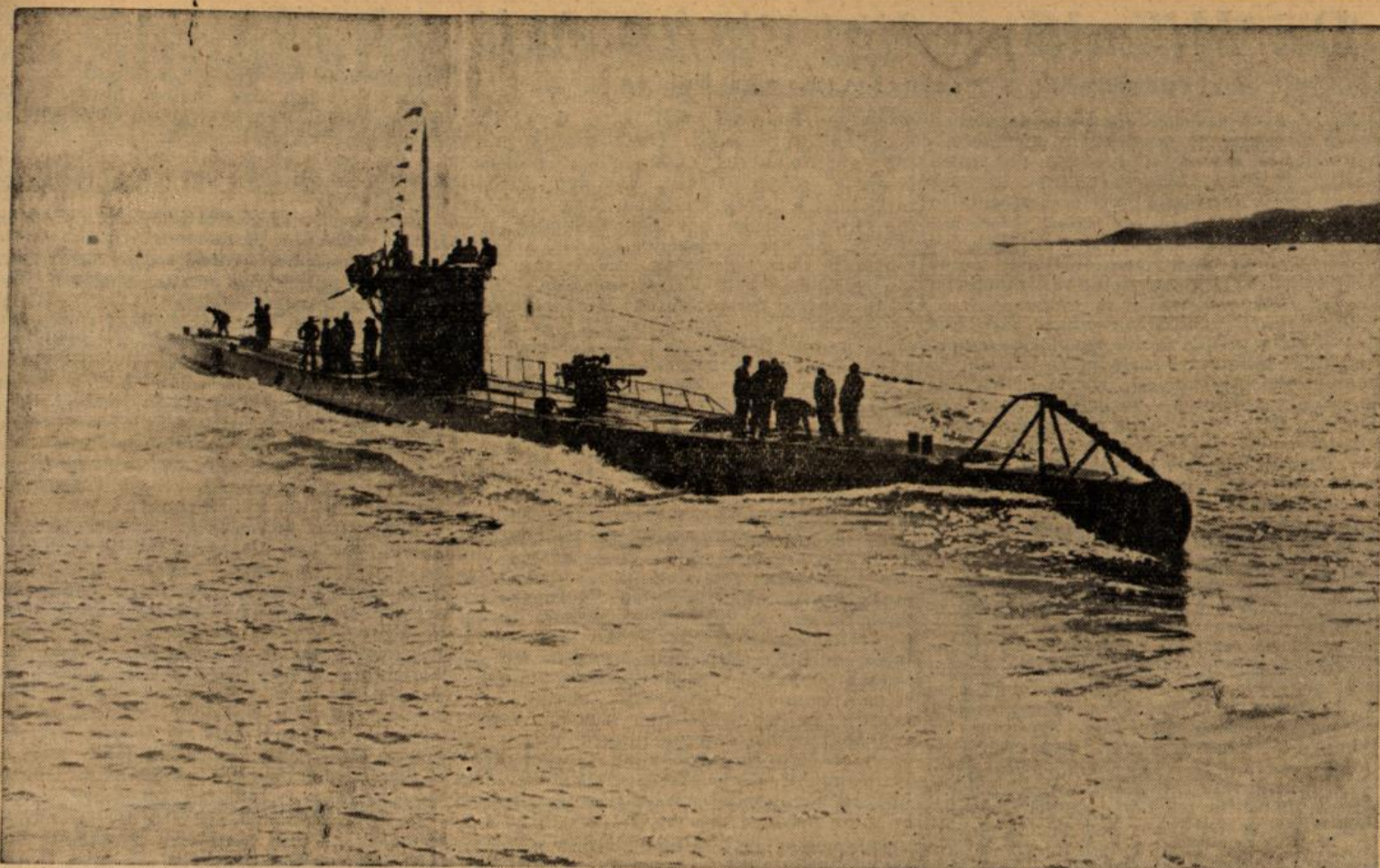
Ruhe in Französisch-Guyana. Der Gouverneur von Französisch-Guyana hat in einem Telegramm der französischen Regierung mitgeteilt, dass in seiner Kolonie wieder völlige Ruhe herrsche. Die Bevölkerung stehe treu zur Regierung von Vichy.

Companys im Gefängnis erschossen. Der frühere Rädelsführer des katalanischen Separatismus und Präsident der Generalidad von Barcelona, Companys, ist einer italienischen Meldung zufolge in Vollstreckung des vom Kriegsgesicht gefällten Todesurteils im Gefängnis Montjuich erschossen worden.

Endlösung des Judenproblems in der Slowakei. Die slowakische Regierung bereitet ein umfassendes Gesetz über die Lösung der Judenfrage vor. Darin ist vor allem die völlige Entjudung der Wirtschaft, die abgesonderte Ansiedlung der Juden sowie eine Neufassung des slowakischen Judenbegriffes, der bisher bekanntlich konfessionellen Charakter trägt, vorgesehen.

Churchill hält französische Offiziere gefangen. Die Regierung Churchill hält, schwedische Meldungen aus London zufolge, eine grosse Anzahl von französischen Offizieren und Kapitänen in London zurück, die sich geweigert haben, die Gaulle zu gehorchen. Es handelt sich, wie »Nya Dagligt Allehand« mitteilt, um 160 Offiziere und Kapitäne, die in mehreren requirierten Hotels wohnen.

Komm. Verlagsleiter: Emil Münz
Komm. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser



Von erfolgreicher Feindfahrt zurück. Deutsches Unterseeboot kehrt von Feindfahrt in einen Stützpunkt an der französischen Küste zurück. Stolz künden die Wimpel die Zahl der versenkten feindlichen Schiffe an. (Aufnahme Dietrich-Press-Hoffmann).

Die Arbeiten im neuen deutschen U-Boot

Trotz wachsamer Gegner und drohender Gefahren nur eine Richtschnur: „Ran an den Feind!“

Von Admiral Frenzel

Es besteht kein Zweifel, dass Deutschland mit den besten und leistungsfähigsten Booten der Welt im August 1914 in die grosse Auseinandersetzung mit England eintrat und auch zahlenmässig mit sogenannten Hochseebooten an erster Stelle stand. Nur diese konnten im Kriege mit einer Gross-Seemacht von Bedeutung werden. In richtiger Erkenntnis hatte man bei uns im U-Boot-Bau zurückgehalten, bis der Dieselmotor die Entwicklung der neuen Waffe für weitreichende Fernunternehmungen möglich machte. Dann aber wurde der vermeintliche Vorsprung anderer Seemächte nicht nur aufgeholt, sondern übertroffen. Heute fahren die U-Boote aller Nationen über Wasser mit Diesel-, unter Wasser mit Elektromotoren. Die Dieselmotoren dienen der Akkumulatorenbatterie, die die Elektromotoren speist.

Im Weltkriege hatten wir Boote in der Grössenordnung von 140 t bis 2500 t, letztere U-Kreuzer genannt, mit einer Besatzungsstärke von 62 Köpfen, darunter 6 Offiziere, während die kleinsten Boote nur 13 Mann und einen Offizier an Bord hatten. Die Zahl der Torpedo-Ausstösrohre (2 bis 6) war nach Grösse der Boote verschieden, einige waren ausserdem mit Minenwurfvorrichtung versehen. Alle erhielten im Laufe des Krieges Geschütze bis zu 15 cm Kaliber. Wie unsere U-Boote damals konstruktiv unübertroffen waren und später anderen Nationen als Vorbild gedient haben, so haben sich auch ihre Besatzungen in dem vierjährigen grossen Ringen als unbesiegbare, tapfere Kämpfer immer wieder bewährt.

Ihr Geist ist wiedererstanden in der neuen jungen U-Boot-Waffe unserer Kriegsmarine. Sie steht seit Beginn des zweiten englischen Krieges ununterbrochen am Feinde und hat ihm bereits schwere Verluste an Kriegsschiffen und Handelsschiffen beigebracht. Ihre Stärke ist noch im Zunehmen begriffen, denn der grosse Kriegs-U-Boot-Bauplan braucht eine gewisse Zeit zum Anlauf. Ständig nimmt die Zahl der Frontboote zu.

Erfahrungen des Weltkrieges Als die Kriegsmarine 1935 nach Erringung der Wehrfreiheit den U-Boot-Bau aufnehmen konnte, hatte er in Deutschland fast 17 Jahre völlig geruht. Nicht geruht aber hatten die Köpfe in der Kriegsmarine, für den Tag der



Deutscher Kriegsschiffverband sammelt sich um eine englische Minensperre zu passieren. (Aufnahme: Weltbild).



Japanische Bomben bringen eine chinesische Munitionsfabrik zur Explosion, die Tschiang-kaischeck ausserhalb seiner Hauptstadt errichtet hatte. (Aufnahme: Weltbild).

Wiedergeburt der U-Boot-Waffe geistig gerüstet zu sein, und alle Vorbereitungen dazu waren getroffen. Nun musste aber darauf Bedacht genommen werden, möglichst schnell eine gewisse Anzahl von Booten bereitzustellen. Gestützt auf grosse Erfahrungen aus dem Weltkriege und unter Ausnut-

zung aller neuen technischen Errungenschaften wurde zunächst ein kleiner Typ von 250 t gewählt, von denen bei Kriegsbeginn 24 fertig und eine grössere Anzahl im Bau waren; Besatzungsstärke 23 Köpfe. Diese Boote sind alle sogenannte Einhüllenboote, d. h. Armierung, Maschinen, Tauch- und alle sonst noch notwendigen Einrichtungen sind in einem zylindrischen Druckkörper untergebracht, der beim Tauchen den mit der Tiefe zunehmenden Wasserdruck aufnimmt und bei Ueberwasserfahrt als Schwimmkörper dient. Solche kleinen Boote haben besonders gute Tauchigenschaften und sind unter Wasser leicht zu handhaben. Trotz ihrer geringen Grösse besitzen unsere Boote dieser Art einen grossen Fahrbereich und sind sehr seetüchtig. Sie haben sich auf wochenlangen Fernfahrten im Atlantik voll bewährt.

Ihre Geschwindigkeit ist aber geringer als die grösserer Boote, von denen bis zum Kriege zwei Typen von etwa 500 und 700 t in beträchtlicher Zahl fertiggestellt waren, die als Zweihüllenboote gebaut sind; Besatzungsstärke 35 bzw. 40 Köpfe. Die Entwicklung seit Kriegsbeginn entzieht sich aus begrifflichen Gründen der Darstellung. Beim Zweihüllenboot ist der Druckkörper mit einer nicht druckfesten, innen und aussen gleich grossen Druckausgehülle umgeben, in der die Tauchtanks untergebracht sind. Durch die Ausgehülle kann man dem Boot eine für die Geschwindigkeit günstige Form geben. Diese Boote sind daher erheblich schneller als die kleinen, besonders bei Ueberwasserfahrt. Da die Tauchtanks ausserhalb des Druckkörpers liegen, wird im Innern des Bootes Raum für Armierung, Maschinen, Brennstoff, Unterbringung der Besatzung usw. gewonnen. Die 250-t-Boote tragen drei Torpedorohre, die vorn im Bug angeordnet sind, ausserdem 1 MG. gegen Luftziele, die 500-t-Boote vier Bugrohre und ein Heckrohr, und die 700-t-Boote vier Bugrohre und zwei Heckrohre. Die Artilleriarüstung der beiden grossen Bootstypen besteht aus je ein 8,8-cm-Geschütz und einem Maschinengewehr.

Das Auge des U-Bootes. Das Unterseeboot kämpft im allgemeinen allein. Selten in Gruppen oder in loser Verbindung mit Ueberwasserstreitkräften. Seine Stärke liegt in der Unsichtbarkeit, es greift daher meist im getauchten Zustande an. Durch das Sehrohr besteht die Möglichkeit, aus dem Innern des Bootes die Vorgänge über Wasser zu beobachten. Es kann ausgefahren und eingezogen werden und wird immer nur kurze Zeit über der Wasseroberfläche gezeigt, um nicht entdeckt zu werden. Der Nachtangriff wird in der Regel über Wasser angesetzt, auch die Artillerie kann nur bei Ueberwasserfahrt zu Schuss kommen. Schnelles und sicheres Tauchen und zuverlässiges Unter-Wasser-Fahren, besonders auf Sehrohrtiefe, d. h. so, dass das ausgefahrene Sehrohr nur wenig aus dem Wasser ragt, sind Manöver, die von der Besatzung besonderes Können verlangen und für den militärischen Einsatz des Bootes von entscheidender Wichtigkeit sind.

Ueberhaupt sind es die Besatzungen, die den stählernen Booten Leben einhauchen, die aus ihren komplizierten Waffen, Maschinen und sonstigen Einrichtungen das Höchste herauszuholen und das ihnen anvertraute Boot in jeder Lage zu handhaben verstehen. Mit absoluter Gewissheit muss sich der Kommandant auf seine Besatzung verlassen können, jeder Versager kann das Boot und seine Insassen in Gefahr bringen. Einer hängt vom andern ab. Dieses Bewusstsein hämmert allen ein grosses Verantwort-

ungsgefühl ein und führt auf dem U-Boot zu einer Schiffs- und Kampfgemeinschaft einzigartiger Prägung. Wenn es zum Angriff unter Wasser kommt, ist der Kommandant der einzige, der den Feind sieht, von seiner Entschlusskraft und seinem taktischen Können hängt der Erfolg ab. Mit blindem Vertrauen auf ihn befolgt die Besatzung seine Befehle. Jeder weiss, dass es auf ihn ankommt, ob er nun in der Maschine, am Tiefenruder, an den Torpedorohren oder in der Zentrale, wo alle Kommandoelemente und Befehleinrichtungen des Bootes zusammenlaufen, seinen Platz hat. So haben alle ihren Anteil am Erfolg, und gross ist die Freude und der Stolz, wenn dem Schuss nach einer Weile die Detonation folgt, der Gegner also getroffen ist.

Achtung, Wasserbomben

Meist setzt dann aber auch sofort der Feind zum Gegenstoss an. Zerstörer versuchen das Unterseeboot zu rammen oder durch Wasserbomben zu vernichten. Letzteren ist manches Unterseeboot im Weltkriege zum Opfer gefallen, sie sind auch heute noch die Waffe, die dem Unterseebootsfahrer am unangenehmsten ist. Die Wasserbombe ist ein grosser Sprengkörper, der in beliebiger Tiefe unter Wasser zur Detonation gebracht werden kann. Erfolgt diese in der Nähe des U-Bootes, wird meist der Druckkörper so beschädigt, dass das Boot nicht mehr an die Oberfläche zu bringen ist. Es sinkt auf den Grund des Meeres und ist verloren, in der Regel, ohne dass Aussicht auf Rettung besteht. Aber auch wenn der Druckkörper dicht hält, rufen detonierende Wasserbomben oft ernste Beschädigungen im Innern des Bootes hervor, die seine Gefechtsbereitschaft beeinträchtigen und zu sofortiger Heimfahrt zwingen. Von der Geschicklichkeit, mit der das U-Boot sich seinen Verfolgern durch Wegtauchen — auf 50 Meter Tiefe und mehr — und wechselnde Kurse zu entziehen versteht, hängt vielfach Sein oder Nichtsein ab. Für den Angreifer freilich ist es trotz neuzeitlicher Horchgeräte nicht leicht, den Ort des getauchten U-Bootes mit genügender Genauigkeit festzustellen, um die Bomben richtig werfen zu können, und manche verpufft wirkungslos.

Wie kämpfen unsere U-Boote

Ausser Wasserbomben dienen Mine und Netz zur Bekämpfung von Unterseebooten unter Wasser. Beides sind stationäre Defensivwaffen, das Netz überdies nur im feindlichen Küstenbereich in engen Durchfahrten oder vor wichtigen Häfen anzutreffen. Das Berühren einer Mine führt meist zum Totalverlust, und wer in ein Netz gerät, kann sich zwar oft wieder befreien, aber wenn es auftaucht, haben sich zahlreiche Feinde versammelt, deren Angriff er dann zu begegnen hat.

Nehmen wir noch die Unterseebootfallen und zahlreichen Bewacher und Luftstreitkräfte hinzu, die grosse Seegebiete dauernd unter Beobachtung halten, sowie den Schutz der Geleitzüge und Flottenstreitkräfte durch Sicherungsfahrzeuge aller Art, so bekommen wir ein Bild von den Gefahren, die unsere Unterseeboote ständig umlauern.

„Ju 88“ der Schrecken Englands

Überall liest und hört man jetzt von dem neuen Junkers-Bomber, der »Ju 88«. Was die »Ju 52« bedeutet und was sie geleistet hat, das weiss man. Man kennt auch die »Ju 87«, jenen Stuka-Bomber, der sowohl im Polenfeldzug wie im Westen Wirkungen erzielte, die vorher niemals für möglich gehalten wären. Was aber ist die »Ju 88«?

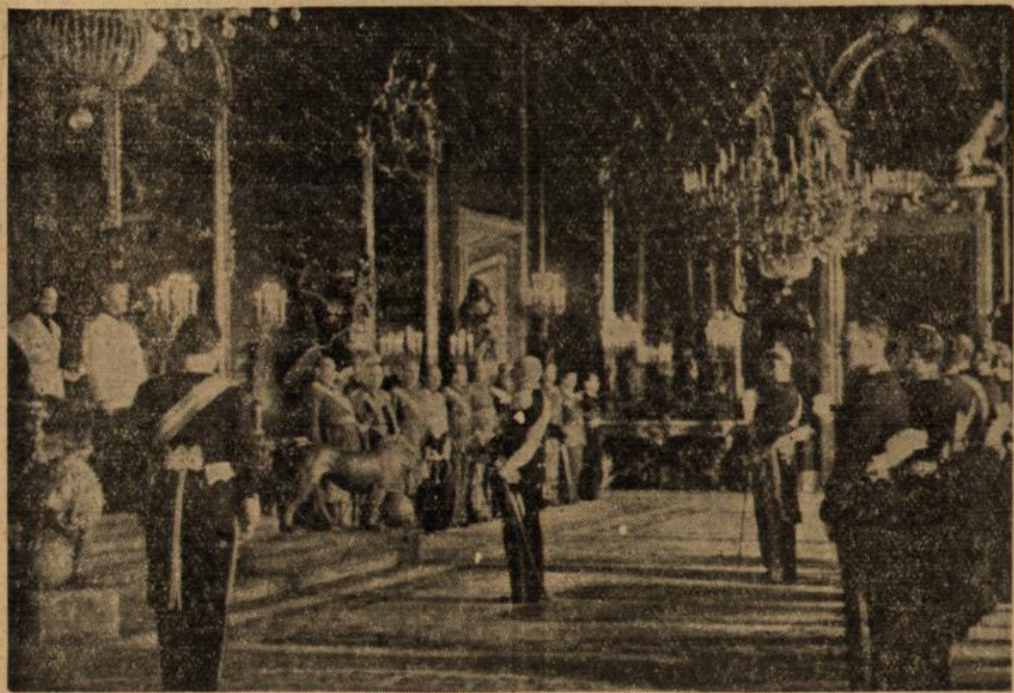
Die »Ju 88« ist jener Langstreckenbomber, von dem man erstmals etwa ein halbes Jahr vor Kriegsbeginn hörte, als er mit 2000 kg Nutzlast über 1000 Kilometer eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 517 Kilometer erzielte und damit einen geradezu phanta-



»Ju 88«, eines der modernsten deutschen Kampfflugzeuge, vor dem Start. (Aufnahme: Weltbild)

stisch anmutenden Weltrekord aufstellte. Denn diese Leistung bedeutet nicht mehr oder weniger, als dass dieser Bombertyp mit vierzig Zentner Nutzlast selbst nach einem langen Anflug den englischen Jagdflugzeugen an Geschwindigkeit noch überlegen ist. Nimmt man seine starke Armierung hinzu, so ist ersichtlich, dass er eine Kampfkraft besitzt, wie sie bisher wohl kein Bombenflugzeug der Welt sein eigen nennen konnte.

Der deutschen Luftfahrtindustrie ist damit abermals ein grosser Wurf gelungen. Dass unsere Luftwaffe versteht, mit diesem neuesten Kampfinstrument umzugehen, braucht nicht besonders betont zu werden. Die »Ju 88« ist der Schrecken Englands geworden, obwohl sie bisher noch nicht im Grosseinsatz geflogen ist. Und schon wurden eine Reihe deutscher Piloten für ihre erfolgreichen Angriffe mit der »Ju 88« mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet.



Hohes italienische Auszeichnung für Franco. In feierlicher Audienz überreichte Marschall De Bono dieser Tage dem Caudillo im Namen des Königs und Kaisers von Italien das Grosskreuz des Anunitianordens. (Aufnahme: Weltbild).

Das Antlitz der Zeit

Von Georg Büsing.

Es marschieren eine Kompanie Soldaten vorüber. Jeder Leib ist gestrafft, die Hände liegen fest an den Riemen des Gewehrs, und die Gesichter unter den Stahlhelmen sind braun gebrannt, von Wind und Sonne und vom Schweisse des Marsches.

Du schaust in die Gesichter und versuchst in ihnen zu lesen. Du möchtest den Beruf jedes einzelnen ergründen, möchtest wissen, welcher Umgebung er entstammt, möchtest in Erfahrung bringen, welch ein Temperament der Grosse in der ersten Reihe, welch einen Schwung der Kleine in der letzten Reihe besitzt.

Aber es gelingt dir nicht. Es sind Soldaten. Sie tragen die gleiche Uniform, den gleichen Stahlhelm, die gleichen Stiefel, die gleichen Mützen.

Sie spannen die Faust um die gleiche Waffe, richten ihre Augen auf das gleiche Ziel, gehorchen auf den gleichen Befehl. Und die Gesichter?

Du schaust jedes einzelne an und immer ist es dasselbe.

Wohl ist das eine rund und das andere schmal. Wohl springt bei dem ersten die Nase scharf vor und bei dem andern gar nicht. Wohl sind bei dem einen die Augen hellblau, bei dem andern braun oder grau — und doch ist es immer dasselbe Gesicht.

Ja, immer dasselbe Gesicht! Dasselbe in seiner Gestalt und Härte. Dasselbe im Glanz der Augen, in den entschlossenen Linien des Mundes. Dasselbe in der Klarheit der Stirn.

Es waren verschiedene Menschen, ehe die graue Uniform ihre Glieder umspannte. Bäcker und Studienräte, Studenten und Hafnarbeiter. Staatsanwälte, Bauern und Müllkutscher.

In dieser Kompanie sind alle Leiber nur noch ein Leib.

Es waren verschiedene Gesichter, vor Wochen, Monaten oder Jahren. Grüblerische und frohe. Ernste und verschlossene. Miss-trauische und lächelnde.

In dieser Kompanie sind alle Gesichter nur noch ein Gesicht und ein Glanz:

Das Antlitz der Zeit!

Der Mikado predigt Einfachheit

Japan spart, um seiner Armee zu helfen

Es ist ganz selbstverständlich, dass auch Japan äusserste Sparsamkeit in der Lebenshaltung des Einzelnen predigt, um allen wirtschaftlichen Anforderungen in der neuen Phase des Ostasien-Krieges gerecht zu werden. Dass der Kaiser selbst hier mit gutem Beispiel seinem Volk vorangeht, beweist, mit welcher Energie Nippon seine nationalen Kräfte auf seine Aufgaben im Fernen Osten konzentriert.

Die kaiserlichen Würdenträger am Hofe des Mikado mögen wohl zunächst verwundert die Köpfe geschüttelt haben, als sie die persönliche Anordnung Kaiser Hirohitos vernahmen, dass die Minister fortan zur Audienz im gewöhnlichen Strassenanzug erscheinen dürften. Aber auch sie sahen bald ein, dass der Mikado damit nur einen Hinweis geben will, dass Kriegszeit keinen Luxus dulden, ganz abgesehen davon, dass mit der bisher geübten und peinlich überwachten Etikette am Kaiserhof viel kostbare Zeit verloren gehen würde.

Überhaupt geht der Mikado mit gutem Beispiel seinem Volk voran; die einschneidenden Sparmassnahmen in seiner Haushaltsführung wirken ansehnend auf jeden Einzelnen seiner Untertanen. Kein ausländischer Wein ziert mehr die Tafel und an Stelle von ausländischem Tabak werden nur mehr japanische Zigarren und Zigaretten im Palast des Mikado geraucht. Die kaiserlichen Boten fahren nurmehr in einem einfachen Wagen und verzichten auf jeden Begleitwagen, Hirohito selbst hat seinen privaten Pferdewagen in den Dienst der Armee gestellt. Die kaiserliche Familie lehnt jegliche Annahme von Geschenken ab, vor allem aber sind Gaben aus Metall verpönt, denn dieser

wichtige Rohstoff soll aus dem Privatleben vollständig verschwinden und bis auf weiteres nur noch militärischen Zwecken dienen. Vor dem Kriegsministerium drängen sich Tag für Tag die Opferwilligen, um den Schmuck der Mutter, die Sparbüchse der Kinder, die Metallgeräte des Haushaltes, der Armee, dem Vaterland und dem Kaiser zu weihen. 2600 Jahre vermag der »Sohn des Himmels« sein Geschlecht zurückverfolgen, aber er ist in einer ununterbrochenen Linie der erste Mikado, der ohne Rücksicht auf sein persönliches Ansehen die Sparmassnahmen auch auf seine Person ausdehnt.

Nimmt es da Wunder, wenn das Volk seinem Beispiel folgt und sich an allen Ecken und Enden freiwillig Einschränkungen auferlegt? Sogar die in Japan so heilig gehaltene Tradition der Mode muss sich dem Gebot der Stunde fügen. Die ehrsamsten Faltenröcke mit den vielen Plissees sind von der Bildfläche verschwunden, man trägt einen kurzen, figurbetonen Rock, werden doch Berge von Stoff dabei gespart. Die japanischen Schulmädels haben die langen Baumwollstrümpfe verbannt und finden die kurzen Söckchen viel praktischer, die neuesten Kimonos bestehen aus Zellwolle und man hat in der weiblichen Welt das Verbot von Modeschauen gerne hingenommen, um dadurch fürderhin von allen Versuchungen in Bezug auf die Eitelkeit gefeit zu sein. So hilft man getreulich und mit gutem Humor an allen Fronten des Wirtschaftslebens mit, um Japan seine künftige Mission auf dem asiatischen Kontinent, um die es gegenwärtig ringt, zu sichern.

Diskretion — Herrensache!

Humoreske

von Eduard Franz

»Frauen können überhaupt nicht schweigen!« pflegte Herr Brummel immer zu sagen. »Wenn man einer Frau ein Geheimnis anvertraut, weiss es in fünf Minuten die Nachbarin, in einer Viertelstunde das ganze Haus, in einer halben Stunde die ganze Strasse

und am Abend die ganze Stadt. Und wenn wir eine Telefonverbindung mit den Marsmenschen hätten, würden es die auch noch erfahren!«

So dachte Herr Brummel, und er machte aus seiner Meinung kein Hehl, was besonders Frau Müller ärgerte, bei der Herr Brummel wohnte.

»So eine niederträchtige Gemeinheit!« sagte sie. »Da macht es so ein jämmerliches Mansbild gerade so, als ob die Herren der Schöpfung vielleicht um ein Haar besser wären! Noch ärger sind sie, meine Damen!«

Die »Damen« waren Frau Müllers Freundinnen, die jeden Mittwoch zum Kaffeekränzchen kamen, Kuchen assen, Kaffee tranken und allerhand Neugierigkeiten austauschten. »Aber diesen Brummel krieg ich noch dran!« begann Frau Müller von neuem, und sie vermochte ihrem Zorn kaum Zügel anzulegen. »Hören Sie, meine Damen, was ich denn, wenn er heute abend nach Hause kommt, erzählen werde.«

Die vier Frauen steckten eifrig die Köpfe zusammen und vernahmen staunend, was sich die Lächerin ihrer Ebre da ausgedacht hatte.

Um sechs Uhr kam Herr Brummel pfeifend die Treppe herauf.

»Herr Brummel!« empfing ihn Frau Müller, ganz aufgeregt tuend. »Können Sie schweigen?«

»Wie das Grab! Worum handelt es sich denn?«

»Ich habe in der Lotterie gewonnen! Tausend Mark! Aber vorläufig soll es noch geheim bleiben; es sei nur Ihnen verraten, Herr Brummel.«

»Donnerwetter, tausend Mark! Na, da kann man ja gratulieren.«

Und plötzlich hatte Herr Brummel es furchtbar eilig, griff nach seinem Hut und wandte sich zur Tür.

»Ich habe noch eine Besorgung zu machen, Frau Müller.«

Als Brummel gegangen war, rieb sich die Frau zufrieden die Hände.

»Na, wart' dir, du. Jetzt hab' ich dich drangekriegt!«

Es war kaum eine halbe Stunde vergangen, als die Portiersfrau an Frau Müllers Wohnungstür klopfte.

»Was hab' ich gehört, meine Beste, Sie haben in der Lotterie gewonnen? Haben Sie aber Glück!«

Frau Müller lächelte ironisch. Und erzählte, was die Besucherin wissen wollte, von Glücksummern und so. — Nach einer Weile kam die Wäscherin, um zu dem Haupttreffer zu gratulieren; fünf Minuten später erschien der Milchträger; ihm folgte der Bäckerjunge. Alle wussten bereits von dem Glücksfall. Und sonderbar, die Summe, die Frau Müller gewonnen haben sollte, wurde immer grösser. Den Rekord hielt augenblicklich der Grünwarenhändler vom Vorderhaus, der zu zehntausend Mark gratulierte und gleichzeitig durchblicken liess, dass er gerne bereit sei, Frau Müller als Geschäftspartnerin aufzunehmen.

Allmählich wurde die Angelegenheit der guten Frau nun selber zu bunt. Wenn das so weiterging, würde man sie morgen als Millionärin feiern. Entfernte Verwandte stellten sich ein, die Frau Müller schon längst verschollen glaubte; Frauen kamen, mit denen sie sich zerstritten hatte, und boten ihr wieder ihre Freundschaft an. Und als zu guter Letzt gar noch drei Musikanten auf dem Korridor Aufstellung nahmen und »Hoch soll sie leben« spielten, tat es Frau Müller ernstlich leid, dass sie ihrem Untermieter diesen Floh ins Ohr gesetzt hatte.

Es war schon spät, als Herr Brummel nach Hause kam. Er hatte ein bisschen über den Durst getrunken.

»Was bedeutet denn die Menschenansammlung vor dem Haus?« fragte er.

»Das fragen Sie noch?« schrie Frau Müller ihn an. »Daran sind doch nur Sie schuld! Ich habe Ihnen unter dem Siegel der Verschwiegenheit verraten, dass ich tausend Mark gewonnen habe, und Sie hatten natürlich nichts Eiligeres zu tun, als es aller Welt zu erzählen! Und dabei haben Sie bisher immer uns arme Frauen als die schwatzhaftesten Geschöpfe der Erde bezeichnet. Sie sollten sich was schämen, Herr Brummel!«

»Ich soll was von Ihrem Treffer erzählt haben?« fragte Brummel verblüfft. »Liebe Frau Müller, ich schwöre Ihnen, ich hatte die ganze Sache schon nach zehn Minuten wieder vergessen!«

»Ja wer, zum Teufel, hat es dann eigentlich allen Leuten erzählt?«

Herr Brummel verbiess ein spöttisches Lächeln.

»Sehen Sie, Frau Müller, ich will keine Namen nennen, aber vor dem Hause stehen die drei Damen von Ihrem Kaffeekränzchen. Haben Sie's denen vielleicht auch erzählt?«

Hörner

Ein Oberst hatte seinen Kutscher unbefugt mit einem Posthorn versehen. Er erhielt darauf folgenden Brief des Königs Friedrich:

»Mein lieber Oberst! Es ist Euch vergönnt, so viele Hörner zu tragen, als Euch gefällig sind! Nur kein Posthorn! Das ist wider die Verordnung!«

Ein 3000 Jahre alter Lippenstift

Was das Handtäschchen einer Inka-Prinzessin verriet

Aus einem Fund, der in einem aus dem Jahre 1000 v. Ztw. stammenden Grab unweit von Lima (Peru) gemacht worden ist, geht wieder einmal hervor, dass Mode und Eitelkeit der Weiblichkeit uralte Erscheinungen sind, die wahrscheinlich schon so lange bestehen, als überhaupt Menschen auf der Erde leben. Aus dem erwähnten Grab wurde die Mumie eines jungen Mädchens aus der Inkazeit ans Tageslicht geholt, das mit Edelsteinschmuck reich behangen und in kostbare Kleider gehüllt war. Das Interessanteste ist aber der Inhalt einer Art Handtasche, besteht er doch aus Toilettegegenständen, wie sie zum Teil auch noch heute bei unseren Damen gang und gäbe sind. Da fand man eine bronzene Nagelfeile, ein zierliches Federmesser, das zweifellos zum Schneiden der Hand- und Fussnägel benützt wurde, eine Pinzette, mit der sich das Mädchen vielleicht die Augenbrauen auszupfte, und schliesslich einen prächtig gearbeiteten Taschenspiegel aus Metall mit Intarsien auf der Rückseite.

Aber auch ein Lippenstift fehlte nicht, wenigstens muss ein winziger ausgehöhlter

Kürbis, welcher eine in der Hauptsache aus Weinpalmfrucht hergestellte Substanz, durchsetzt mit fein gemahlenem Zinnober, enthielt, und ein kleiner Pinsel mit bronzenem Stiel, der in einem Futteral steckte, diesem Verschönerungswerk gedient haben. Da sich an den Haaren dieses Bürstchens oder Pinsels ebenfalls Ueberreste jener Substanz befanden, kann kaum ein Zweifel darüber bestehen, dass es sich hier um ein kosmetisches Mittel zur Färbung der Lippen handelt. Der Reichtum des Schmuckes und das sorgfältig gearbeitete Metall der aufgefundenen Toilettegegenstände weisen darauf hin, dass man es bei der Mumie wahrscheinlich mit einer jungen Inka-Prinzessin zu tun hat.

Ein ähnlicher Fund wurde vor einigen Jahren bereits in einem 3000-jährigen Felsengrab in der südwestarabischen Landschaft Jemen gemacht. Auch hier entdeckte man neben der Mumie einer etwa 30-jährigen Frau eine Reihe von Gegenständen, die einst den Toilettentisch der Toten geziert haben mochten. Das Ueberraschendste aber war das noch gut erhaltene Haar der Mumie. Dieses war rot gefärbt und zu einer Art Pagenfrisur eingerollt. Rund um den Nacken aber war eine Dauerwelle gelegt, sodass ein enger Kranz kleiner Locken entstand. Also ist auch diese moderne Haartracht keine Schöpfung unserer Zeit, sondern vor 3000 Jahren bekannt gewesen!

(9. Fortsetzung)
Es brennt mich auf einmal selber danach, ein Dach überm Kopf zu haben. Ich habe ja jetzt den mächtigen Schlüssel, der jedes Schloss aufschliesst, selbst das sperrigste. O Kaestlé, gewesener Direktor, wenn du es wüsstest! Ich habe jetzt Geld.

»Herberge zur Heimat« nennt sich diese Karawanserei. Sie könnte aber füglich »Gasthof des Elends« heissen. Denn was da allabendlich zusammenströmt, trägt unverbrämt die Züge der Not in den bald scheuen, bald frechen Gesichtern.

Es ist nicht der Herbergsvafer, der mich in die Kur nimmt, es ist bloss der Penneboss, auf gut Deutsch übersetzt: der Hausknecht. Aber das Knechtlein will mehr wissen als der Chef selber. Erst als ich den Hundertfrancschein zücke, dämmert er seinen Fragestrom ein.

Die hundert Francs bewahren mich auch davor, dass ich zu der grossen zusammengewürfelten Gesellschaft in den Schlafsaal muss. Mit noch drei andern, die ebenfalls gleich mir eine ganze Woche vorausbezahlen, komme ich in ein Zimmer, das in seinem winzigen Ausmass einer Schiffskabine ähnelt, nur mit dem Unterschied, dass die Betten nicht übereinander stehen, sondern nebeneinander.

An Schlafen ist zunächst nicht zu denken.

Man braucht kein Physiognomiker zu sein, um zu erkennen, wie sehr die Gesich-

ter meiner Zimmergefährten gewissen Galgenvögeln gleichen. Krähenschmäbel sind das, und auch die Augen sind nichts anderes als verschmutzte kundschaffende Dohlenaugen. Nicht eine Sekunde kann ich ihrem Abschätzen und ihrem Lauern entweichen. Sie haben mich schon meckend gefragt, was für Schätze ich denn in meinem Geigenkasten drin steckte, und erst, als ich aufschloss und ihnen die Geige zeigte, glaubten sie mir. Sie hatten sicher mit einer Partie verstochem Silber gerechnet.

Meine grösste Sorge ist: wo bringe ich den Rest meines Geldes unter? Schliesslich finde ich einen ausgezeichneten Verhehlwinkel, ich stecke das Geld vorn in die Schuhspitze. Und richtig, die Brüder haben mich in der Nacht visitiert und den Sträublinschen Zaster doch nicht gefunden.

Es ist einer darunter, der kleinste, den ich schlankweg auf Cayenne schätze. Mit einem Gesicht wie dem seinen, würde ich mich an keinem Gendarmen vorbeirauen, ja, nicht einmal an einem Bannwart. Er erzählt von einem Ding, das er mal in der Gegend von Vesoul gedreht hat und das ihm siebentausend Francs einbrachte. »Aber wohlverstanden, Goldfrancs«, sagt er, »nicht von diesem lausigen Papier!«

Verstohlen muss ich nach meinen Schuhen greifen. Gottlob, sie sind noch da!

»Es kommt nur darauf an, die richtige Schlafiefe abzapfen«, erklärt er seinen Kollegen, »bei jüngeren Leuten tritt sie früher ein, bei älteren Leuten später. Aber ist

sie erreicht, dann könnt ihr ruhig einen Stein in die Fensterscheibe schmettern, es rührt sich niemand. Höchstens dass der Bumber, ohne den es nicht abgeht, die Ursache zu irgendeinem schweren Traum gibt!«

Mehr kriege ich nicht mit von diesem Gespräch. Nicht dass es aufhörte, aber es wird immer flüsternder, und dieses Flüstern schwemmt mich in jenen Weltwinkel, wo diese Nacht meiner der Schlaf wartet, dessen Nachen mich aufnimmt und zur Traumküste fährt.

Ruhe finde ich nicht. Denn als ich das ferne Land erreiche, steht unser Neubau da und vor dem Neubau der Eiffelturm. Und der Eiffelturm schaut wieder herab aus seiner wolkischen Höhe und sagt: »Mensch, wie sollen wir weiterbauen, wenn du nicht gehörig für Mörtel sorgst?«

Und wieder rufen die Maurer, und wieder brüllen die Handlanger, und wieder rennt der Tschink geräust und gerüstet, und wieder leert der Tschink die Zementsäcke, und wieder wirft er den Kies durchs Sieb und wieder schleppt er die schwere Schaufel her und mischt, dass ihm der heisse Schweiß über den Kopf und die Brust und über den Rücken läuft.

Auf einmal aber ist es kein rinnender Schweiß mehr, auf einmal ist es rinnendes Feuer, brennend, wie vertropftes flackerndes Benzin.

Vor lauter Bemühen zu schreien, wache ich auf.

Es ist hell in der Schiffskoje, die Lampe brennt. Die Galgenvögel sind wach. Zwei haben sich im Bett aufgerichtet. Der Dritte, es ist der Kleine aus Cayenne, hat eine Stopfnadel in der Hand und sticht damit wie wild auf die Wand ein.

Langsam dämmert es mir: die »Herberge zur Heimat« hat Wanzen, und der Kleine ist auf der Kammerjagd.

Also war's kein brennendes Benzin gewesen, was mich im Traume überrieselte, schöne Wanzenstücke hatten mich unter Feuer gesetzt.

Unwillkürlich musste ich lachen. Die Galgenvögel lachen alle drei mit, und die Kräbe sagte: »Da dürften wir armen Hunde Gott danken, dass wir nicht in Algerien sind.«

Ich fragte: »Warum?«

Da kratzte er sich und sagte: »Dort unten sind die Wanzen grösser als Maikäfer!«

Ich dachte, das wäre ein Witz. Aber der im Nebenbett bestätigte es mir und meinte: »Ausserdem kriegst du dort zur Nachtunterhaltung noch Skorpione und Erdflöhe geliefert!«

Schliesslich war der Mann aus Cayenne mit der Kammerjagd fertig und turnte auf seinen Platz zurück.

An Schlafen war nicht mehr zu denken. Kaum drehten wir das Licht ab, fing der wanzische Angriff von neuem an. Wir mussten schliesslich die Lampe brennen lassen, um die elenden Quälgeister abzuhalten.

Verdriesslich dösten wir dem Morgen zu. Im Halbdämmer hörte ich, wie die andern aufstanden und weggingen. Ich griff unwillkürlich nach den Schuhen. Sie waren noch an Ort und Stelle. Dieser Griff verschaffte mir noch eine halbe Stunde ruhigen Schlafes.

Der Penneboss musste mich schütteln, damit ich erwachte.

Als ich ihm sagte: »Es sind Wanzen hier!« streckte er den Zeigefinger in Richtung meiner Stirne und feixte: »Bei Ihnen, Herr mit dem Geigenkasten, piept's wohl?«

Ich wurde wütend und zeigte ihm die Stopfnadel, an welche der Nachtjäger aus Cayenne wohl an die zwei Dutzend der Blutsauger aufgespiesst hatte.

(Fortsetzung folgt)

Strassburg

Judenmöbel für die Rückwanderer

Nach einer Anordnung des Chefs der Zivilverwaltung sollen geeignete Möbel und Einrichtungsgegenstände der Juden und sonstiger volksfeindlicher Elemente an Familien der durch die Evakuierung betroffenen elsässischen Rheingemeinden zugeteilt werden. Die Verteilung der Möbel wird voraussichtlich im Zuge des gesamten Wiederaufbaues erfolgen. Sie wird später bei der Wiedergutmachung der Schäden angerechnet. Ueber die Art der Verteilung wird zu gegebener Zeit eine Benachrichtigung durch die Presse erfolgen.

Durch diese Massnahme des Chefs der Zivilverwaltung wird ein Teil des Unglücks wieder gutgemacht, das die jüdischen Kriegstreiber über das elsässische Land besonders in den Gebieten gebracht haben, wo die französischen Soldaten durch sinnlose und mutwillige Zerstörungen unzählige Familien um Hab und Gut gebracht haben.

Polizei marschiert durch die Stadt

Verabschiedung von Polizeibattalionen — Vorbeimarsch vor Generalmajor Winkler

Am Freitag vormittag wurden in Strassburg mehrere Polizeibattalione, die in der Hauptsache aus Reservisten bestehen und ausser in Strassburg auch noch in anderen Städten und Ortschaften des Elsass während der letzten drei Monate zum Einsatz gelangt waren, durch den Generalmajor der Polizei, Winkler, verabschiedet. In einem grossen Viereck hatten die Formationen auf dem weiten Vorplatz des Hauptbahnhofes Aufstellung genommen, als der Generalmajor zusammen mit anderen hohen Ehrengästen erschien. Unter ihnen waren u. a. als Vertreter der Wehrmacht des Standortes Strassburg, Generalleutnant Bayer, der kommissarische Polizeipräsident von Strassburg, SA-Oberführer Engelhardt, der Kommandeur der Schutzpolizei, Oberstleutnant Hepperle, der Stadtoberkommissar von Strassburg, Major Dr. Ernst, ferner hohe SS-Führer, Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen.

Die Verundenheit der Polizeireservisten, die seit dem Beginn ihres Einsatzes eine aufopferungsvolle und verantwortungsbewusste Kleinarbeit in erster Linie für die elsässische Zivilbevölkerung leisteten, mit der Strassburger Einwohnerschaft kam dadurch zum Ausdruck, dass viele Hunderte von Volksgenossen den Bahnhofsvorplatz und die anliegenden Strassen säumten, um so das Schauspiel eines Abschiedsappells mehrerer Polizeibattalione mitzuerleben.

Nach der Meldung an Generalmajor Winkler schritt dieser unter den Klängen eines Präsentiermarsches die Front der angetretenen Polizeireservisten ab und richtete anschliessend einige dankende Worte an sie. Diese Stunde, so sagte er u. a., biete Gelegenheit dazu, um Rückschau zu halten auf die in dem jetzt beendeten Abschnitt geleistete Arbeit des letzten Jahres. Viele der hier angetretenen Männer hätten das Glück, in die Heimat zurückkehren zu dürfen. Sie würden nicht entlassen, sondern nur beurlaubt, um auch in Zukunft im gegebenen Falle immer zu neuem Einsatz und jederzeitigen Verwendung bereit zu sein. Generalmajor Winkler beschäftigte sich sodann im einzelnen mit den Aufgaben, vor die sich die Polizeireservisten zusammen mit den Kameraden der aktiven Polizei nach ihrem Einsatz am Oberrhein und später im Elsass

Kühe, die im Regen standen

Aus der Strassburger Strafkammer

»Auch Sie sollen wissen, dass Milchfälschungen nunmehr mit rücksichtsloser Strenge geahndet werden«, bemerkte der Vorsitzende zu der 58 Jahre alten Barbara Gütter, geb. Bieth, aus Fürdenheim. Die Entschuldigungen, die Kühe hätten im Regen gestanden, oder sie hätten zu viel Wasser getrunken, oder der Brunnenrog, in dem der Eimer stand, hätte geronnen usw., ziehen nicht mehr. Etwa 12 Prozent Wasser hatte der Kontrolleur in der Milch festgestellt, und mit derlei Gemisch sollen die kleinen Kinder kräftig werden?

Die Angeklagte erwidert, der Revisor hätte die Milch »nur etwas leicht« befunden; und dies mag daher kommen, weil die Kühe in jenen Tagen nur mit Rüben gefüttert worden waren. Jedenfalls, beteuert sie, hätte sie noch nie Wasser der Milch beigegeben.

Eines steht fest: Womit auch eine Kuh gefüttert wird, und sei es bloss mit Wasser, die Milch kann trotzdem niemals Wasser enthalten! Das gibt es nicht. Trotz allem, unter Anrechnung der besonderen Verhältnisse, lässt sich der Gerichtshof zur Milde bewegen, mit 50 Fr. Geldstrafe und einer strengen Verwarnung kommt die Angeklagte noch einmal davon.

Der Hopf ist kein Tropf mehr!

Hochbetrieb in der Hopfenzentrale — Der Pflanzler ist zufrieden

Ik. Hagenu, 19. Okt. Der würzige Hopfenduft liegt wieder einmal auf allen Strassen und Gassen der Hopfenzentrale des Unterlandes. Ladung um Ladung wird heringebracht; die Elsässische Hopfenverwertungs-Genossenschaft hat Hochbetrieb. Der Hopfen hat im Wirtschaftsleben des Unterlandes von jeher eine grosse Rolle gespielt. Im Geschäftsleben ist es deutlich fühlbar, wenn der Bauer sein Hopfengeld hat. Nun ist es plötzlich so geworden, dass der Bauer weiss, was er für sein Erzeugnis erhalten wird. Es kommt kein Jude mehr auf seinen Hof, der ihm unter allen möglichen Vorspiegelungen seine Ware schlecht macht, ihn um den Lohn seiner Arbeit bringt, um dann selbst einen Wuchergewinn einzustecken. Diese Zeiten sind für immer vorüber.

Der Elsässischen Hopfenverwertungs-Genossenschaft sind bis jetzt rund 4500 Pflanzler angeschlossen. Täglich erfolgen neue Beitrittserklärungen, sodass die Genossenschaft annähernd 22 000 Zentner erfassen und einlagern wird. Die elsässische Gesamternte wird auf 28 900 Zentner geschätzt. In den acht Lagerbetrieben der Genossenschaft sind insgesamt 90 Arbeiter und Arbeiterinnen tätig. Auch diese Erwerbsmöglichkeit ist wirtschaftlich von Bedeutung. In der Qualität ist der diesjährige Hopfen ganz annehmbar ausgefallen. 5% entfallen auf den Auslich, 25% auf prima, prima, 44% auf prima, 23% auf gutmittel und 3% auf mittel.

Der Genossenschaft sind bereits anschliche Bestellungen aus dem Elsass zugegangen, ausserdem besteht Gewähr dafür, dass die diesjährige elsässische Ernte durch die Deutsche Hopfenverwertungs-Genossenschaft restlos untergebracht wird. Zwei Dinge sind es also, die sich für den Hopfenbauer grundlegend geändert haben: er bekommt seinen festen Preis und ist sicher, seine Ernte los zu werden.

Unfälle im Unterland

Spiel mit der Handgranate

oy. Herlisheim, 19. Okt. Ein junger Mann erschien blutüberströmt auf der hiesigen Revierstube und erklärte, dass er in der Nähe des Rheines auf eine Mine getreten sei. Die Untersuchung ergab jedoch, dass dies nicht der Fall war. Der Unvorsichtige hatte vielmehr eine Handgranate aufgehoben und diese zur Explosion gebracht. Die Warnung: »Kriegsgut liegen lassen und der nächsten Ortskommandantur Meldung erstatten!« kann nicht oft genug wiederholt werden.

Sturz eines Knaben

hh. Gundershofen, 19. Okt. Der neunjährige Peter Klein half seinen drei Brüdern beim Sandfahren. Durch eine Verkettung unglücklicher Umstände stürzte er und brach sich einen Arm. Ausserdem hat er Verletzungen im Gesicht davongetragen.



Der neue Geist in unserer Bauernschaft

Bäuerlicher Gemeinschaftssinn und seine praktische Auswirkung

hh. Gundershofen, 19. Okt. Auf den Appell des Ortsbauernführers traten die Landwirte der Gemeinde zu einer Besprechung zusammen. Die Ortsbauernschaft, so wurde beschlossen, wird in Zukunft selbst den Verkauf und Ankauf von Saatgut, Kartoffeln und Düngemitteln in die Hand nehmen. Ein Lagerraum ist vorgesehen; der Verwalter ist bereits bestimmt. Die Vermahlung ist sich ferner schlüssig geworden, den bisherigen Vorstand der Darlehnskasse mit der Weiterführung der Geschäfte zu betrauen. Rechner ist Altbürgermeister Duchmann. Eine weitere Versammlung ist vorgesehen, um die in der Gemeinde ansässigen Landwirte restlos zu erfassen.

Auch der Obstbauverein ist sehr rege. Er umfasst 78 Mitglieder. In einer Versammlung, die im Rathaus tagte, sind Bestellungen an Mostobst, Düngemittel und junge Bäume entgegengenommen worden. Die diesjährige Obsternte ist nicht so ergebnislos ausgefallen wie in den Vorjahren, weil die Schädlingsbekämpfung nicht systematisch durchgeführt werden konnte. Es fehlte zum Teil an Arbeitskräften und an Spritzmitteln. Schädlingsbekämpfung ist ja bekanntlich in gewissem Sinne Gemeinschaftsarbeit. Jeder Obstzüchter muss sich in diese Gemeinschaftsarbeit einschalten, wenn die Schädlinge auf der ganzen Gemarkung niedergehalten werden sollen.

Hagenauer in Heidelberg

Wie das Reich das Wort „Schönheit der Arbeit“ verwirklicht hat

Ik. Hagenu, 19. Okt. Heidelberg und das schöne Neckartal waren das Ziel einer Reise, die durch die deutsche Arbeitsfront und die NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« veranstaltet worden war. Es war für die deutschen Volksgenossen aus dem Kreis Hagenu ein frohes Ereignis, als sie den Rhein überschritten und den Boden des Altreichs betreten. Deutsche Arbeitskraft und deutsche Ordnung traten um so stärker in Erscheinung, als unser Elsass ja immer noch die Spuren der französischen Misswirtschaft und Verwüstung trägt.

Zwei badische Betriebe haben den Gästen aus dem Elsass nicht nur eine herzliche Aufnahme bereitet, sondern sie auch mit den grossen sozialen Neuerungen vertraut gemacht, die durch den Nationalsozialismus geschaffen werden: das Portland-Zementwerk und die Zigarrenfabrik Lebold. Das Zementwerk hat vorbildliche Belegstellen für seine Gefolgschaftsmitglieder geschaffen und bietet ihnen im hübschen Gemeinschaftsbaus reiche Gelegenheit zu Erholung, Belehrung und Unterhaltung. Die Tragweite des Wortes »Schönheit der Arbeit« wird in der Zigarrenfabrik Lebold gezeigt, die auch bestrebt ist, nichts zu versäumen, was zur Betreuung des schaffenden Menschen gehört. In ungezwungener und froher Unterhaltung konnten die Besucher die Zufriedenheit der Belegschaft feststellen.

Es war ein herrliches Stück deutschen Landes, das sich den elsässischen Volksgenossen in Heidelberg und der Umgebung der Stadt auftat. Selbstverständlich gehörte auch ein Besuch des Heidelberger Schlosses mit seinem grossen Fass zum Tagesprogramm. Auf der Strecke-Karlsruhe-Heidelberg konnte das grandiose Werk der Reichsautobahnen besichtigt und zugleich erprobt werden.

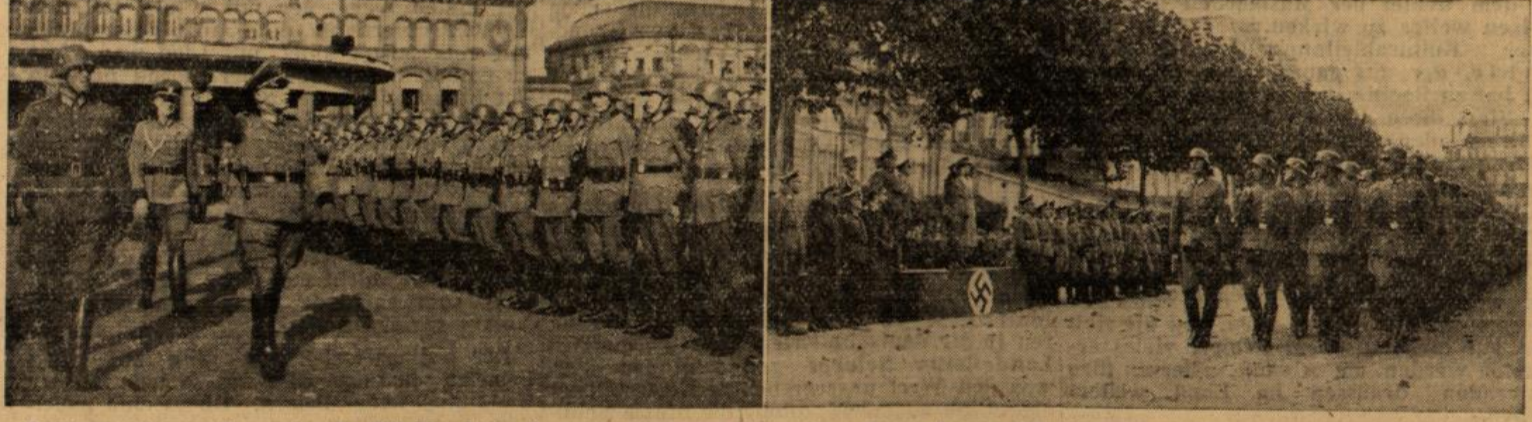


Bild oben: Generalmajor Winkler bei seiner Ansprache. — links: Generalmajor Winkler schreitet auf dem Bahnhofsvorplatz die Front der Polizeibattalione ab. — rechts: Vorbeimarsch auf dem Adolf-Hitler-Platz. Aufnahmen: Amann.

Es bleibt bei **PrYm**

Der zuverlässige Kleiderverschluss heisst „PrYm's Zukunft“.

Die schlankmachende PrYm-Naht erfordert mindestens alle 1 1/2 cm einen Druckknopf „PrYm's Zukunft“ — und Ihr Kleid sitzt besser. Dazu die guten Nähmittel: Zum Abstecken Stahlstecknadeln „Hirsch“, zum Annähen Nähadeln „Taifun“.

PrYm's ZUKUNFT

William PRYM, Stolberg-Rhld. — Berlin, gegr. 1584. Grösste Druckknopf- und Nadelwerke der Welt.

Kreisleiter für Kolmar und Thann ernannt

g. Strassburg, 18. Okt. Das Gaupersonalamt der NSDAP. gibt bekannt: Der Gauleiter hat mit Wirkung vom 15. Oktober den bisherigen Kreisleiter des Kreises Emmendingen, Konrad Glas, in gleicher Eigenschaft nach Kolmar versetzt und ihn mit der endgültigen Leitung des Kreises Kolmar der NSDAP. beauftragt.

Mit der Leitung des Kreises Emmendingen wurde der bisherige Kreisleiter des Kreises Mosbach, Fritz Senft, beauftragt. Gleichzeitig hat der Gauleiter den bisherigen Kreisleiter des Kreises Konstanz, Emil Rakow, in gleicher Eigenschaft nach Mosbach versetzt.

Mit Wirkung vom 15. Oktober 1940 beauftragte der Gauleiter den HJ.-Oberbannführer Karl Eschle mit der kommissarischen Leitung des Kreises Thann der NSDAP.

KREIS RESTEIN

Der erste Betriebsappell

* Benfeld, 19. Okt. Es ist erfreulich, dass die Spinnerei Immer-Klein ihre Gefolgschaft zu einem kameradschaftlichen Beisammensein versammelte. In seiner Ansprache wies Betriebsführer Sichel auf die grosse Wende, die neuen Arbeits- und Lebensverhältnisse hin und sprach vor allen Dingen von dem festen Vertrauen, das alle in die Zukunft haben müssen. Nur durch bestes Einvernehmen zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft können Leistungen erzielt werden. Der Betriebsführer warnte vor Leuten, die immer noch glauben, sich durch Gerüchelmacherei wichtig zu machen. Mit einem Aufruf an die Gefolgschaft, sich der Sache des Führers, der Partei und der Deutschen Arbeitsfront vertrauensvoll anzuschliessen war der Appell beendet.

Elsässer Jungen und Mädels singen mit

Ein Rückblick auf die erste Elsaßspielfahrt der badischen Rundfunkspielschar

g. Strassburg, 19. Okt. Wer etwas von den Spielscharen der Hitler-Jugend hört, dem fallen sicherlich manche frohen Stunden ein, die ihm die Spielschar mit Musik, mit frohen Liedern und heiteren Spielen gebracht haben. Fast in allen Bannern und Untergauen Badens bestehen Spielscharen, die immer wesentlich zum Gelingen der Elternabende und aller sonstigen Veranstaltungen der Hitler-Jugend beitragen.

Die erste Spielfahrt im Elsass

Die Rundfunkspielschar hat gemeinsam mit dem Bannorchester 109 bereits ihre erste Elsaß-Spielfahrt gemacht. Es war für alle Jungen und Mädels, die daran teilnehmen konnten, ein Erlebnis besonderer Art. Viele von ihnen führen überhaupt zum ersten Mal über den Rhein ins Elsass, und der Weg durch das Kriegsgebiet, das noch deutlich die Spuren vergangenen Kampfes trägt, hinterliess bei allen einen tiefen Eindruck. Um so überraschender und fröhlicher war der Empfang in Hagenau, wo die elsässischen Jungmädels die Spielschar mit grossen Blumensträußen empfing. Und dann sangen und spielten unsere Jungen und Mädels für ihre elsässischen Kameraden.

Das ganze Programm war in seinem Aufbau ganz auf die Zuhörerschaft abgestimmt. Unsere alten Kampflieder, deren Entstehung und Sinn die Spielführerin Marthe Herr den Zuhörern erst erläuterte, erklangen, Lieder der Jugend folgten. Musik von Haydn, Mozart, Beethoven umrahmte das Programm. Und dann klangen Heimat- und Volkslieder vom Oberrhein auf, deren Worte und Melodien auch den Elsässern nicht fremd waren, und die Freude und oft genug auch frohes Mitsingen hervorriefen. Und als gar als Abschluss die elsässischen Bauerntänze erklangen, da war es um die

Der Kreis Molsheim kann sich sehen lassen!

11 000 Mark am zweiten Opfersonntag

wl. Molsheim, 19. Okt. Das Ergebnis des zweiten Opfersonntages beträgt im Kreis Molsheim über 11 000 Mark. Auch dieses Mal rechneten es sich die Volksgenossen im Kreis als eine Ehre an, ihr Scherflein beizutragen, damit unverschuldetes Elend gelindert werde.

Das Ergebnis liegt um ein Geringes unter dem des ersten Opfersonntages, was hauptsächlich auf die Abwanderung zahlreicher Flüchtlinge, die in ihre Wohnorte zurückgekehrt sind, zurückzuführen ist. Am morgigen Sonntag werden nun bei der Strassen-sammlung als Abzeichen Streitfäxte und Kampfheile aus unserer germanischen Vorzeit verkauft. Zwar wird heute nicht mehr mit diesen Streitwaffen gekämpft, aber sie werden, so hoffen wir es, mit dem ersten Anhub die Herzen der Volksgenossen erobert und ihnen Herz und Hand öffnen.

Der Kreis Molsheim, der bei der ersten Sammlung an erster Stelle aller elsässischen Kreise stand, wird auch dieses Mal alles daran setzen, um in diesem Wettstreit abzuschneiden. Jeder wird es sich zur Ehre machen, die kleinen Symbole des Kampfes und Freiheitswillens zu tragen, denn damit unterstützen wir unzählige elsässische Volksgenossen und helfen mit, die Nachwehen des Krieges zu lindern.

Das Standesamt meldet:

wl. Molsheim, 19. Oktober. Im Laufe dieser Woche starben in Molsheim, ausser der bereits erwähnten Witwe Kaufmann, am Montag die in der Karthäuserstrasse 27 wohnende Frau Maria Rey, die das hohe

Alter von 90 Jahren erreicht hatte, am Dienstag ganz plötzlich der Friseurmeister Theodor Fouquier, in der Strassburgerstrasse Nr. 8 wohnhaft, der noch bis zuletzt seiner Arbeit nachgegangen war. Seine sterblichen Ueberreste wurden nach Strassburg überführt.

Volkversammlungen im Kreis Molsheim

wl. Molsheim, 19. Okt. Am Samstag und Sonntag finden im Kreis Molsheim wieder mehrere öffentliche Volkversammlungen statt, und zwar in nachstehenden Ortschaften:

Samstag, den 19. Oktober: Dachstein, Redner Curth; Gressweiler, Redner Dr. Orth; Russ, Redner Meinecke; Salzers, Redner Kreispropagandaleiter Veid. Sämtliche Versammlungen beginnen um 20,30 Uhr.

Ein Leiter für den Schülersport

rt. Wasselnheim, 19. Okt. Auf Vorschlag von Bürgermeister Bapst beauftragte die Schulbehörde den Vorsitzenden des Spielausschusses des SVV. Grasser, den Schülersport zu leiten. Seit Montag finden nun jeden Nachmittag von zwei bis vier Uhr Übungsstunden statt.

Rosheim — Ottrott — St. Nabor

Vom 1. November an wieder in Betrieb. Rosheim, 19. Okt. Seit längerer Zeit wartete die Bevölkerung der an der Nebenbahnlinie Rosheim—St. Nabor gelegenen vier Ortschaften Rosheim, Börsch, Ottrott und St. Nabor sehnsüchtig auf die Wiederaufnahme des Personenverkehrs auf dieser Bahnlinie. Den Bemühungen des Bürgermeisters Fashauer von Rosheim ist es nunmehr gelungen, bei der Direktion der Strassburger Strassenbahnen, welche Inhaberin der Konzession ist, durchzusetzen, dass die Personenzüge vom 1. November an wieder regelmässig auf der Strecke Rosheim—St. Nabor verkehren. Bei der kommenden Winterzeit ist dies doppelt zu begrüssen. Die Einwohnerschaft der beteiligten Ortschaften weiss den Erfolg der Bemühungen zu schätzen.

Der neue Weinaukäufer

pp. Dorlisheim, 19. Okt. In unserem Bericht vom 15. Oktober »Aukäufer und Versorger« wurde irrtümlicherweise Fritz Lindenlaub als Weinaukäufer gemeldet. Als solcher ist der Weinsticher Emil Bilger bestimmt worden.

Gründung der NS-Frauenschaft

pp. Dorlisheim, 19. Okt. Am Mittwochabend versammelten sich im Saale des Bürgermeisterrates, unter dem Vorsitz der Kreisfrauenleiterin und der Ortsfrauenleiterin, unsere Frauen, um endgültig ihre Tätigkeit aufzunehmen. Die Kreisfrauenleiterin gab einen ausführlichen Bericht über Zweck und Ziel der NS-Frauenschaft und ihrem weiten Betätigungsfeld.

Die Feilenfabrik wieder in Betrieb

wl. Marlenheim, 19. Oktober. Die Feilenfabrik »Eisenhütte« A.-G. in Marlenheim hat ihren Betrieb eröffnet. Zehn Arbeiter finden damit bei 45 Stunden wöchentlicher Arbeit lohnende Betätigung.

KREIS HAGENAU

Wilderer in Weitbruch

hs. Weitbruch, 18. Okt. Die Gendarmerie hat dieser Tage eine umfassende Haus-suchung vorgenommen. Waffen und Fanggeräte wurden bei Personen gefunden, die sich einen unerlaubten Sport an dem Wildern machten. Wenn das früher einmal ging, so ist dem heute nicht mehr so. Der Wildbestand ist Volksgut und darf nicht gewissenlos und Rücksichtlos vernichtet werden.

HEIMAT-UMSCHAU

In Gebweiler herrscht in den Weinbergen seit vierzehn Tagen Hochbetrieb. Unsere Winzer sind mit Freude an der Arbeit, zumal der Ertrag unter Berücksichtigung der schwierigen Verhältnisse noch alle zufriedenstellt.

In Gundershofen ist dem 9jährigen Peter Klein ein Unfall zugestoßen, bei dem er einen Armbruch davontrug und sonstige Verletzungen erlitt.

In Hagenau ist der Sitz der Elsässischen Hopfenverwertungs-Genossenschaft. Sie umfasst heute 4 500 Pflanzler und wird rund 22 000 Zentner Hopfen einlagern. Es sind bereits namhafte Käufe getätigt worden, und zwar zu den gesetzlich vorgeschriebenen Preisen.

In Herlisheim ist ein junger Bursche durch eine Handgranate verwundet worden, die er leichtsinnigerweise zur Explosion gebracht hatte.

In Kolmar wurde eine Frau zu drei Monaten Gefängnis verurteilt; sie halte von ihrer jüdischen Freundin 29 500 Franken in Verwahrung genommen mit dem Versprechen, der inzwischen ausgewanderten Jüdin das Geld zu »retten«. Trotz Aufforderung hatte sie den Besitz des jüdischen Geldes nicht angedeutet.

In Rimbach hat sich ein Einwohner infolge Unachtsamkeit sämtliche Fingerspitzen der linken Hand abgesägt.

In St. Ludwig kehrten wieder Flüchtlinge heim; 674 Personen stammen aus Hasingen und 30 aus Niederranspach.

Wer darf Parteiabzeichen tragen?

Der Stellvertretende Gauleiter Röhn weist ausdrücklich darauf hin, dass zum Tragen von Partei- und Gliederungszeichen nur solche Partei- und Volksgenossen berechtigt sind, die ordentliche Mitglieder der Partei oder einer ihrer Gliederungen sind.

Volksgenossen im Elsass, welche als politische Leiter-Anwärter, SA., SS., NSKK usw. Anwärter aufgenommen sind, sind dagegen vorläufig nicht berechtigt, Abzeichen zu tragen. Irrtümlich bereits ausgegebene Abzeichen müssen wieder eingezogen werden.

Dieses Verbot berührt selbstverständlich nicht das Tragen von Uniformabzeichen, d. h. Armbinden, Brauenhemden, Mützen usw. dürfen von politischen Leiter- oder Gliederungsanwärtern getragen werden.

Das Tragen von Abzeichen der nationalsozialistischen Bewegung stellt eine Auszeichnung für bewiesenen Einsatz und vollbrachte Leistungen dar; nicht aber kann man sich diese Abzeichen wie einen beliebigen Gegenstand kaufen.



Sobald die Grenzen fallen, wird in jedem Geschäft, das Tabakwaren führt, Hanewacker zu haben sein! Sie sollten dann diesen rauchlosen Tabak, der so gut schmeckt, versuchen!

Vertretung: Peter SCHMITZ, Schiltigheim bei Strassburg i. Els., Strangweg 11. Fernruf: Strassburg Nr. 305.69.

Erstes Kulturlager der HJ. in Strassburg

Kreisleiter Dr. Fritsch sprach über nationalsozialistische Fei-ergestaltung

Es war wohl ein kühner Plan, schon jetzt, nachdem die Hitler-Jugend erst seit einem guten Monat auch im Elsass marschiert, ein Kulturlager durchzuführen. Aber nicht zuletzt ist der Plan zu diesem Lager aus dem Wunsch der elsässischen Jungen und Mädels selbst heraus entstanden, die, nachdem sie erst einmal die Kampf- und Marschlieder der deutschen Jugend singen lernten, nachdem ein Teil von ihnen einen Einblick in die Arbeit der HJ-Spielscharen bekommen hatte, nun die gesamte Kulturarbeit der Hitler-Jugend kennen lernen wollen. Und dieser Wunsch ist ja auch nur zu verständlich, denn all das Neue, das diese Jungen und Mädels jetzt erleben, trägt sich nicht mit einer vergangenen französischen Kultur, die eigentlich diese Bezeichnung kaum verdient. Wenn die Jungen, von ihrem Normaldienst heimkommen, noch die Marschlieder singend, dann klingt ihnen die abgeleierte Schallplatte eines inhalt- und melodiösen Schlagers besonders empfindlich im Ohr, wenn die Mädels im Heimabend aus irgend einem Buch deutscher Dichter lesen, dann mögen sie sich selbst wundern, warum daheim im Bücherschrank eigentlich immer noch Bücher die Regale füllen, die weder in ihrer geistigen Anspruchslosigkeit noch nach ihrem Lebensinhalt zu uns passen.

So sind zu diesem Lager achtzig Jungen und Mädels aus dem ganzen Elsass nach Strassburg gekommen, die innerhalb der gesamten HJ-Arbeit auch für die kulturelle Arbeit der Jugend verantwortlich sein werden, ausserdem nehmen aber auch solche Kameraden und Kameradinnen teil, die auf grund ihrer besonderen musikalischen Begabung geeignet erscheinen, gerade

auf dem Gebiet der Musikarbeit in ihren Kreisen weiter zu wirken.

Der Kulturlagerleiter, Kamerad Stähle, der das ganze Lager ins Leben rief, hat zu Beginn den Jungen und Mädeln den Sinn dieses Lagers aufgezeigt, indem er ihnen den Begriff »Kulturarbeit der Hitler-Jugend« einmal in grossen Zügen klar machte.

Als Obergabeführer Kemper Freitag morgen das Lager eröffnete, hatte er vor sich einen Kreis von Jungen und Mädeln, die erwartungsvoll all das in sich aufnehmen wollen, was ihnen in den einzelnen Referaten gesagt werden wird, und die sich auch auf musikalischem Gebiete vieles erarbeiten werden, um es dann später an ihre Kameraden draussen im Land weiterzugeben.

Die Worte des Obergabeführers waren nichts weniger als Appell und Verpflichtung zugleich, stellte er doch seinen Jungen und Mädeln die Aufgabe, alles, was noch an die Franzosenzeit erinnert, all die Bücher, die bei uns im Reich schon längst vernichtet wurden, all die seichten Lieder, die doch garnicht in dieses Land passen, all den Kitsch, der mit deutscher Art nichts gemein hat, ausmerzen, das deutsche Haus von allem französischen Einfluss der letzten zwanzig Jahre zu befreien, um deutschen Liedern und Büchern, deutscher Musik und der Freude an wertvollen kulturellen Schöpfungen Platz zu machen.

Der Leiter des Lagers, Gebietsmusikreferent Walter Müllenebe, g. der vor allen Dingen die ganze musikalische Betreuung und Arbeit der Lager Teilnehmer übernommen hat, nahm im Laufe des Tages mehrmals Gelegenheit, die musikalischen Vor-

aussetzungen zu prüfen, die die elsässischen Jungen und Mädels mitgebracht haben. Das Ergebnis ist ein recht erfreuliches, denn es ergab bereits eine beträchtliche Anzahl von Marsch- und Kampfliedern, die schon ständig gesungen werden. Auf dieser Grundlage konnte er also weiterbauen. Ausserdem spielen fast alle Teilnehmer eines oder mehrere Instrumente, und haben ihre echt elsässische Musikfreudigkeit mitgebracht, sodass ein gutes Gelingen wohl erwartet werden darf.

Am Morgen dieses ersten Lagertages sprach Landesleiter Schirpf zu den Teilnehmern über die deutschen Kriegsdichter und ihre Werke, und er tat das in einer Form, die auf alle einen tiefen Eindruck hinterliess. Es war nicht nur ein Einführen in die deutsche Kriegsliteratur, sondern Landesleiter Schirpf zeigte einmal klar, was den Wert unserer besten Kriegsbücher eigentlich ausmacht: nicht die bloss Schilderung der Tatsachen, oder der überschwengliche Heldengesang, sondern die Würdigung deutschen Soldatentums in seiner ganzen Grösse, in seiner Auseinandersetzung nicht nur mit den äusseren Feinden, sondern mit den Widerständen des eigenen bis dahin friedlichen, satten Daseins, aus dem die Männer hinausgerissen, und sich plötzlich wie in eine andere Welt hineingestellt haben in die Materialschlachten und die Enge der Schützengräben. Und ein zweiter Punkt ist es, der uns die Bücher so wertvoll macht: das in ihnen festgehaltene Erlebnis einer unverbrüchlichen Frontkameradschaft. Dann folgten Verlesungen aus einigen Kriegsbüchern unserer bekannten Dichter.

Am Nachmittag war Kreisleiter Dr. Fritsch zu seinen jungen elsässischen Kameraden gekommen, um ihnen einmal ein klares Bild über die ganze Kulturar-

beit der Jugend zu geben. Dr. Fritsch, der ja selbst als Bannführer in den Reihen der HJ. gestanden hat, konnte es um so besser, als gerade er in seinem Bann Freiburg einer der ersten war, der mit seiner HJ. den Versuch unternahm, eine ganze Feiertage mit chorischem Spiel, mit Lied und Wort zu gestalten. Als die Hitler-Jugend noch in der Kampfezeit an der Seite ihrer SA-Kameraden stand, war das Kampflied Ausdruck ihres Erlebens. Damals konnte noch niemand an eine Kulturarbeit der Jugend denken, denn es fehlten sämtliche Voraussetzungen dazu. Erst allmählich sind aus dieser ersten Kampfliedern jene Lieder aus den Reihen der HJ. selbst entstanden, die bereits heute nicht nur Lieder der Jugend, sondern Lieder des ganzen Deutschen Volkes geworden sind.

Der Nationalsozialismus ging auf allen Gebieten seine eigenen Wege, so auch in der Gestaltung seiner Feiern. Ob es eine politische Versammlung war, oder eine musikalische Feiertage, ob eine Morgenfeier oder ein fröhlicher Gemeinschaftsabend, ob ein freudiger Feiertag des ganzen Volkes oder ein erster Gedanktag der Nation, immer haben diese Tage um Stunden ihr eigenes Gepräge erhalten. Und die Jugend hat auf allen kulturellen Gebieten ihr eigenes Schaffen, ihre eigene Form gefunden. Und dieses Kulturschaffen wird sie in ihrer Vielgestalt hinübertragen ins Elsass, dessen junge Menschen nun darauf warten, teilhaben zu dürfen an all den Aufgaben, die auch auf diesem Gebiet der Jugend gestellt sind.

So hat bereits der erste Tag grosse Anforderungen an alle Teilnehmer gestellt, denn all das, was sie da zu hören bekommen, ist etwas Neues, das sie erst in sich aufnehmen müssen, das aber viel Wertvolles für ihre weitere Aufbauarbeit draussen im Land bedeutet. J. Kz.

Die elsässische Wirtschaft wird eingeschaltet!

Öffentliche Aufträge für elsässische Firmen - Wirtschaftsverkehr auch mit Frankreich geregelt - Die Arbeitsbeschaffung

»Blockiertes« Elsass?

Es sind erst wenige Wochen her, da stauten sich vor den Türen der zuständigen Bearbeiter in der Wirtschafts- und Finanzabteilung des Chefs der Zivilverwaltung zu Strassburg die Klagen und Wünsche der elsässischen Wirtschafts- und Betriebsführer zu ansehnlichen Bergen von Papier, durch das sich die besagten Bearbeiter durchzuresen hatten. Die Herren der Wirtschafts- und Finanzabteilung — waren nicht auch einmal von ihnen sprechen! — erschienen den bedrängten, mit Rohstoff-, Kohlen- und anderen Sorgen ankommenden Wirtschaftsführern des Elsass sozusagen als willkommene Ellenbogen, die ihren »blockierten« Betrieben die nötige Luft zum wirtschaftlichen Leben verschafften sollten. Unterdessen hat zwar das Schlangengestehen vor den Zimmern der »Wirtschaftsärzte« nachgelassen, aber dies ist lediglich ein Massstab dafür, dass der Patient der Todesgefahr entronnen ist, und dass man den »Wirtschaftsarzt« nicht mehr zu jeder Tages- und Nachtzeit braucht.

Das Elsass war »blockiert«. Der Verkehr nach Frankreich klappte nicht, und die Verbindung mit dem Reich war oft nicht einmal telephonisch möglich. Heute sind wir jedoch bereits schon soweit, dass die elsässische Wirtschaft sich in die reichsdeutsche einschalten kann.

Papierkrieg ist unvermeidlich

Die elsässische Wirtschaft wird heute in die öffentliche Auftragsvergebung des Reiches mit eingeschaltet. Die Grenze, die als Schutzmauer für die noch nicht konkurrenzfähige elsässische Wirtschaft gegenüber den starken deutschen Firmen (Grundgesetz nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik) sei, ist es doch gerade die antibürokratische Partei gewesen, die den vormaligen »blühenden« Amtschimmel zu einer Mähre hat zusammenschrumpt lassen.

Der Krieg erfordert strengste Wirtschaftsentwicklung. Auch die Einschaltung der elsässischen Wirtschaft in die öffentliche Auftragsvergebung des Reiches ist davon betroffen. Dies ist so geregelt, dass Aufträge von Reichsbehörden an die Bezirksausgleichsstelle in Karlsruhe gehen. Elsässische Firmen, die solche öffentlichen Aufträge übernehmen zu können glauben, melden sich bei dieser Stelle.

Ausweitung auch nach Westen

Es ist ganz klar, dass die wirtschaftliche Verflechtung des Elsass mit Frankreich nicht ohne Schaden der elsässischen Partner einfach abgeschnitten werden kann, ganz abgesehen davon, dass dies auch nicht geplant gewesen ist. Es ergaben sich allerdings auf Grund der Lage grosse Schwierigkeiten, die die Gefahr eines gewaltsamen Abscheidens der Wirtschaftsverbindungen mit Frankreich mit sich brachten. Auf der einen Seite waren alle Beteiligten, die elsässischen Kaufleute, sowohl als auch die Behörden in Strassburg, daran interessiert, in Frankreich bereits bestellte bzw. nach dort verschleppte Waren hereinzubekommen, andererseits verging aber manchem Elsässer die Unternehmungslust, als er die grossen Hemmnisse sah, die manchmal zu überwinden waren.

Nunmehr ist aber auch die Wareneinfuhr ins Elsass aus Frankreich geregelt, wie folgende Meldung zeigt:

Zur Aufrechterhaltung und Weiterpflege bisheriger geordneter Geschäftsbeziehungen der Wareneinfuhr aus dem besetzten und unbesetzten französischen Gebiet ins Elsass,

ist zwischen dem Chef der Militärverwaltung in Frankreich und dem Chef der Zivilverwaltung im Elsass - Finanz- und Wirtschaftsabteilung - eine einseitigen bis 31. Oktober 1940 gültige Regelung vereinbart worden. Nach dieser Vereinbarung können nach dem Elsass die folgenden Güter und Waren ungehindert eingeführt werden:

1. Zentral bewirtschaftete Güter mit entsprechenden Beförderungspapieren, aus denen hervorgeht, dass die Güter für eine der zu nennenden Reichsstellen für deren Rechnung oder in deren Auftrag geliefert werden;

2. Räumungsgüter, die als solche durch schriftliche Unterlagen, am besten durch Bescheinigung der Finanz- und Wirtschaftsabteilung beim CdZ, im Elsass, glaubhaft nachgewiesen werden;

3. Alle übrigen Waren mit einem von der Finanz- und Wirtschaftsabteilung ausgestellten grünen Berechtigungsschein.

Alle Anträge sind grundsätzlich auf vorgeschriebenen Vordrucken zu stellen und zwar für die Einreise nach dem besetzten und unbesetzten Gebiet von Frankreich zum Zwecke des Einkaufs usw. bei den Polizeipräsidenten in Strassburg und Mülhausen und bei den Landkommissaren im Elsass. Die Antragsvordrucke (gelb) nebst »Allgemeinen Bedingungen« (weiss) für den Einkauf, die Einfuhr- und die Devisengenehmigung sind bei den Polizeipräsidenten und Landkommissaren, sowie bei den Industrie- und Handelskammern und bei der Handwerkskammer Strassburg und der Nebenstelle Mülhausen erhältlich. Diese Anträge sind bei der Industrie- und Handelskammer und bei der Handwerkskammer einzureichen. Die Kammer leiten sie sodann weiter.

Zu den unter Punkt 1) zählenden zentral bewirtschafteten Gütern gehören Getreide, Lebens-, Nahrungs- und Genussmittel, die im einzelnen in einer Liste aufgeführt werden. Für die unter Punkt 3) genannten übrigen Waren (u. a. Geflügel, Milch, Textilien, Bettwäsche und Schuhe) dürfen Berechtigungsscheine nur im Rahmen der festgesetzten Kontingente ausgestellt werden.

Solange die Reichsstellen für die zentral bewirtschafteten Güter (Punkt 1) ihre Tätigkeit noch nicht aufgenommen haben, können die Kammer Anträge auch für diese Güter weiterleiten. Devisengenehmigungen werden nur noch vom Chef der Zivilverwaltung erteilt.

Diese Regelung der Wareneinfuhr gilt sowohl für das Elsass, als auch für Lothringen und Luxemburg.

Mit dieser Regelung und der gleichzeitigen Einschaltung in die reichsdeutsche Wirtschaft ist die »Luft«, nach der die elsässische

Wirtschaft wochenlang gerungen hat, da zwar sind die Abmachungen über den Handelsverkehr mit Frankreich zeitlich befristet, aber es ist selbstverständlich, dass man auch nach dem 31. Oktober den Bedürfnissen unserer Wirtschaft voll Rechnung tragen wird.

Die »innere« Entlastung

Diese sausenwirtschaftliche Entlastung ist erfreulicherweise auch von einer »inneren« wirtschaftlichen Entlastung begleitet. Beide hängen aufs engste miteinander zusammen, die eine bedingt die andere. Wir melden in unserer gestrigen Ausgabe einen weiteren Rückgang der Arbeitslosigkeit im Elsass. Manchem mag die Abnahme der Arbeitslosenziffer um nur 300 als sehr geringfügig erscheinen. Sie wäre es auch, wenn man gleichzeitig nicht wüsste, dass in der Berichtszeit (vom 1. bis 15. Oktober) die Zahl der Stellenvermittlungen nicht weniger als 11 806 betrug. Rund 12 000 Elsässer und Elsässerinnen wurden somit in diesen vierzehn Tagen in Arbeit und Brot gebracht, das sind pro Tag rund 860 Stellenvermittlungen! Diese Zahlen sagen erst, was an Aufbaubarkeit im Elsass geleistet wird. Es sind bisher insgesamt über 53 000 Arbeitsplätze angewiesen worden.

Die seit dem 1. Oktober fallende Arbeitslosenzahl ist also nur scheinbar gehemmt worden. Lediglich in Strassburg wurde, wie wir gestern berichteten, eine Zunahme der Stellenangeboten festgestellt (um 1700). Interessanterweise stellen jedoch die Frauen in diesem neuen Kontingent Stellungsuchender fast vollständig. In den letzten Wochen ist ein hoher Hundertatz von Frauen, deren Angehörige bereits nach Strassburg zurückgekehrt sind, eingetroffen. Angehts des Ausfalls von rund 3 000 jüdischen Haushaltungen und der zum grossen Teil erst bevorstehenden Eröffnung vieler Geschäfte, die weibliche Angestellte beschäftigen, ist die noch schwierige Lage auf dem Arbeitsmarkt für Frauen zu verstehen. Aber auch hier wird in den kommenden Wochen nach und nach die Entlastung folgen.

Keine weitere Belastung

Wir berichteten gestern, dass von 370 000 Evakuierten bereits 300 000 zurückgekehrt sind. Somit ist für den Arbeitsmarkt keine weitere entscheidende Belastung mehr zu erwarten, da die Stellenvermittlung die noch zurückkehrenden Elsässer und Elsässerinnen ohne weiteres »verdauen« dürfte. Wir stehen somit vor der erfreulichen Tatsache, schon jetzt sagen zu können: Die Arbeitslosigkeit im Elsass ist überwunden! Die Wirtschaftskurbelung ist vor dem Beginn des Winters gelungen.

West erstattet. Ganz besonders erfreulich war dieser Bericht für unser Elsass, bei dem hervorgehoben wurde, dass es in zäher Selbstbehauptung verstanden habe, seine Organisationsformen aus der deutschen Zeit nicht nur beizubehalten, sondern sie auch den neueren deutschen Reformen anzupassen, namentlich durch Verallgemeinerung der Pflichtorganisation. Der Bericht sagte wörtlich, dass das Reich im Elsass eine wohlgestaltete Handwerksorganisation vorfand, die in erstaunlich kurzer Zeit hundertprozentig ausgebaut werden konnte, sodass heute auch der letzte elsässische Handwerker organisiert ist.

Mit seinen 1,9 Millionen Betrieben steht das deutsche Handwerk zurzeit mit in der Front des gigantischen Ringens um das neue Deutschland und um das neue Europa. Auch das elsässische Handwerk wird in seinem bescheidenen Rahmen voll und ganz auf dieses Ziel ausgerichtet werden, und dabei an alle Kräfte appellieren, die zum Teil jahrelang brach lagen, und die nun zu voller Entfaltung gelangen können. Meister, Gesellen und Lehrlinge des elsässischen Handwerks werden an ihre grosse kommende Aufgabe herantreten.

Erfreuliche Entwicklung bei den Sparkassen

Seit der Neuordnung des öffentlichen Sparkassenwesens durch die Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsass vom 20. August 1940 sind bis Ende September — also in knapp 6 Wochen — bei den 16 elsässischen Sparkassen 5 208 neue Sparkonten und 2 218 neue Giro- und Kontokorrentkonten (Konten für den lfd. Zahlungsverkehr) angelegt worden. Die Bilanzsumme der Sparkassen aus diesem Neugeschäft hat am 30. September 1940 schon 14 877 492 Reichsmark (297 549 840 Fr.) betragen. Für den Anfang sind dies erfreuliche Ergebnisse.

Im Oktober ging die Entwicklung aber noch viel rascher. Am 16. 10. 1940 haben allein bei der Stadtparkasse Strassburg bereits 2 642 neue Sparkonten und 987 neue Girokonten bestanden.

Aehnlich liegen die Verhältnisse bei den Stadtparkassen Kolmar und Mülhausen. Das Vertrauen der Bevölkerung zu den öffentlichen Sparkassen hat sich hiernach durchaus bewährt. Insbesondere haben viele Geschäftsleute von der jetzigen Möglichkeit, durch die Sparkassen im Spargiroverkehr ihre Zahlungen auf einfachstem und raschestem Weg ausführen zu können, weitgehend Gebrauch gemacht.

Die Auszahlungswünsche aus den alten Frankenguthaben, die anfänglich stärker hervortreten, haben in den letzten Wochen immer mehr nachgelassen. Wenn die Auszahlungsgrenze auch, um eine angemessene Verteilung auf alle Sparer sicherzustellen, noch etwas begrenzt ist, werden berechnete Anträge auf höhere Auszahlungen von den Sparkassen doch so weitgehend wie möglich berücksichtigt. Wer sein Geld nicht braucht, soll es natürlich bei der Sparkasse stehen lassen, wo es am besten aufgehoben ist.

Elsässische Wirtschaftsrichtlinien

Karlsruher Lebensversicherung AG. Im Elsass neu zugelassen. Die Karlsruher Lebensversicherung AG., die über einen Versicherungsbestand von mehr als einer Milliarde Reichsmark verfügt, ist als erste reichsdeutsche Versicherungsgesellschaft im Elsass neu zugelassen worden. Die Karlsruher Lebensversicherung betreibt vorläufig nur das Neugeschäft in der Lebensversicherung, die anfänglich stärker hervortreten, haben in den letzten Wochen immer mehr nachgelassen. Wenn die Auszahlungsgrenze auch, um eine angemessene Verteilung auf alle Sparer sicherzustellen, noch etwas begrenzt ist, werden berechnete Anträge auf höhere Auszahlungen von den Sparkassen doch so weitgehend wie möglich berücksichtigt. Wer sein Geld nicht braucht, soll es natürlich bei der Sparkasse stehen lassen, wo es am besten aufgehoben ist.

Leistungsfähiges elsässisches Handwerk

Auf einer Arbeitsstagung in Berlin war auch das elsässische Handwerk vertreten

Der Geschäftsführer der Handwerkskammer Strassburg, Herr Ley, der die Handwerkskammer Elsass in Berlin vertrat, stellt uns folgenden Bericht zur Verfügung:

Am 15., 16. und 17. Oktober fand in Berlin unter dem Vorsitz des Reichshandwerksmeisters Ferdinand Schramm eine Arbeitstagung des Reichsstandes des Deutschen Handwerks statt, in deren Verlauf die grossen Gegenwarts- und Zukunftsvragen des Handwerks behandelt wurden.

Das Handwerk ist heute in der Lage, mit seinen 216 Liefergenossenschaften, seinen Arbeitsgemeinschaften und Baugesellschaften an die grössten und schwierigsten Aufträge erfolgreich heranzutreten. Dabei wird immer mehr auf die Leistungssteigerung des Betriebs und eines jeden einzelnen Handwerkers Wert gelegt.

In einem Referat von Prof. A. N. B. v. d. Reichswirtschaftsministerium wurde nicht nur die soeben erfolgte Erziehung des »Berufserziehungswerks des Deutschen Handwerks« angekündigt, sondern auch ein neuer Weg auf dem Gebiete der Lehrlingsausbildung durch sogenannte Gemeinschaftslehrlingsstätten gewiesen.

Ein breiter Platz wurde der Frage der Siedlung von Handwerkern im alten und neuen Reichsgebiet eingeräumt. Hierbei wurde ein Bericht über den Stand der Handwerksorganisation in den neuen Reichsgebieten Ost und



In der letzten Minute vor seinem Tod war es dem Professor Arturo Landi, als liehe er auf dem Via Rhod Long, dem Goldenen Berg. Unter ihm breitete sich Banglof, die königliche Stadt, mit ihren hundert Tempelkuppeln, deren mächtigen Pfeilern in der Sonne aufglühten. In den trügerischen Finten des Mann spiegelte sich die flammende Flamme des Vat. Man, des Tempels der Morgenröte, dessen Gold, Man, Kupferstein und Rosenrot im Wasser zu tausend bunten Scherben zerbrochen schien, wenn die Ruder eines vorbeigleitenden Bootes die Fluten zerteilten.

Der Wind spielte in den Ästen der Bäume um den Orabau Buddhas. Eine Prosefflon zog heran. Die Menschen in ihren gelben und blauen Gewändern wirtten wie Schamen, ungeheure Blühüte verbedeten ihre Gesichter.

Arturo Landi fühlte heisse Freude, dass es ihm doch gelungen war, allen Hindernissen zum Trost, nach unendlichen Weiden herzukommen. Nun tauchte die Spitze des Berges aus den Bäumen auf, nun drängte auch die Masse der Pilger in den Klosterhof. Er sagte Elmas Hand, um nicht von ihr getrennt zu werden. Durch die Seite ihrer Wangen fühlte er ihre zarte Haut. Er hätte ihr etwas sagen wollen, aber es schien ihm, sein Herz werde eher zerpfunden, als das er Worte finden könne. Und währenddessen warf sie der mächtige Pilgerstrom, das sie wie ein Ball auf den Bogen tangten. Ihm war, als ob Elma leuchtete. »Ich kann nicht mehr atmen«, sagte sie. »Sie zerdrücken mir die Brust.«

Jetzt waren aller Augen auf ihn gerichtet. »Sie wollen uns töten!«, schrie Elma auf. Er stand flach gegen die Mauer gerpresst, das roh behauenen Steine ihm in den Rücken drangen. Elma war unter den Füssen der Pilger verschwunden. Aber er konnte sich weder bücken noch schreien. Er konnte auch nicht mehr atmen. Sein Herz schwang wie eine Glocke gegen seine Rippen. Plötzlich fühlte er, wie seine Wirbel-

säule brach. Nun bin ich tot, dachte er. Er spürte einen Schmerz, der wie ein Vajenstich seinen Körper durchfloss. Sein Kopf fiel auf seine Brust, Finfteinis umgab seine Augen.

Elma Landi beugte sich über den Toten. Sein Gesicht, durch Jahre des Lebens abgegriffen, gleich einem aus Wachs geformten Bildnis. Der Mund war halb offen, die Nase mit den feinen Fingern ragte zwischen den blassen Wangen der Brauen. Die Augen waren von bleifarbenen Schatteln umgeben, zwischen den dunklen Wimpern hervor glänzte die erstorbene Pupille. Auf der Stirn standen feine Schweißtropfen.

Er war stumm hinübergegangen. Hatte er gefittet? Hatte irgendein Traum ihn noch beunruhigt?

Sie neigte sich und durchforschte dieses tote Gesicht. Die Augen gaben keine Antwort. Aber der Mund, der so andrucksvoll in Zärtlichkeit und Spott gewesen war, sprach noch. Er sagte ihr: Ich war müde. Ich bin gern schlafen gegangen. Nur die hochgezogenen Augenbrauen schienen abweisend in Verzunderung.

Sie richtete sich auf und atmete tief. Sie hatte gedacht, dass der Tod sie erschüttern werde. Aber nun stand sie erstarrt, ohne jedes Gefühl. Sie konnte nicht umhin, über sich selbst zu haun.

Sie ging mit wandelnden Knien zum Fenster und schob die Vorhänge beiseite. Die Felle der ersten Frühling milchete sich mit dem Schein der Nachtlampe, die unter einem moosgrünen Schirm brannte. Sie öffnete das Fenster, um die erstickende Luft des Krankenzimmers hinauszu lassen. Sie stand und füllte die Augen mit dem jäh eindringenden Rauch des Morgens, das ihr schwebelte und sie sich am Vorhang festhalten musste.

Dann wandte sie sich wieder um. Sie löschte die Lampe, sie schloß den noch aufgeschlagenen

Grammophonkasten und ordnete mechanisch die Gegenstände auf dem Arzneitisch. Das Glas, aus dem der Tot getrunken hatte, war leer. Aber auf der Platte lag noch eines der Köpfe, aus denen eine höllige Hand die Tabletten herausgerissen hatte. Sie ergriff die Köpfe. Eine zerpfüllte an dem duntgefleckten Terrazzogeteibe des Bodens. Das andere schleuderte sie hinaus in den Garten, irgendwohin, ohne Barmut, ohne Bewußtsein.

Eine sanfte Glut färbte schon den Himmel. Der ganze Ort erstrahlte im Frühwind. Sechs Uhr lag die Sonne. Das Weiß des Kiesgerölls auf dem Weg und das dunkle Grün des Buches und des immergrünen Steinsücher wickten kalt und traurig.

Auf einmal spürte Elma, dass sie vom Kopf bis zu den Füssen erzitterte, daß Schweiß aus allen Poren brach und ihre Haut überströmte. Es war ihr, als würde sie aus einem Traum auf und begreife erst, was sie sich zugestramt hatte. Sie trat nochmals an das Bett, auf dem der Tote lag. Die Mundwinkel hatten sich gefenkt, die Brauen ihre Spannung verloren. Sie drückte die Augen zu. Sie nahm eine der schlaf auf der Decke liegenden Hände und küßte sie. Sie legte die Hand zurück. Dann ging sie durch das Schlafzimmer auf den Flur hinaus. Sie ergriff den Hörer des Telefons. Auf der anderen Seite meldete sich eine schläfrige Stimme: »Doktor Ricordi.«

»Hier spricht Elma Landi. Mein Mann ist toben gestorben. Ich bitte, kommen Sie.«

Sie wartete im Schlafzimmer, bis das Schreiben einer Glocke ihr den Arzt antündigte. Niemand war in der kleinen Villa als sie; der Gärtner und Förster und seine Frau waren einer Erbchaftsfrage wegen nach Ostia verreiselt. Sie schritt zur Tür und ließ Ricordi ein, wie noch zuletzt vor zwei Wochen.

Der Arzt, schmechtig und streng, folgte Elma in das Schlafzimmer. Inzwischen war die Sonne voll aufgegangen.

Dr. Ricordi untersuchte den Entschlenen mit einiger Umständlichkeit. Er streckte die Hand nach dem Glas aus. Scharf blickte er Elma an. »Wollen Sie mir nicht sagen, Signora, wie das geschehen konnte?« Er räusperte sich und wartete.

»Ich weiß es nicht!«, sagte die Frau mit leiser, belegter Stimme.

»Sie wissen nicht, Signora?«

»Mein Mann hat heute nacht, als ich nicht bei ihm war, eine Leberdosis seines Schlafmittels genommen. Er hatte mir verboten, Sie wieder zu rufen. Seit vorgestern litt er an krampfartigen Anfällen, die ihn fast verrückt machten. Sein Leben war, bedenken Sie, eine

Rette von Qualen, deren Ende nicht abzusehen war. Nun ist er von diesen Qualen erlöst.«

Der Arzt zuckte mißbilligend die Achseln. »Professor Landi war so matt, daß er sich kaum zu bewegen vermochte. Es überträgt mich, daß er ohne Hilfe zu solchem Handeln fähig war.«

Elma Landi schweig. Die Wände des Arzttes wanderten. Dieses Schweigen war, er zweifelte nicht mehr daran, ein Verbrechen. Er wollte die Frau fragen, wo die Hülfen der Schlaftabletten seien. Da trat sein Fuß auf die eine, die zerpfüllt war und zwischen den Marmorstücken des Bodens glitzerte. Das Bild des Krankenzimmers war in Eile verändert worden, so viel schien ihm. »Ich werde«, sagte er, »die Polizei benachrichtigen müssen. Bitte bleiben Sie in zwischen nebenaan.«

Er ergriff seine Instrumententasche und ging auf den Flur. Kein Laut drang zu Elma Landi. Ihre Stirn brannte, in ihren Augenhöhlen bohrte ein Schmerz, aber dann wurde ihr kalt vor Ekel. Sie sprang auf und lief durch ihr Schlafzimmer in den Vordraum. Sie mußte erbrechen. Nachher war ihr leichter. Sie ging wieder in das Schlafzimmer. Jetzt waren wohl die Polizeibeamten da. Sie lehnte den Kopf in die Hände.

Der Polizeikommissar fand sie schlafend und mußte sie wecken. Ihr Gesicht war erschöpft, bleich und sehr jung. Sie sah nicht aus wie ein Mensch, der einen anderen mit Vorbedacht töten konnte. Nichtsdestoweniger hatten die Beamten festgestellt, daß hier Spuren verwischt worden waren. Drei, vier Schritte vom Fenster hatte der Detektiv, der den Kommissar begleitete, im Gras die leeren Glasröhrchen entdeckt.

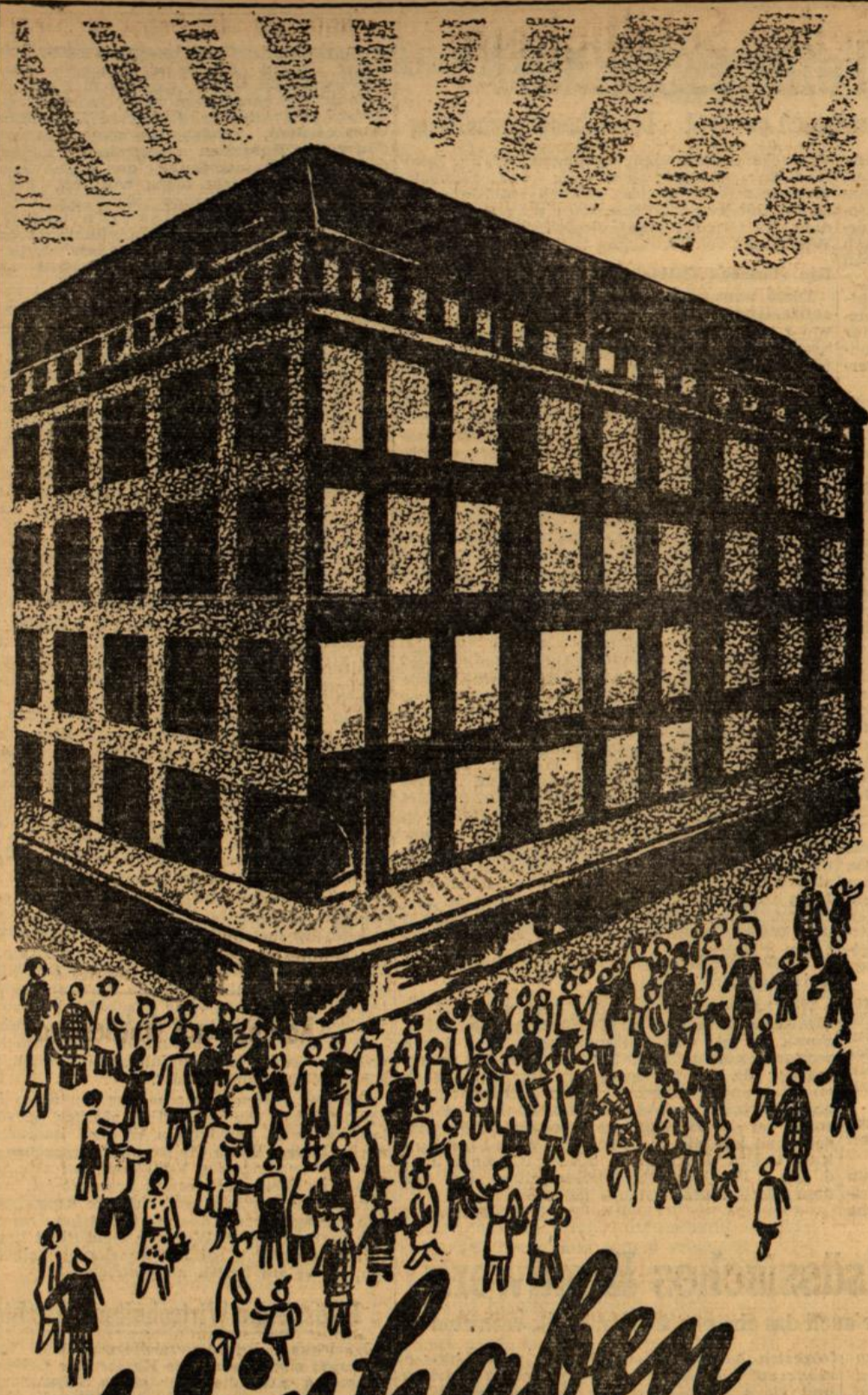
Der Kommissar rüttelte Frau Landi am Arm. »Signora!«

Sie war sofort wieder wach. Ihr Gesicht wurde verkrampft und sah älter aus. Die Lider der ein wenig schief lebenden Augen flatterten. »Ich habe viele Nächte nicht geschlafen«, entschuldigte sie sich.

»Es tut mir sehr leid, Signora«, sagte der Kommissar. »Ich muß Sie bitten, mit mir zu kommen.«

Fortsetzung im neuesten Heft der Berliner Illustrierten





Elka

**ELSÄSSISCHES KAUFHAUS
STRASSBURG**

Hoher Steg 1-5 · Nußbaumgasse
Vormals „Louvre“ und „Grandes Galeries“

Wir haben eröffnet!

Das bekannte Kaufhaus an der Ecke Hoher Steg und Nußbaumgasse hat unter dem neuen Namen „Elka“, Elsässisches Kaufhaus, seine Pforten wieder geöffnet, und zwar zunächst folgende Abteilungen:

- im Untergeschoß:** die Lebensmittel-Abteilung,
- im Parterre:** die Abteilungen Kurzwaren, Modewaren, Herrenartikel, Damenwäsche, Schürzen, Geschenkartikel,
- im I. Stock:** die Abteilungen Seiden- und Wollstoffe, Weißwaren, Hausrat, Kleinmöbel und Gardinen,
- im II. Stock:** die Abteilungen Hüte und Band.

Obwohl ein großer Teil unserer bekannten Qualitätswaren noch nicht wieder zurückgeführt werden konnte, sind wir doch in der Lage, unseren verehrten Kunden eine sehr schöne Auswahl in den bereits eröffneten Abteilungen schon heute zu bieten. Sobald die noch fehlende Ware eingetroffen ist, können wir unsere Auswahl noch vervollständigen und auch die übrigen Abteilungen für den Einkauf freigeben. Wir werden Sie stets nach der bekannten Tradition unseres Hauses: Reichhaltige Auswahl, erstklassige Qualität, vorteilhafte Preise, bedienen. Herzlich willkommen im neuen Hause!

KAUFT BEI

Elka

DEM ELSÄSSISCHEN VERTRAUENSHAUS

Wir haben eröffnet!

WERBEHAUS KOLN A. R. H. 4

Möbelfabriken!
Möbelhandlungen!
Wir haben für Elsass und Lothringen den Alleinverkauf u. die Alleinfabrikation der zeitgemässen und gut eingeführten **Raumnutz-Möbel** zu vergeben. Es handelt sich um zwölf patentamtlich geschützte kompl. Zimmer u. Einzelmöbel. Angebote unter R 20238 an die Strassb. N. N.

*Elektrische Reparaturen
Installationen
Radio-Reparaturen*
M. KIEFFER
Höf. Hölzer-Strasse 50
SCHILTIGHEIM

Es gibt nichts,
was sich nicht durch eine kleine Anzeige in den „Strassb. Neueste Nachrichten“ vorteilhaft verkaufen liesse!



Neueste Modelle
sofort lieferbar ab RM. 255.-

J. UHL Roseneck 22

Ab reichhaltigem Lager, in den meisten Fällen sofort lieferbar:

Elektro-Motoren u. Generatoren, Anlass- und Schalt-Apparate, Schalttafeln in jeder Ausführung, Autom. Spannungsschnellregler, Elektro-Pumpen, Elektro-Gebläse, Mess-Instrumente

ELMI, Elektr. Masch.-Industrie Frankfurt a/Main.
Vertretung: E. Zörner, Bad-Kreuznach, Hieslweiden 51. - Tel. 2748.

Umzüge

LAGERUNG — SPEDITION

Gebrüder EHRHARDT

STRASSBURG
beim Güterbahnhof Kronenburg
Telefon 255.55 00991

Geschäftsverlegung

Teile meiner werten Kundschaft höflich mit, dass ich meine Werkstatt ab heute in der

Neuengasse

befindet und bitte um geneigten Zuspruch.
Ph. HEIL, Schuhmachermeister
WEISSENBURG

Stempel u. Siegel

für Behörden. Alle Arten Stahl- und Messingstempel fabriziert

Gravieranstalt Emil Bialch
Stuttgart-W., Kasernenstr. 34
Tel. 640.43 26034

Wiedereröffnung

der
KONDITOREI — TEE-SALON
Bei Heitz
Am Karl-Roos-Platz
3483
(vormals Aubette)

Meinen lieben Freunden und Bekannten die Mitteilung, dass wir unser altes Geschäft

Gasthaus
Zum kleinen Fischer
wieder eröffnet haben.
Familie Paul Höhe.

Passbilder

Schlossergasse 27
**Metall-
druckwaren**
jed. Art n. Zeichng. und Muster liefert:
Franz Kacinec,
Metalldrucker-
Meister, Fegg. 18.
(3321)

Neugründung u. Umwandlung von Firmen.
Betriebs- und Wirtschaftsfragen.
Anmeldung von Forderungen an Behörden u. s. w.
Dr. Pommerenke
Wirtschaftsberater, 25256
BADEN-BADEN
Markgraf-Christoph-Strasse 6
früher an der Beratungsstelle „Das Recht“ Strassburg.

NEON-LICHT
**FIRMEN-
SCHILDER**
BUCHSTABEN
Otto Geiseler
AUSSENREKLAME
MANNHEIM
AUGUSTA-ANLAGE 23/25 TEL. 41991

Email-Schilder
in allen Grössen liefert billig und kurzfristig
Adolf Häfele,
NAGOLD Württemberg. 61296

HEINRICH HOFFMANN

Verlag nationalsozialistischer Bilder
STRASSBURG * Am Hohen Steg 15

Auslieferungslager für das Elsass eröffnet
Genehmigte Führerbilder u. Bilder führender Männer von Partei u. Staat

Berliner Börse

Vom 17. Oktober — Zum Schluss leicht erholt

Die Börseneröffnung stand im Zeichen einer Abschwächung der Elektrowerte, die fast ausnahmslos niedriger lagen. Auch Versorgungswerte sind überwiegend ermässigt. Es verliert: »El. Licht und Kraft« 2, »Rhein. Elektrizität« (gegenüber der letzten Notiz vom 9. 10.) 5, »RWE.« 1, »Siemens« 1%. Demgegenüber steht weiterhin andauerndes Interesse für Klöckner (1 1/2%). »Dt. Waffene« und »Schubert & Salzer« können 2% Gewinn verbuchen. Im Verlauf ergeben sich weitere Rückgänge, von denen »Bayer. Motoren« mit -2% besonders auffallen. Zum Börsenschluss setzt eine leichte Erholung ein.

Fortlaufende Notierungen	16. Okt. 17. Okt.	16. Okt. 17. Okt.
Festverzinsliche Werte		
Dt. Anl. (A10) 154.- 153 1/2		
5% Gelsenb. 103 1/2 103 1/2		
4 1/2% Pr. Krupp 102 1/2 102 1/2		
5% Mittelf. 104.- 104.-		
4 1/2% V. Stahl 102 1/2 102 1/2		
Banken und Verkehrs-		
Bk. f. Brau-Ind. 156 1/2 157 1/2		
Reichsbank 120 1/2 120 1/2		
AG. für Verk. 158 1/2 157 1/2		
7% D. Rchsb. 126.- 126.-		
Industrie-		
Akkumulat. — —		
A. E. G. 175.- 174 1/2		
Asch. Zellst. 152 1/2 153 1/2		
Bayer. Motor. 207.- 206 1/2		
Benzberg ... 182 1/2 181.-		
Berger Tiefb. 210.- 210.-		
Berlin. Kraft. 212.- 211.-		
Berl. Masch. 164 1/2 164.-		
Brk. u. Brk. 206.- 205 1/2		
Brem. Wolle 134.- 133 1/2		
Buderus ... 115 1/2 115 1/2		
Chem. Heyd. 203.- 202 1/2		
Contl. Gummi 301.- 301.-		
Daiml. Benz 184 1/2 183 1/2		
Demag ... 187.- 187.-		
Dt. Atl. 119 1/2 119 1/2		
Dt. Cont. Gas. 152 1/2 151 1/2		
Dt. Erdöl ... 166.- 166.-		
Dt. Linoleum 118.- 118.-		
Dt. Tel. u. K. — —		
Dt. Waffene. 201.- 200.-		
Dt. Eisenh. 180 1/2 180 1/2		
Dierig Chr. 227.- 224.-		
Dortm. Union 228 1/2 227.-		
Eisenbahn-V. 238 1/2 234.-		
Elektr. Lief. — —		
El. Wk. Schles. 138 1/2 138 1/2		
El. Licht u. Kr. 185.- 185.-		
Engelhardt .. 133 1/2 133 1/2		
Farben ... 180 1/2 180 1/2		
Feldmühle .. 152 1/2 152 1/2		
Fellen u. G. 180 1/2 180 1/2		
Gefürel ... 183 1/2 183 1/2		
Goldschmidt 184.- 184.-		
Hamb. Elek. 185 1/2 184 1/2		
Harpenner .. 145.- 143 1/2		
Hoesch ... 234 1/2 233.-		
Holzmann ... 112.- 112.-		
Hotelbetrieb 185 1/2 184 1/2		
Ilse Bergbau 169.- 167.-		
Jungb. 131 1/2 132.-		
Kali Chemie. 157 1/2 156.-		
Klöckner ... 155 1/2 154.-		
Lahmeyer ... 162.- 161 1/2		
Leopoldgr. 143 1/2 143 1/2		
Mannesm. ... 153 1/2 153 1/2		
Masch. u. B. 153 1/2 153 1/2		
Maxhütte ... 222.- 222.-		
Metallges. ... 154 1/2 152 1/2		
Rh. Reson. ... 212.- 212 1/2		
Rhein. Elektr. 188.- 188.-		
Rhein. Stahl 168.- 168.-		
Rhein-Elek. 145 1/2 145.-		
Rheinmetall 173 1/2 174.-		
Rütgersw. 185.- 185.-		
Salzdetf. ... 205 1/2 206.-		
Schering ... 190 1/2 190.-		
Schles. El. B. 164.- 163 1/2		
Schub-Salzer 155.- 157.-		
Schultheiss 147 1/2 146 1/2		
Siemens u. H. 244.- 243.-		
Stöhr ... 146 1/2 146 1/2		
Stolberg Z. 117 1/2 116 1/2		
Südd. Zucker 256 1/2 255.-		
Thür. Gas. ... 185.- 185.-		
Ver. Stahlw. 127 1/2 127 1/2		
Vogel Draht 209.- 208.-		
Wass. Gelsenk. 182 1/2 182 1/2		
Westd. Kaufm. 128 1/2 128 1/2		
Wintershall 185 1/2 185 1/2		
Zellst. Waldh. 172 1/2 171.-		

Deutsche Erdölkonzession in Südungarn
Vor kurzem wurde im ungarischen Handelsministerium ein Konzessionsvertrag für Erdölbohrung und -gewinnung zwischen der ungarischen Regierung und einer Gruppe deutscher Interessenten unter Führung des Wintershall-Konzerns unterzeichnet. Das Konzessionsgebiet umfasst den ganzen südöstlichen Teil Ungarns von der Donau bis an die rumänisch-jugoslawische Landesgrenze.

Französisches Landwirtschaftsprogramm

16 Milliarden Franken, vorgesehen — Steigerung der Elektrizitätserzeugung

Das vom französischen Ministerrat beschlossene Landwirtschaftsprogramm sieht, wie aus Vichy gemeldet wird, zur Wiederankurbelung der Landwirtschaft 16 Milliarden Franken vor. Die zur Verfügung gestellten Kredite sollen verwendet werden für die maschinelle Ausrüstung der Landwirtschaft, die Versorgung des Landes mit elektrischen Licht- und Kraftanlagen, die Errichtung von Trinkwasseranlagen, die Verbesserung der Wohnverhältnisse auf dem Lande, ferner für die Konstruktion von Speichern und Vorratshallen, sowie für die Entwasserung unfruchtbarer Böden. Die Bodenkultivierung soll in erster Linie in den Gebieten der Rhône-Mündung sowie an den Landschaften der Limagne, der Sologne, der Nieder-Bretagne und der Vendée vorgenommen werden. Ferner ist an eine methodische Neubesiedlung umfangreicher Gebiete gedacht.

Das bereits 1938 in Aussicht genommene Programm zum Ausbau des französischen Elektrizitätsnetzes soll nach einem Beschluss der französischen Regierung jetzt rasch durchgeführt werden. Mit der Ausführung dieser Pläne wird die Elektrizitätserzeugung Frankreichs eine Steigerung um 45 v. H. erfahren. Zahlreiche Linien des französischen Eisenbahnnetzes, darunter auch die Linie Lyon-Paris sollen elektrifiziert werden. Im ganzen wird eine Summe von sechs Milliarden Francs für dieses grosse Bauprogramm in Aussicht genommen.

Wieder Schiffsverkehr Marseille-Beirut.
Wie aus Beirut gemeldet wird, soll demnächst von einer französischen Reederei ein regelmässiger Passagier- und Frachtschiffdienst zwischen Marseille und Beirut eingerichtet werden.

Wirtschaftsrundschau

Errichtung eines Deutschen Zementverbandes (er). Durch eine Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom 12. Oktober werden die Hersteller von Zement sowie die Organe des zement-Verkaufsgemeinschaft westdeutscher Zementwerke, Süddeutscher Zementverband und Hütten-Zement-Verband, nebst den von ihnen vertretenen marktregulierenden Verbänden zum Deutschen Zementverband zusammengeschlossen, der der Aufsicht des Reichswirtschaftsministers untersteht und dessen Zweck die Zusammenfassung der Zementindustrie in einer verantwortlichen marktregulierenden Spitze ist. Mit dieser Anordnung ist eine lange Jahre hindurch geführte Auseinandersetzung über die Frage, ob die Schaffung eines das ganze Reich umfassenden Spitzenverbandes neben den oder an Stelle der bestehenden vier Verbände zweckmässig sei, entschieden worden.

24 genehmigte Gasgeneratoren-Typen. Bisher sind vom Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrzeugwesen 24 Typen, die von sechs Gasgeneratorenfirmen gebaut werden, vorläufig genehmigt worden. Es handelt sich dabei um vier Typen der Inbert-Generatoren, vier Typen der Visco-Fahrzeug-Gasgeneratoren, vier Typen der Custloff-Werke, sechs der Hansa-Gasgeneratoren, zwei der Klöckner-Humboldt-Deutz herausgebracht werden. Alle diese Typen sind längere Zeit erprobt worden, für jede ist eine einwandfreie, auch dem Laien verständliche Bedienungsanleitung sowie eine Ersatzteilliste vorhanden.

Neuyorker Bankfiliale in Charbin geschlossen. Auf Anweisung von Washington ist die letzte Filiale der National City Bank von Neuyork in Charbin geschlossen worden. Unterrichtete Kreise sehen darin den ersten Schritt zur Heimberufung der amerikanischen Staatsbürger auch in Mandschukuo.

Italienisch-ungarische Wirtschaftsvereinbarungen. Die italienisch-ungarischen Wirtschaftsverhandlungen sind mit der Unterzeichnung von Schlussprotokollen über Kontingen-

tierung der beiderseitigen Ein- und Ausfuhr und über den Zahlungsverkehr abgeschlossen worden. Die neuen Kontingente sind unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Möglichkeiten und Notwendigkeiten und unter Ausdehnung auf die durch den Wiener Schiedsspruch Ungarns wieder zurückgegebenen Gebiete erfolgt.

Italienische Donauschiffahrts-Gesellschaft. Gemeinsame von der italienischen halbstaatlichen Erdölgesellschaft »Agip« und den Fiat-Werken ist eine »Italienische Donauschiffahrtsgesellschaft« mit einem Stammkapital von 1 Million Lire, das auf 10 Millionen Lire erhöht werden soll, gegründet worden. Als Tätigkeitsgebiet ist vor allem die Tankschiffahrt auf der Donau in Aussicht genommen. Bei ungarischen und rumänischen Werten sind Motorschiffe in Auftrag gegeben worden.

Gesellschaftsberichte

Kapitalerhöhung bei Daimler-Benz. Die Daimler-Benz, AG, Stuttgart, hat vom Reichswirtschaftsminister die Genehmigung erhalten, ihr 38 934.000 betragendes Stammkapital durch Ausgabe von 11 066 000 neuen Aktien auf 50 Mill. RM. zu erhöhen. Von den neuen Aktien sollen den bisherigen Aktionären 9 733 000 RM. im Verhältnis 4:1 zu einem Kurs von 135% angeboten werden, während die restlichen 1 333 000 Reichsmark für die Gesellschaft verwertet werden. Die Kapitalerhöhung dient zur Stärkung der Betriebsmittel. Eine a. o. HV. wurde auf den 4. November einberufen.

Bausparkasse Schwarzwald, Pforzheim. Die Bausparkasse Schwarzwald, Bauspar- und Entschuldungs-GmbH, Pforzheim, schliesst das Geschäftsjahr 1939 mit einem Gewinn von 25 723 RM ab, um den sich der Verlustvortrag mit 29 544 RM ermässigt. Durch Beschluss der Gesellschaftsversammlung ist die Gesellschaft aufgelöst und der bisherige Geschäftsführer als Liquidator bestellt. — An Tilgungshypotheken werden 922 000 RM aufgeführt bei einem Bankguthaben von 107 000 RM, diesen steht das Stammkapital mit 6,1 Mill. RM und ungekündigte Sparguthaben von 878 000 RM gegenüber.

Frankfurter Börse

Vom 17. Oktober — Ruhig

In Aktien überweg das (allerdings nicht umfangreiche) Angebot. Es bestand stärkere Zurückhaltung, so dass die Kurse zum Teil eine leichte Schwächetendenz aufwiesen. Im ganzen erwies sich aber die Haltung bei ruhigem Geschäft als ziemlich widerstandsfähig. Montanaktien waren zum Teil noch fester, besonders Klöcknerwerke. I. G. Farben gaben im Verlauf um 1% auf 189 nach. Schwächer waren auch einige Verkhrs., Elektro- und Textilaktien. Von Maschinenwerten gaben Rheinmetall, die anfangs um 1% auf 175 gestiegen waren, wieder auf 174 1/2 nach; Esslinger Maschinen waren 3% schwächer mit 146 1/2 und Moenus 2% niedriger mit 151. Lindes's Eismaschinen gaben auf 223 nach, gegenüber zuletzt 230. Von dem Angebot in Neckarwerke Esslingen wurden bei einem um 2 1/2% auf 132 1/2 ermässigt in Kurs nur etwa 40% abgenommen. Brauerer Schwartz-Storchen lagen 5% niedriger, während Gebr. Adt um 2 1/8% anzogen. Von Bankaktien waren Deutsche Bank um 1% höher mit 148, Braubank hingegen 1 1/2% niedriger mit 166 1/2.

Industrie-	16. Okt. 17. Okt.	16. Okt. 17. Okt.
Bank-Aktien		
Adlerwerke ...	152.-	151 1/2
Adt. Gebr. ...	98.-	95 1/2
Bad. Masch. ...	—	—
Brown Boveri ...	158.-	156 1/2
Chem. Albert ...	141 1/4	141 1/4
Dt. Gold- u. Silb. ...	275.-	275.-
Dt. Steinzug ...	—	—
Eichb.-Werger ...	142.-	142 1/2
Etl. Spinn. ...	124.-	123.-
Gebr. Fahr. ...	156.-	156.-
Frankl. Masch. ...	212 1/2	212.-
Gritzner Kaiser ...	139 1/2	139 1/2
Grün & Billing ...	353.-	348.-
Haid & Neu ...	—	—
Heidb. Zerm. ...	186.-	185 1/2
Holzmann ...	234.-	234 1/2
Klein, Sch. & B. ...	—	—
Kons. Brum ...	125.-	125.-
Lahmeyer ...	155 1/2	154.-
Lanz ...	234.-	233.-
Bank-Aktien		
Ludw. Akt.-Br. ...	—	—
Mez. Freiburg ...	138.-	138.-
N. Bau W. & Fr. ...	231.-	231.-
Schind. Wolff ...	138.-	138.-
Sinner Brau ...	120.-	120.-
Ver. Dt. Metall ...	216.-	216.-
Voigt & Häfner ...	—	—
Bank-Aktien		
Dt. Electren-B. ...	114 1/2	114 1/2
Plätz. Hypoth.-B. ...	134.-	133 1/2
Rh. Hypoth.-B. ...	159.-	158 1/2
Freiverkehrswerte		
Dinglerwerke ...	132.-	132 1/2
Eläss.-Bad. W. ...	134.-	134.-
Katz & Klump ...	128.-	128.-
Köhle, K. & K. ...	133.-	133.-
Waggon Rastatt ...	121.-	121.-

Mez AG, Freiburg i. Br. Der amtlich bestellte Verwalter der Gesellschaft, Wilhelm Schröder, teilt das Ausscheiden von Dr. Karl Thormann aus Stalden (Konolfingen) aus dem Aufsichtsrat der Mez AG mit.

Schrifttum

Das nationalsozialistische Arbeitsrecht. In »Schaffers Neugestaltung von Recht und Wirtschaft«, Verlag Kohlhammer, Leipzig, sind zwei Schriften erschienen, die mit dem nationalsozialistischen Arbeitsrecht vertraut machen. Es sind dies: **Arbeitsrecht I, Grundlagen und Wesen des Arbeitsrechts** (von Dr. W. Tegtmeier) und **Arbeitsrecht II, Die gesetzliche Regelung des Arbeitsrechts** (von Dr. H. H. H. H.). Die beiden Hefte geben Aufschluss über alle arbeitsrechtlichen Fragen. Sie sind allen, die über die Grundlagen der nationalsozialistischen Arbeitsordnung, ihre weltanschaulichen Träger, über Betriebsordnung, Arbeitsverhältnis und Arbeitsschutz, über das Jugendarbeitsrecht, die Gerichtsbarkeit, den Arbeitseinsatz usw., sowie weitere einschlägige Literatur sich informieren wollen, zu empfehlen. Preis 1.50 bzw. 3.30 M.

KARLSRUHER PARFÜMERIE. U. TOILETTESEIFENFABRIK

F. Wolff & Sohn

KALODERMA

SEIT 1897 IN ALLEN LÄNDERN DER WELT

Welche Fotografien, auch Amateurfotografen liefern laufend gute

Aufnahmen aus dem Elsass

In Frage kommen, Städte- und Landschaftsbilder, Trachtenbilder, Denkmäler, Kirchen, Bilder des Elsassischen Brauchtums usw.

Alle Aufnahmen sind in Form 13/18 cm Hochglanz zu liefern. Angebote mit Musterbilder unter »PRESSEBILD« Stuttgart, Postfach 607.

Führerbild

von BÖNTGEN

Format 48x61 cm - Zweifarben-Offsetdruck in zwei Ausführungen

A Schwarz weiss . RM 4.-
B Röteldruck auf Altmeisterkunstblätter RM 5.-

ALLEINVERKAUF FÜR DAS ELSASS:
Volfsbuchhandlung

STRASSBURG — Karl-Roos-Platz 9

Händler erhalten den üblichen Rabatt

Verlang. Sie

Fähnen Eckert

Nürnberg-A

Verloren

Entlaufen, langweiss-braun-gell.

Jagdhund

Name u. Halsband. Gegen Bel. abzug. Ungerer, Frankfurterstr. 14. (3465)

Rot und brauner **DACKEL** entlaufen. Geg. Bel. abzug. Königshofen, Spenderstrasse 9. (3438)

POLDIHÜTTE

WERKE: **KLADNO** (Böhmen)
KOMOTAU (Sudetengau)

Geschäftsstelle und Lager:

STUTTGART-BAD CANNSTATT

REICHENBACHSTRASSE 52

FERNSPRECHER: 50254-55.

ANZEIGEN

für die

MONTAGS-AUSGABE

der »Strassburger Neueste Nachrichten«

erbiten wir bis spätestens

SAMSTAG ABEND 18 UHR

Bier- und Werkzeugmarken

MAYER & WILHELM, Stuttgart-W, Rotbühlstr. 119b, (25691)

la. reine flüssige **Kohlensäure**

liefert in EIGENTUMS- und LEIHFLASCHEN prompt **KOHLensäUREWERKE**

C. G. ROMMENHÖLLER G. m. b. H.

2518 Werk: GRUNBACH bei Stuttgart

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Gatten, unseren guten und treusorgenden Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Josef Greff

Gymnasial-Professor a. D.
Präsident des Kirchenrates St. Aloysius-Pfarrei
Ehrenpräsident d. kath. Männervereins v. Neudorf
Ehrenpräsident des Roten Kreuzes v. Ndf.-Neuhof
Ehrenpräsid. d. Kommunalvereins v. Ndf.-Neuhof

am 18. Oktober 1940, nach schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 78 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Strassburg-Neudorf i. Elsass, den 18. 10. 1940.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 21. Oktober, vormittags 10,15 Uhr, vom Trauerhause, Friedrichsweg 12 aus, statt. (3506)

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren innigstgeliebten Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Verwandten

Herrn Dr. Gustav Mügel

Arzt

nach langer Krankheit, im Alter von 70 Jahren, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Mittelhausen, den 18. Oktober 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beisetzung findet im engsten Familienkreise statt. (3505)

Stadtverwaltung Strassburg
Am 17. Oktober 1940 verstarb das Gefolgschaftsmitglied

Herr Emil Kempf

Oberaufseher des städt. Wasserwerks

Er hat während 35 Jahren treuer Pflichterfüllung seine ganze Kraft im Dienste der Stadt eingesetzt. Seinen Vorgesetzten war er ein dienstbeflissener Untergebener, seinen Mitarbeitern ein guter und vorbildlicher Berufskamerad.

Ein bleibendes Andenken ist ihm gewahrt.

Der Stadtkommissar:
E. Illgering. (27204)

Nachtrag

Die Beerdigung des Herrn
Emil Kempf

findet am Montag, den 21. Oktober 1940 vormittags 8 Uhr vom Trauerhause, St. Gotthardstrasse 7 aus, statt. (20240)

Immobilien und Kapitalien

Schreinerei oder Möbelfabrik

oder passendes Gebäude hierfür zu kaufen gesucht.

Evtl. Beteiligung. Aufträge vorhanden.

Angebote sind zu richten unter **Z 20244** an die Strassburger Neueste Nachrichten.

Gutgehendes **LEBENSMITTELGESCHAFT** umständehalber sofort od. spätestens per 1. 12. zu vermieten. Angebote unter **3213** an die Strassburger Neueste Nachr.

A. & M. Göhringer

Büro für Vermittlung von Haus- und Grundbesitz - Wohnungsvermittlung - Hausverwaltungen.

Manteuffelstrasse 35
Telefon 20124

Geschäft

in:
Trilkotagen, Woll- u. Kurzwaren mit Warenlager, in guter Verkaufslage mögl. m. Wohnung zu kaufen gesucht. Ang. u. D 20225 an die Strassb. Neueste Nachr.

Kleines Geschäft

im Zentr. f. Modeartikel ges. Ang. u. D 326 an die Strassb. Neueste Nachricht.

Bäckerei

infolge Todesfall zu verkaufen. A. & M. Gohringer, Manteuffelstrasse 35, Ruf Nr. 20124. (3148)

Kaufgesuche

Nähmaschinen
Kaufe sämtliche Spezialnähmaschinen, Schnellnäh-, Kraftnäh-, auch ganze Anlagen usw. gegen sofortige Kasse. Ausführliche Angebote unter **P 10214** an die Strassburger N. N.

Briefmarken

Sammlungen und Sätze kauft gegen sof. Kasse **K. SCHOTT, STRASSBURG**
Adolf-Hitler-Platz. (25124)

Briefmarken-Zentrale

Maurerzunftgasse 3
zahlt Höchstpreise für Sammlungen, Sätze, sowie alle Deutschen Marken mit Aufd. Elsass, Lothringen, Luxembg. gest. auf Briefen u. einzeln.

Altkorken!

werden franko Frankfurt a.M., brutto für netto, zu RM. 5,- per 100 kg angekauft. Expeditionskorken per 1000 Stück RM. 20,-. Kautschuk jeden Posten neuer Korken, gleich welcher Art.

HEINRICH BALZER
KORKENFABRIK
Frankfurt a.M., Brückhofstr. 8.

Kino

von jg. Fachmann zu kaufen ges. Ang. u. D 345 an die N. N.

Antikes Qualitätsmobiliar, Gobelins, Gemälde

zu kaufen gesucht. Gell. Ang. unter B. 20246 an die Str. Neueste Nachricht.

Schlafzimmer

komplett, zu k. ges. Ang. u. C. 20247 an die Str. N. N.

FLASCHE

kauf u. verk. **E. SCHMITT**
Oberh. Flaschen-Gröb. handl. g.
Strassburg Nr. 6
Kornmaierstrasse 56
Fernruf 408-59
Aufkäufer gesucht.

Antiquitäten

Möbel, (26259) Sammlungsstücke, Statuen, Gemälde, Perser-Teppiche, alte Stoffe, Tapiserien, Brokat usw. in nur guten Qualitäten, auch ausw. zu kaufen gesucht.

Möbel

aller Art zu kaufen ges. Sinzig, Knobloch, 30, II. (3387)

Auto-Ersatzrad

16x50, montiert, neu od. gebr. z. k. ges. Bruckler & Andress, Neuer Markt 2-3 im Geschäft. (3346)

Gute Wirtschaft

in Erstein zu vermieten Angebote unter **G 20237** an die Strassburger N. N.

Gediegenes Hotel- oder Gaswirtschafts-Unternehmen

von best. bekanntem Fachmann zu mieten gesucht. Angeb. u. 3231 an die Strassburger N. N.

Ernst KLEIN

Dentist

verzogen von Karl-Roos-Platz 5 (früher Kleberplatz) nach **Neuhof Altenheimerstr. 46**

Sprechst. : 9-12 u. 14-18 Uhr.
Fernruf : 416.41 3300

Antiquitäten

alte Schmucksach., Zahngebisse, alte Uhren, Münzen, Möbel, Zinnteller, Kannen, Mörsler, kauft: **M. HEIN,**
Finkweilstr. 45.

Lumpen

Alteisen und Metalle kauft **Pfister, Sonneng. 5,**
Krutenaub. (3330)

Tiermarkt

Brauerieipferde
zu kaufen gesucht. Angebote an die **Brauerei zum Fischer** in Schiltigheim.

Brauerei Kronenburg

sucht **schwere Pferde**
zu mieten oder zu kaufen. 3121

Rassenhund

(Spitz) zu k. Adr. erf. u. 3410 in den Strassburger N. N.

Zwergdackel

Männchen, rassent. 4 Mon., zu verkauf. Regal, Strassburg-Neuhof, Jesuitenstr. Nr. 25. (3375)

Unterricht

Zuschneidekurse

u. Nähunterricht i. Damenbek. eod. **Schnitmuster nach Mass**
Zuschneiden von Stoffen, Heften, Anprobieren. Umändern von Kleidungsstücken. **Werner, Strassburg,**
Neuer Marktstrasse 7, (Verlängerung Spiegelgasse)

Anzeigen

Studentin gibt Stunden in Deutsch, Lat., Frz. u. Mathematik. Angeb. u. 3529 an die Strassburger N. N.

Versteigerungen

Amtsstube des Gerichtsvollziehers Th. Darstein
Weiler (Unter-Elsass), Hauptstrasse

Grosse Mobiliarversteigerung

Am Mittwoch, den 23. Oktober 1940, von vormittags 9 Uhr ab - Fortsetzung nachmittags 2 Uhr und evtl. Donnerstagsvormittags - versteigert der unterzeichnete Gerichtsvollzieher in Weiler (Unter-Elsass), im Saale Caccalin, im Auftrage des H. Landkommissars von Schlestadt (Abt. für volks- und reichsfeindliches Vermögen) gegen Barzahlung unter den üblichen Bedingungen:

Notariat H. SCHWARTZ

Jungferngasse 10, STRASSBURG

Versteigerung

wegen Todesfall.

Mittwoch, den 23. Oktober 1940, ab 15 Uhr, zu Strassburg-Neudorf, St.-Erhard-Strasse Nr. 46, im Hofe des Anwesens Morin, wird der unterzeichnete Notar öffentlich an den Meistbietenden versteigern sämtliche zum Nachlass von Frau Witwe Marie Werner (Morin), geb. Jecko, gehörige Haushaltungsmobiliar:

Mobiliarversteigerung

Dienstag, den 22. Oktober 1940, vormittags 9 Uhr, versteigert der unterzeichnete Gerichtsvollzieher im Versteigerungslokal, Kaufhausgasse 4, gegen Barzahlung und 20% Aufgeld folgende Gegenstände: (27181)

Guber-Voglet & Co

STRASSBURG-NEUDORF-METZGERTORHAFEN - FERNRUF 413 00-413 01-413 02-404 05
SÄGEWERK BISCHWEILER - ZWEIFGIST-PPAFFENHOFEN-MÜLHAUSEN-METZ

HÖLZER

u. FÜSSBOGEN ALLE ART - STANGEN

SPERR-ISOIER- u. HOLZFASER-**PLATTEN**

STANDARD-Lieferwagen sofort lieferbar bei **GROSS-GARAGE KARCHER, Strassburg**
Gerbergraben 24-26 (2702)

Oberheimsische Buchhaltungs- u. Büro-Organisation

Ständige Statistik der Geschäftskosten
Prospekt u. Beratung kostenlos.

Entfettungshormone

vereint im **Reduktions-Pantaplex** bauen Ihr überschüssiges Fett ab. Ohne schädliche Nebenwirkungen! Druckschrift kostenlos durch Pantaplex-Vertrieb, Berlin W 9, Potsdamerstrasse 2

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung
Wiedereröffnung der Aussenstellen des Wirtschaftsamt

Um dem dringenden Bedarf der rückkehrenden Bevölkerung zu entsprechen, habe ich mich entschlossen, die Aussenstellen des Wirtschaftsamt zwecks Beantragung und Ausgabe von Bezugscheinen wieder zu eröffnen.

Die Aussenstellen sind dem Publikum zugänglich in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr.

Der Stadtkommissar:
gez.: ELLGERING. (27166)

AMTSGERICHT BENFELD

Güterrechtsregister

In Band VI, Seite 32, wurde heute eingetragen:

Durch Vertrag vom 31. Juli 1940 haben die Eheleute **Albert Wintberger, Bleichschmid** und **Martha, geb. Marbach**, in Hüttenheim, allgemeine Gütergemeinschaft vereinbart.

In Band VI, Seite 33, wurde heute eingetragen:

Durch Vertrag vom 21. August 1939 haben die Eheleute **Eduard Fischer, Handelsangestellter** und **Amelie geb. Rohner, in Boofzheim**, allgemeine Gütergemeinschaft vereinbart.

In Band VI, Seite 34, wurde heute eingetragen:

Durch Vertrag vom 14. August 1940 haben die Eheleute **Karl Wanner, Bürobeamter** und **Luzia, geb. Weber, in Hüttenheim**, allgemeine Gütergemeinschaft vereinbart.

In Band VI, Seite 35, wurde heute eingetragen:

Durch Vertrag vom 29. August 1940 haben die Eheleute **Alfred Feltz, Fabrikarbeiter** und **Philomene, geb. Weibel, in Hüttenheim**, allgemeine Gütergemeinschaft vereinbart.

In Band VI, Seite 36, wurde heute eingetragen:

Durch Vertrag vom 26. September 1940 haben die Eheleute **Eugen Wiedeneller, Landwirt** und **Martha Anna, geb. Loos, in Herbsheim**, Erbschaftsgemeinschaft vereinbart.

Benfeld, den 16. Oktober 1940. (27077)
AMTSGERICHT.

Gesundheitswesen

Ausser den bisher veröffentlichten Heilpersonen haben folgende weitere ihre Tätigkeit wieder aufgenommen:

Strassburg:

Aerzte:
Dr. GANGLOFF Fritz, prakt. Arzt, Mengesstrasse 9, Ruprechtsau (8-9 und 14-16 Uhr).
Dr. HAUSKNECHT Renatus, prakt. Arzt, Waltherstrasse 4 (11-12 und 14-16 Uhr).
Dr. MARX Josef, prakt. Arzt, Weissturming 31 (14-16 Uhr).
Dr. MARY Gustav, prakt. Arzt, Römerstrasse 168 (8-9 und 14-15 Uhr).
Dr. ROOS Adolf, prakt. Arzt, Börsenstrasse 34 (8-9 und 14-16 Uhr).
Dr. WORINGER Peter, Facharzt für Kinderkrankheiten, Pioniergasse 8 (Sprechstunden auf Verabredung).

Zahnärzte:

EPLING Eugen, Alter Weinmarkt 31 (9-12 und 14-18 Uhr).
BISCHHEIM:

Aerzte:
Dr. MARX Edgar, prakt. Arzt, Adolf-Hitler-Strasse 47.

Die Sprechstunden der Lungenfürsorgestelle des Gesundheitsamt Strassburg, Scharlachgasse 15, finden ab 21. Oktober 1940 an folgenden Tagen statt:
Montag, Mittwoch, Freitag: von 8.30-11 Uhr.
Dienstag und Donnerstag: von 15-17 Uhr.
Mit dem 7. Oktober 1940 ist das städtische Medizinbad, Nikolausring, wieder eröffnet worden. (27165)

Evang. Gottesdienste der Innenstadt.

Sonntag, den 20. Oktober 1940:

Jung St. Peter, 9.30, Wolff. St. Wilhelm, 10, Mall (Antrittspredigt). Neue Kirche, 9.45, Kopp, 17, Berron. St. Thomas, 9.30, Roth. Alt St. Peter, 9.50, Klein. St. Aurelien, 9.45, Brandt. Reform. Kirche, 9.30, Frey.
Lutherische Kreuzkirche (Metzgerpl.): 9.30 Uhr.

Offene Stellen

Männlich

Als führendes Haus in ausgesprochenen Feinpapieren suchen wir einen

VERTRETER für Elsass-Lothringen.

Er muss gute Beziehungen zur Kundschaft (Buchdruckereien und Papierhandlungen) besitzen, fachliches Können aufweisen, fleissig und strebsam sein.

POENSGEN & HEYER RÖMERTURM-FEINPAPIER FRANKFURT A. M. 27164

Ingenieure und Techniker mit guten statischen Kenntnissen im Eisenbeton-Brückenbau und

Schreibmaschinenfräulein gesucht.

Brückenbaubüro Sebastian-Brantplatz 3 27186

Zum sofortigen Eintritt suchen wir:

Mehrere Eisenhauschlosser sowie einige Maschinen-Betriebsschlosser

Herbolzheimer Eisen-Industrie Gottfried Greschbach Herbolzheim i. Breisgau (Baden)

Alteingeführte süddeutsche Nähseidenfabrik sucht VERTRETER für Elsass. Erwünscht ist ein Herr, der zu Schuhfabriken, Kleiderfabriken, Massschneidereien, Detailgeschäften und sonstigen einschlägigen Branchen beste Beziehungen hat. Angebote unter 30494 an die Alia Anzeigen-Aktiengesellschaft, Nürnberg I. 27198

Silberwarenfabrik in Württemberg sucht für die Anfertigung feiner Silberwaren (handmontierte Dosen usw.) gewandte Silberschmiede Angebote mit Zeugnisabschriften unter C 20194 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

Reichsdeutsche Treuhandgesellschaft sucht für das Elsass (Strassburg) Buchsachverständige und Stenotypistinnen sowie einen bei der elssässischen Industrie gut eingeführten Vertrauensmann Angebote unter Ak 4933 an „Alia“ Stuttgart, Friedrichstrasse 20

Zum sofortigen Eintritt werden gesucht: Buchdruckmaschinenmeister Heidelberger-Spezialist bevorzugt tüchtiger Stempeltechniker in schönen Mittelbetrieb flotter Verkäufer (in) aus der Büro- oder Stempelbranche Paul Gmähle, STUTTGART, Stadt der Auslandsdeutschen

K. URBAN & Co. Hoch- Tief- u. Eisenbetonbau STRASSBURG-MEINAU suchen Maurer und Zimmerleute Vor allem Stammarbeiter mögen sich melden

Bosch

Wir suchen für unsere Tochtergesellschaft im Elsass für die Arbeitsvorbereitung (Konstruktion, Planung, Kalkulation) einige

tüchtige Techniker bzw. Ingenieure

Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild bitten wir zu richten an das Arbeitsamt Mülhausen i. Els. unter T 1009.

Wir suchen: 26123 mehrere Dreher Maschinen- und Bauschlosser Elektro-Monteuere Hilfskräfte

Ausführliche Angebote an Adolf Zaiser, Maschinenfabrik G. m. b. H. Stuttgart-N, Heilbronnerstrasse 65-

Facharbeiter

Wir suchen dringend (26828) Dreher, Fräser, Schweißer, die möglichst auch Leichtmetalle bearbeiten können, und Weibblechschlosser. Mannesmann-Stahlblechbau A.-G. Strassburg-Königshofen, Eisenbahnstr. 31

Wir suchen für unser Werk Stuttgart-Feuerbach mehr. Mechaniker, Schlosser, Maschinenarbeiter, Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen. Angebote unter C 20224 an die Strassb. Neueste Nachrichten. Vereinigte Baubeschlagfabriken GRETSCHE & Co G. m. b. H. Stuttgart-Feuerbach.

Für sofort gesucht, Nähe Zabern, Vorarbeiter für Sägewerk, sehr tüchtiger Holzenteiler. Muss gleiche Stelle bereits in anderen Betrieben gehabt haben. Offerte u. G 20207 an die Strassb. Neueste Nachr.

Tüchtiger Müller für meine 20 T. Weizenmühle sofort gesucht. E. Zinsser Rastatt

Hiesige Bau- u. Möbelschreiner sucht sofort gelernte, jüngere MASCHINENARBEITER und SCHREINER sowie Werkmeister, mit umfass. Kenntnissen. Zuschr. mit bih. Tätigkeit u. 8399 a. d. St. N. N. Für vorzügliche Arbeiten im Wiederaufbaubereich werden Maurer, Putzer, Zementarbeiter, Zimmerer, Bauschreiner und Dachdecker gesucht. (27090) Baunternehmung ERICH PIXBERG, Krefeld/Rhein., Oberdiesemerstrasse 97/99.

Tüchtiger Autolackierer sofort gesucht. 27036 ALFRED RENCKLY Karlsruhe, Winterstr. 39.

Kachel- und Simsformer sowie OFENSETZER gesucht. MÜLLER, Ofenfabrik, Lahr (Baden). (26835)

„Selbständiger Weinküfer mit Erfahrungen in der modernen Kellerwirtschaft wird von grösserer badischen Weingrosshandlung gesucht. Angebote unter Nr. O 20203 an die Strassb. Neueste Nachr.

4-6 Plattenleger in Dauerbeschäftigung auf Grossbaustelle gesucht. Eintritt 1.-15. November. H. GÖTZ, TUTTLINGEN, Fliesen- und Baustoffe. (27084) SANDSTEINSCHLEIFER gesucht. Alfred UBRIG, Steinstrasse 12, Strassburg. (3236)

Tüchtige Hilfsarbeiter für sofort gesucht. Gebr. Rösch, Kom.-Ges. Stuhl-Fabrik Oberkirch i. Baden

Agentur Strassburg sucht Generalvertret. in Bäckerei Cornet Karcher, Weissenbach (Burgtal) Amt Rastatt (27123) Tüchtiger, jüngerer Bäckergehilfe für sofort gesucht. Angeb. an Jakob Ducker Wivre, Landau (Pfalz), Königstr. 67. (27156) Tüchtige Elektro-Monteuere i. sof. ges. Elektro-Unter. R. Bouchet, Schlittheim, Mühl-döschenerstr. 74. (3404)

Malerei gesucht. S. Beyer, Schottengasse 25b, Ruprechtsau. (3444) MALER für sofort gesucht. Pfersch Willy, Bastianstrasse 5a, Kronenb. (3303) Junger ZÄPFER oder Bäckersbursche gesucht. Restaurant Adelsb. Hoffen, Studentenplatz 6. (3406)

ACHTUNG! Suche diplomierten Drogisten als Teilhaber. Ang. unter 3493 an die Strassburg. N. N.

Plörner für modernes Haus sofort ges. Mechaniker bevorzugt. Urban, Zentralmarktplatz 5. (3435)

Ich suche für sofort in Dauerstellung Fasskäufer, Maler und Lackierer, Schreiner, Tischler, Eisendreher, Mechaniker u. Schlosser sow. Elektromonteur, der auch kleine Motorenreparaturen ausführen kann. Schriftliche Angebote erbeten an: GOTTLOB STAHL Waschmaschinenfabrik STUTTGART-O, Neckarstrasse 45

Älterer, erfahrener Heizungsmonteur als Vorarbeiter für Strassburg sofort gesucht. Dauerstellung. Ebenfalls stellen wir Heizungsmonteuere ein. O. ZEPP (Ritzenthaler) Werkstatt Eche Buchwälderstrasse gegenüber Arbeitsamt.

Mehrere Kesselschmiede und ein Ingenieur für Behälter- und Kesselbau, zum baldigen Eintritt gesucht. Ausführliche Bewerbungen erbeten an Ernst BEUTLER, Eisenwerk Lahr-Dinglingen/Baden. 27200

Wir suchen für Dauerbeschäftigung Motor- u. Handnäherinnen sowie einige SCHNEIDER Fahrt wird vergütet. 27168 Stuttgarter Uniformfabrik GEBEK & Co. Stuttgart, Militärstrasse 44

Wir stellen laufend tüchtige Tapezierer-Polster. Lehrling sof. ges. auch vom Lande. Rühle, Tapeziermeister, Jak.-Badle-Str. 7, v. 1-2 Uhr. (3314) Metallrückerei sucht per sofort Lehrling Kacinec, Feggasse Nr. 18. (3327)

Dreher, Werkzeugmacher, Mechaniker und Maschinenarbeiter ein. Angebote erbittet: Albert HIRTH A.-G., Stuttgart-Zuffenhausen. 25460

Tüchtiger, erfahrener Maschinenmeister bewandert in sämtlichen im Druckereibereich vorkommenden Arbeiten, als Obermaschinenmeister in Grossdruckerei am Platze gesucht. Ausführliche Bewerbungen unter M 20234 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

Suche zum sofortigen Eintritt tüchtigen Goldschmied auf montierte Arbeiten. Adolf Kümmerle Pforzheim/Baden Durlacherstr. 24

Elektro- u. Radiogrosshandlung sucht eine kaufm. Kraft mit Fachkenntnissen für Verkauf, Abrechnung u. Lager. Lehner & Küchenmeister, Stuttgart-N, Alleenstrasse 19

Einige ledige Motorenschlosser und Automobilschlosser für sofort nach Stuttgart gesucht. Bewerbungen mit Angaben über berufliche Ausbildung und persönl. Verhältnisse zunächst schriftlich an Daimler-Benz Aktiengesellschaft, Verkaufsstelle Stuttgart, Lindenstr. 51

Zum sofortigen Eintritt gesucht Koch und Konditor Angebote an die Hotel-direktion des Badhotels BAD EISEN b/Büchberg

Bäckergehilfe sofort gesucht. Friedrich BLANK, Bäckerei, Heidelberg, Schulzeng. 6. (27192)

Offene Stellen

Weiblich

Je eine **erste Verkäuferin**

für die Abteilung Wäsche u. Kleiderstoffe für sofort gesucht.

Es wollen sich nur Damen mit besten Referenzen u. Einkaufserfahrungen melden.

Angebote mit Lichtbild, Gehaltsanspruch an **Stoff- und Wäschehaus Heuberger Landau/Pfalz.** (27157)

Geübte Näherinnen

sowie Zuschneiderinnen, auch Anfangskräfte stellt laufend für sofort oder später, unter günstigen Bedingungen, ein.

R. NEUSIEDL
Fabrik für Leder- und Pelzkleidung
Augsburg, Jakoberstrasse 40

Wir suchen für sofortigen Eintritt **2 perfekte Stenotypistinnen**

(deutsche Kurzschrift)

Vorzustellen bei **Mannesmannröhren - Werke, Strassburg - Rheinhafen** Hafenstrasse 13

Mehrere **Hilfsarbeiterinnen**

für leichte Kartonnagearbeiten gesucht.

C. F. DREYSPRING
Kartonnagen- und Papierwarenfabrik LAHR (Schwarzwald)

Meldung über das zuständige Arbeitsamt.

Trennungunterstützung wird gewährt.

Suche ab 1. Nov. 1940 kinderliebe **Hausgehilfin**

Angebote an: **VALENTIN, Biedenberg, bei Stuttgart** (27169)

Tüchtige, zuverlässige **Hausgehilfin**

in angenehme Dauerstellung z. 1. Nov. 1940 zu Elisabethen (2 Kinder 5 u. 14 J.), Nähe Karlsruhe, gesucht: Ausführliche Zuschriften, möglichst mit Bild an (27178)

Frau Olga DEGEL, Gemmingen (Baden).

In ruhigen Haushalt Kölns gesuchtes, sauberes **Hausmädchen**

das perfekt in allen Arbeiten ist, für bald gesucht. Hausherr ist selbst Elsässer.

Angebote unter D 20204 an die Strassburger Neueste Nachr.

In mod. Einfamilienhaus suche ich für sofort eine perfekte **Hausgehilfin**

die vollkommen selbständig den Haushalt führen kann. 3 Pers. Dauerstellg. u. beste Behandlg. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsanspruch an (27158)

Frau Inge HEUBERGER, LANDAU (Pfalz)
Eckenerstrasse 14.

Zum baldigen Eintritt wird für modernen 4-Zimmer-Haushalt in Mannheim eine zuverlässige, kinderliebende **Hausgehilfin**

die im Kochen und den üblichen Hausarbeiten bewandert ist in gute Dauerstellung gesucht. Bewerberinnen wollen Angebote, möglichst mit Bild, richten an **Erich Weber, Mannheim, Niezschstrasse 6.** (26807)

Für sofort **Erstmädchen**

in Haushalt mit 4 Kindern nach Neunkirchen/Saar gesucht. In gleichem Hause wird z. 1. 12. 40.

Alleinmädchen

zu älterem Ehepaar gesucht.

Angebote an **RUESS, Neunkirchen/Saar, Postfach 26022.**

Stenotypistin

die deutsche Kurzschrift vollst. beh., für sofort gesucht. Ang. m. ausführl. Lebenslauf u. 3x4 an die Str. N. N. 3464

Friseur

od. junger Friseur u. Damen sofort gesucht nach Hagenau. Ang. u. K. 20.210 an die Strassburger N. N. Nach Süddeutschland wird (27191)

Stellengesuche

Männlich

Drogist

sucht Stelle, auch im Altreich. Ang. u. 2795 an die Str. N. N.

Techniker

7 J. Praxis, Allg. Maschinenbau und Eisenkonstruktion, z. Zeugn. u. Ref., perfekt Deutsch u. Französisch. Ang. unter 3377 an d. Str. N. N.

Mädchen

(auch Anfängerin) oder Köchin, die etwas Hausarbeit übernimmt, in Haushalt z. 2. Erwachsenen und 3 Kindern gesucht. Zweites Mädchen vorhanden, Zutritt mit Lichtbild u. Gehaltsanspruch an (26044)

Frau von Steffelin, Karlsruhe, Baumeisterstrasse 48.

Mädchen

evtl. auch Anfängerin, in gutes Haus nach Stuttgart (schöne Wohnlage mit Garten) für angenehme Stellung sofort gesucht. Reisekosten werden vergütet.

Zuschr. unter W 20243 an die Strassb. N. N.

Mädchen

evtl. auch Anfängerin, in gutes Haus nach Stuttgart (schöne Wohnlage mit Garten) für angenehme Stellung sofort gesucht. Reisekosten werden vergütet.

Zuschr. unter W 20243 an die Strassb. N. N.

Mädchen

evtl. auch Anfängerin, in gutes Haus nach Stuttgart (schöne Wohnlage mit Garten) für angenehme Stellung sofort gesucht. Reisekosten werden vergütet.

Zuschr. unter W 20243 an die Strassb. N. N.

Mädchen

evtl. auch Anfängerin, in gutes Haus nach Stuttgart (schöne Wohnlage mit Garten) für angenehme Stellung sofort gesucht. Reisekosten werden vergütet.

Zuschr. unter W 20243 an die Strassb. N. N.

Mädchen

evtl. auch Anfängerin, in gutes Haus nach Stuttgart (schöne Wohnlage mit Garten) für angenehme Stellung sofort gesucht. Reisekosten werden vergütet.

Zuschr. unter W 20243 an die Strassb. N. N.

Mädchen

evtl. auch Anfängerin, in gutes Haus nach Stuttgart (schöne Wohnlage mit Garten) für angenehme Stellung sofort gesucht. Reisekosten werden vergütet.

Zuschr. unter W 20243 an die Strassb. N. N.

Mädchen

evtl. auch Anfängerin, in gutes Haus nach Stuttgart (schöne Wohnlage mit Garten) für angenehme Stellung sofort gesucht. Reisekosten werden vergütet.

Zuschr. unter W 20243 an die Strassb. N. N.

Mädchen

evtl. auch Anfängerin, in gutes Haus nach Stuttgart (schöne Wohnlage mit Garten) für angenehme Stellung sofort gesucht. Reisekosten werden vergütet.

Zuschr. unter W 20243 an die Strassb. N. N.

Mädchen

evtl. auch Anfängerin, in gutes Haus nach Stuttgart (schöne Wohnlage mit Garten) für angenehme Stellung sofort gesucht. Reisekosten werden vergütet.

Zuschr. unter W 20243 an die Strassb. N. N.

Mädchen

evtl. auch Anfängerin, in gutes Haus nach Stuttgart (schöne Wohnlage mit Garten) für angenehme Stellung sofort gesucht. Reisekosten werden vergütet.

Zuschr. unter W 20243 an die Strassb. N. N.

Mädchen

evtl. auch Anfängerin, in gutes Haus nach Stuttgart (schöne Wohnlage mit Garten) für angenehme Stellung sofort gesucht. Reisekosten werden vergütet.

Zuschr. unter W 20243 an die Strassb. N. N.

BÖRSENVIERTEL

Schöne (27024) **4-Zimmer-Wohnung** mit allem Komfort zu vermieten ab 1. 11. 1940. Erfr.: Alphonstrasse 9b I.

Wir suchen kleineres Ausstellungslokal

mit 2 Büro-Räumen und abschliessendem Lager von 50-100 qm. Grösse. Angebote an 7202 **HILGER & KERN** Mannheim, Q 7, I.

3-Zimmer-Wohnung

Königsplatz: (3380) mit allem Komfort zu vermieten ab 1. 11. 1940. Erfr.: Alphonstrasse 9b I.

3-Zimmer-Wohnung

Königsplatz: (3380) mit allem Komfort zu vermieten ab 1. 11. 1940. Erfr.: Alphonstrasse 9b I.

3-Zimmer-Wohnung

Königsplatz: (3380) mit allem Komfort zu vermieten ab 1. 11. 1940. Erfr.: Alphonstrasse 9b I.

3-Zimmer-Wohnung

Königsplatz: (3380) mit allem Komfort zu vermieten ab 1. 11. 1940. Erfr.: Alphonstrasse 9b I.

3-Zimmer-Wohnung

Königsplatz: (3380) mit allem Komfort zu vermieten ab 1. 11. 1940. Erfr.: Alphonstrasse 9b I.

3-Zimmer-Wohnung

Königsplatz: (3380) mit allem Komfort zu vermieten ab 1. 11. 1940. Erfr.: Alphonstrasse 9b I.

3-Zimmer-Wohnung

Königsplatz: (3380) mit allem Komfort zu vermieten ab 1. 11. 1940. Erfr.: Alphonstrasse 9b I.

3-Zimmer-Wohnung

Königsplatz: (3380) mit allem Komfort zu vermieten ab 1. 11. 1940. Erfr.: Alphonstrasse 9b I.

3-Zimmer-Wohnung

Königsplatz: (3380) mit allem Komfort zu vermieten ab 1. 11. 1940. Erfr.: Alphonstrasse 9b I.

3-Zimmer-Wohnung

Königsplatz: (3380) mit allem Komfort zu vermieten ab 1. 11. 1940. Erfr.: Alphonstrasse 9b I.

3-Zimmer-Wohnung

Königsplatz: (3380) mit allem Komfort zu vermieten ab 1. 11. 1940. Erfr.: Alphonstrasse 9b I.

3-Zimmer-Wohnung

Königsplatz: (3380) mit allem Komfort zu vermieten ab 1. 11. 1940. Erfr.: Alphonstrasse 9b I.

3-Zimmer-Wohnung

Königsplatz: (3380) mit allem Komfort zu vermieten ab 1. 11. 1940. Erfr.: Alphonstrasse 9b I.

3-Zimmer-Wohnung

Königsplatz: (3380) mit allem Komfort zu vermieten ab 1. 11. 1940. Erfr.: Alphonstrasse 9b I.

3-Zimmer-Wohnung

Königsplatz: (3380) mit allem Komfort zu vermieten ab 1. 11. 1940. Erfr.: Alphonstrasse 9b I.

3-Zimmer-Wohnung

Königsplatz: (3380) mit allem Komfort zu vermieten ab 1. 11. 1940. Erfr.: Alphonstrasse 9b I.

Zu verkaufen

Lastwagen und Omnibusse

gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Ziffer F 20250 mit Angabe des Baujahres u. Tragfähigkeit und Typ erwünscht.

Zu verkaufen

Lastwagen und Omnibusse

gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Ziffer F 20250 mit Angabe des Baujahres u. Tragfähigkeit und Typ erwünscht.

Zu verkaufen

Lastwagen und Omnibusse

gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Ziffer F 20250 mit Angabe des Baujahres u. Tragfähigkeit und Typ erwünscht.

Zu verkaufen

Lastwagen und Omnibusse

gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Ziffer F 20250 mit Angabe des Baujahres u. Tragfähigkeit und Typ erwünscht.

Zu verkaufen

Lastwagen und Omnibusse

gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Ziffer F 20250 mit Angabe des Baujahres u. Tragfähigkeit und Typ erwünscht.

Zu verkaufen

Lastwagen und Omnibusse

gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Ziffer F 20250 mit Angabe des Baujahres u. Tragfähigkeit und Typ erwünscht.

Zu verkaufen

Lastwagen und Omnibusse

gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Ziffer F 20250 mit Angabe des Baujahres u. Tragfähigkeit und Typ erwünscht.

Zu verkaufen

Lastwagen und Omnibusse

gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Ziffer F 20250 mit Angabe des Baujahres u. Tragfähigkeit und Typ erwünscht.

Zu verkaufen

Lastwagen und Omnibusse

gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Ziffer F 20250 mit Angabe des Baujahres u. Tragfähigkeit und Typ erwünscht.

Zu verkaufen

Lastwagen und Omnibusse

gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Ziffer F 20250 mit Angabe des Baujahres u. Tragfähigkeit und Typ erwünscht.

Zu verkaufen

Lastwagen und Omnibusse

gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Ziffer F 20250 mit Angabe des Baujahres u. Tragfähigkeit und Typ erwünscht.

Zu verkaufen

Lastwagen und Omnibusse

gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Ziffer F 20250 mit Angabe des Baujahres u. Tragfähigkeit und Typ erwünscht.

Zu verkaufen

Lastwagen und Omnibusse

gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Ziffer F 20250 mit Angabe des Baujahres u. Tragfähigkeit und Typ erwünscht.

Zu verkaufen

Lastwagen und Omnibusse

gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Ziffer F 20250 mit Angabe des Baujahres u. Tragfähigkeit und Typ erwünscht.

Zu verkaufen

Lastwagen und Omnibusse

gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Ziffer F 20250 mit Angabe des Baujahres u. Tragfähigkeit und Typ erwünscht.

Zu verkaufen

Lastwagen und Omnibusse

gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Ziffer F 20250 mit Angabe des Baujahres u. Tragfähigkeit und Typ erwünscht.

Zu verkaufen

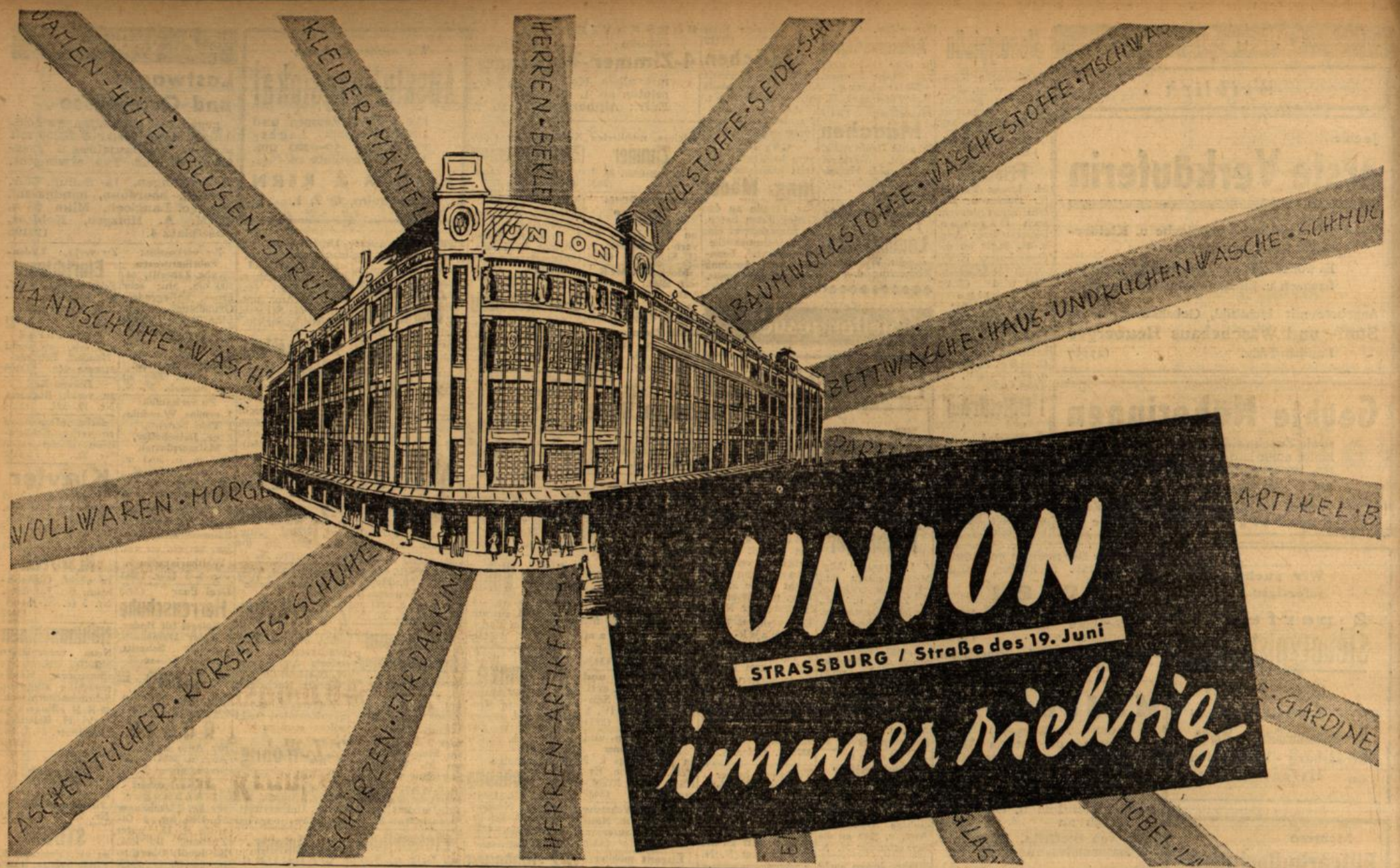
Lastwagen und Omnibusse

gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Ziffer F 20250 mit Angabe des Baujahres u. Tragfähigkeit und Typ erwünscht.

Zu verkaufen

Lastwagen und Omnibusse

gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Ziffer F 20250 mit Angabe des Baujahres u. Tragfähigkeit und Typ erwünscht.



UNION
STRASSBURG / Straße des 19. Juni
immer richtig

Sauerstoff- und Acetylen-Flaschengas
Auslieferungslager in Hagenau bei der
Firma Spedition GEORG LUDWIG
Rosenstrasse 3 - Telefon Nr. 59

Gasthaus „Zum Kleinen Römer“
NEUDORF, Rathsamhausenstrasse 43
Ab heute jeden Samstag und Sonntag
Künstler-Konzert und Stimmungsmusik
Es ladet freundlichst ein:
Wwe. **VIEHE**.

Restaurant
«Zum kühlen Brunnen»
(früher Bauernschenke)
Korduungasse 11
Es ladet höflichst ein: Familie Lütt.

ELKOSA
Elektro-Konstruktions A.G.
vormals Meyer & Kapp
Schertzstr. 3, Strassburg-Meinau
ist wieder eröffnet

Die Feuerversicherungsgesellschaft
LA MUTUELLE D'ALSACE ET DE LORRAINE
bringt ihren Kunden zur gefl. Kenntnis, dass sie als einheitliches Versicherungsunternehmen ihren Betrieb wie bisher selbständig fortführt unter der neuen Firmenbezeichnung
Älteste Oberrheinische Feuerversicherungsgesellschaft a. G.
gegründet 1818, mit dem Sitz in MÜLHAUSEN
Wir machen darauf aufmerksam, dass infolge der am 11. August 1940 erlassenen Verordnung über die Lohn- und Preisgestaltung, sämtliche bisher versicherten Summen ungenügend geworden sind. Allen Versicherten wird **dringend empfohlen**, ihren Versicherungsschutz den neugeschaffenen Preisverhältnissen anzupassen, d. h. die Policen dem wirklichen Wert der Versicherungsobjekte entsprechend zu erhöhen.
Für jede Auskunft wende man sich an die General-Agentur **Paul FRIDERICH**, Strassburg, Thiergartenstrasse 10, Fernruf 240,77, die zuständigen Ortsagenturen oder an die DIREKTION der
Ältesten Oberrheinischen Feuerversicherungsgesellschaft a. G.
in Mülhausen, Deutschestrasse 12 - Fernruf 295

Sonntag 20. Okt., vorm. 10 Uhr
SS- u. Polizei-Sportplatz am Wasserturm
Fußball-Pflichtspiel der Bereichsklasse Elsass
Sport-Verein Strassburg-Sportgemeinschaft SS Strassburg
(Fußballabtl. Frankonia)

RADIO-ELKOSA
2 Eugen-Würtz-Strasse (vorm. Freilurgerstr.)
empfiehlt seine bestbekanntesten Qualitäts-Apparate.
Grösste Auswahl in allen Preislagen.
Sämtliche Reparaturen werden sorgfältigst ausgeführt.

Maria-Therese
der bekannte Mode-Salon
Alter Weinmarkt 26
ist wieder eröffnet.
Neueste Hutmodelle.

Das Industrie-Baugeschäft für
Schornstein-Feuerungsbau u.
Dampfkessel-Einmauerungen
KARL STREITH
STRASSBURG-RUPRECHTSAU
Pfarrgasse 25 - Telefon 219,86
empfiehlt sich allen Industrien und Behörden für eventl. vorkommende
Neubau- u. Reparatur-Arbeiten
an Schornsteinen, Dampfkesseln, Industr. Ofenanlagen etc. - Fachmännische Untersuchung und Reparatur von Schornsteinen und Anlagen, die durch Sprengungen (Kriegsschäden) gelitten haben.

Vorbeugen
müssen Sie der Möglichkeit, durch Krankheit oder Unfall, gleich welcher Art, in eine schlimme Lage zu geraten. Wenden Sie sich deshalb heute noch an die
Strassburger Krankenkasse
auf Gegenseitigkeit
Am Roseneck 9 Strassburg
vormals „La Strasbourgeoise“
Caisse de malades
die älteste und bekannteste Krankenkasse am Platze.
Unsere Büros sind seit 1. September wieder geöffnet.
Kassenstunden: von 10-12 und von 14-16 Uhr.
Samstags von 10-12 Uhr.

Auch bei uns
gibt's jetzt ULTRA-SCHNITTE
Ultra-Schnitte sind kleidsam, helfen Punkte sparen und lassen sich kinderleicht nachschneiden. - Kommen Sie also in unsere neu eröffnete Ultra-Schnitte-Abteilung im I. Stock, am Kleiderstofflager
UNION
Strasse des 19. Juni

Leuchter
Stehlampen
Parkettlampen
Deckenleuchter
modern und antik
Radio-Apparate - Radio-Reparaturen
im
LICHT- UND RADIOHAUS KURZ
(vormals Radio L. Jost)
STRASSBURG, Alter Weinmarkt 28-30

Einen guten Kaffee
und das bekömmliche
Schützenberger-Bier
trinken Sie im
Rathaus-Kaffee
Adolf-Hitler-Platz 20

STEMPEL ISLER
ALTER-FISCHMARKT
STRASSBURG
SCHILDER

Ich liefere
Faserzementplatten
4-6 mm stark
als unentflammbare Wand- u. Deckenverkleidung in Fabriksälen, Hallen u. allen sonstigen Räumen, grossformatig u. leicht zu verarbeiten, vielfach bewährt.
Vertrieb der Trennzellplatte und Durnatplatte.
Muster u. Werbeschriften durch
ED. LEJEUNE, gegr. 1825,
FRANKFURT/Main
Holzgrosshandlung - Baustoffe

TAPETEN
A. RIEGEL & Co.
Strasse des 19. Juni II
Für Biergrosshandlungen
Badische Brauerei sucht für Hagenau Verbindung mit Biergrosshandlung zw. Aufnahme laufender Geschäftsverbindung.
Zuschriften unter B 20202 an die Strassburger Neueste Nachr.

Lager von Sauerstoff, Acetylen u.
Calcium Carbide
sowie Lieferung von
Schweiss- u. Schneidgeräten
der besteingeführten Firma
GRIESHEIM
bei Joh. Holler, Marlenheim 15

Gebrüder ZIMMER
(früher ZIMMER FRERES)
Spitalstrasse 1, Strassburg-Neudorf
Kohlen, Koks, Briketts, Brennholz
Nach Eintragung in die Kundenliste
Lieferung frei Keller. Fernruf 402.12